

Teilhabe und Integration
Mülheim an der Ruhr – Eine Stadt für Alle!



Integrationskonzept
Fortschreibung
2016–2017



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Oberbürgermeister

Impressum

Redaktion: Stadt Mülheim an der Ruhr
Martina Kleinewegen, Veronika Funke, Kommunales Integrationszentrum
Mülheim an der Ruhr

Fotos: Ahrens+Steinbach Projekte (Umschlag, S. 23)
Hans Blossey (S. 6)
Fotolia.com / Wrangler (S. 82)
Fotoprojekt „Leben in Eppinghofen“ (S. 16, 32)
Hochschule Ruhr West (Umschlag, S. 26, S. 27)
Johannes Michels / MSS (S. 14)
Dr. Claudia Pauli (Umschlag)
Walter Schernstein (Umschlag, S. 5, S. 7, S. 11, S. 12, S. 34, S. 87)
Fikret Vural / KI MH (Umschlag, S. 28)

Druck: Stadtdruckerei Mülheim an der Ruhr

Gestaltung: Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST)

Mülheim an der Ruhr, Januar 2016

Inhalt

Vorwort des Oberbürgermeisters als Vorsitzender des Rates der Stadt	4
I. Einleitung	6
Stadt • Spaltung • Handeln • Kommunales Integrationszentrum Mülheim an der Ruhr (KI MH)	
II. Handlungsfelder	12
Gesundheit	13
Bildung	15
Arbeit	22
Interkulturelle Öffnung	26
Zivilcourage	27
Politische Partizipation	29
Flüchtlinge	30
Stadtentwicklung / Wohnen	31
III. Aktionsplan	34
Handlungsfeld Gesundheit	36
Handlungsfeld Bildung	40
Handlungsfeld Arbeit	56
Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung	60
Handlungsfeld Zivilcourage und Politische Partizipation	72
Handlungsfeld Flüchtlinge	74
Handlungsfeld Stadtentwicklung / Wohnen	79
IV. Mülheim an der Ruhr in Zahlen	82
V. Übersicht der Beteiligten	84
Träger/Partner • Stadt Mülheim an der Ruhr • Beirat	
VI. Anlagen	88
Glossar	98
Legende	Ausklapper

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Mülheimerinnen und Mülheimer¹,



Zuwanderung ist – zumal in den Ruhrgebietsstädten – ein prägendes Moment. Auch in Mülheim an der Ruhr leben Menschen aus vielen Ländern, und derzeit kommen in größerer Zahl Menschen als Flüchtlinge in unsere Stadt. Menschen, die vor Krieg, Folter, repressiven Regimes, Hunger und Umweltkatastrophen fliehen. Wie wir alle aus den Medien wissen, haben die Menschen, wenn sie hier ankommen, häufig eine mehrjährige Flucht hinter sich, auf der sie lebensbedrohlichen und tödlichen Gefahren ausgesetzt waren.

Diese Situation stellt uns alle vor große Herausforderungen. Wie können wir neu Zugewanderte willkommen heißen? Welche intelligenten Lösungen für ihre Unterbringung finden wir? Wie ermöglichen wir mehr und schnellere gesellschaftliche Teilhabe? Klar ist, diese Fragen richten sich an uns alle. Die damit verbunden Aufgaben gehen uns alle an und können nicht durch die Stadtverwaltung alleine bewältigt werden.

Mülheim ist eine moderne I(i)ebenswerte Stadt, in der Menschen ihr Leben eigenverantwortlich gestalten können und Kindern eine gute Entwicklung ermöglicht wird.

Wir wollen ein inklusives Mülheim, das die Chancen der Vielfalt nutzt, und da sind wir auf einem guten Weg. Das zeigt sich nicht zuletzt in dem außerordentlichen bürgerschaftlichen Engagement, das den neu zugewanderten Flüchtlingen bei uns entgegengebracht wird. Das Maß an Hilfsbereitschaft und Unterstützung sucht seinesgleichen, und ich bedanke mich dafür bei den Mülheimern. Auch das Mülheimer Integrationskonzept „Teilhabe und Integration – Mülheim an der Ruhr – eine Stadt für Alle“ ist Beleg dafür, dass wir die Anforderungen gemeinsam mit allen relevanten Kräften der Stadtgesellschaft angehen. Das Konzept, dessen fortgeschriebene Fassung hier vorliegt, gibt Einblick in aktuelle Strategien, Projekte, Prozesse und Programme in Mülheim an der Ruhr, und es unterstützt und begleitet diese systematisch.

Ich danke allen Beteiligten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Vereinen, Verbänden, Politik und den städtischen Fachbereichen für die engagierte, vertrauensvolle und kollegiale Mitwirkung an dem kontinuierlichen Denk- und Arbeitsprozess am Mülheimer Integrationskonzept.

Ihr



Ulrich Scholten

¹ Die folgenden Texte sind aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der maskulinen Sprachform verfasst, wofür wir die Leserinnen um ihr Verständnis bitten.

Einleitung



I. Einleitung

Stadt

Mülheim an der Ruhr ist eine wohlhabende, weltoffene und sympathische Stadt. Sie ist ein attraktiver Wohnstandort, in der Nähe der Landeshauptstadt Düsseldorf und inmitten der Metropole Ruhr. Die Innenstadt liegt direkt am Fluss und das Stadtgebiet bietet abwechslungsreiche Erholungsräume mit über 50% Wald- und Grünflächen.

Bei uns leben rund 170.000 Menschen aus ca. 140 Nationen mit ihren unterschiedlichen kulturellen und Bildungshintergründen fried-



lich zusammen und bringen ihre vielfältigen Kompetenzen und Talente in die Stadtgesellschaft ein. Diese Vielfalt ist ein wesentliches Potenzial für unsere Stadt heute und in Zukunft.

Mülheim an der Ruhr ist eine Stadt für alle, ob arm oder reich, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung, Geschlecht, Alter und unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Mülheimer ist, wer in dieser Stadt wohnt und sich ihr zugehörig fühlt.

Migrations- und Integrationsprobleme im engeren Sinn sind in Mülheim an der Ruhr nicht zu beobachten. Auch werden seitens der Mülheimer keine „Ausländerprobleme“ wahrgenommen. Aber, wie in vergleichbaren Städten auch, erkennen wir in Mülheim an der Ruhr eine Gleichartigkeit der Probleme, die deutsche sowie nichtdeutsche Angehörige bestimmter sozioökonomischer Schichten betreffen².

Spaltung

In Mülheim an der Ruhr ist – wie auch an anderen Orten im Land – das Einkommen ungleich verteilt, öffnet sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter, sind Tendenzen sozialer, demografischer und ethnischer Segregation zu beobachten, die sich auch räumlich abbilden. In den Stadtteilen finden wir eine

² Studie Universität Duisburg-Essen, Institut für Kommunikationswissenschaft, April 2008

ungleiche Verteilung der Lebensbedingungen und -hintergründe der Menschen. Was droht, ist die soziale Spaltung unserer Stadt. Das wollen wir verhindern und den sozialen Zusammenhalt in Mülheim sichern.

„Nirgendwo in unserer Stadt ist es wie im Durchschnitt der Stadt.“³

Mülheim an der Ruhr ist eine gespaltene Stadt. Nördliche Stadtteile, sowie Teilbereiche der Mülheimer Innenstadt, zeigen starke Segregationstendenzen und sind in ihrem Innern nicht homogen, sondern kleinräumig sehr unterschiedlich. In Teilbereichen der Stadt konzentriert sich beispielsweise die Migrationsbewohnerschaft, wie in der Mülheimer Stadtmitte mit rd. 51 %⁴, in Eppinghofen mit rd. 50 %, in Styrum mit rd. 40 %. In Holthausen hingegen sind 12,3 % und in Saarn 5,8 % der dort lebenden Bevölkerung Migranten. Zoomen wir uns noch kleinräumiger in die Stadt, stellen wir fest, dass es deutliche Unterschiede innerhalb eines Stadtteiles gibt. Sind beispielsweise im Heißener Norden 13,3 % der Bewohnerschaft Migranten, sind es in Heißen Mitte mit 29,7 % mehr als doppelt so viele.

Mülheim an der Ruhr weist außerdem sowohl hinsichtlich der Wohlstandsindikatoren als auch hinsichtlich der Armutsindikatoren überproportional hohe Werte auf⁵, und wir

³ aus: www.muelheim-ruhr.de, Kooperationsvereinbarung „Forschen für die soziale Stadt“ unterzeichnet, Ulrich Ernst zitiert Peter Strohmeier

⁴ Wenn nicht anders gekennzeichnet, sind die Daten in der gesamten Einführung vom Referat für Stadtforschung und Statistik der Stadt Mülheim an der Ruhr.

⁵ Volker Kersting „Gespaltene Stadtgesellschaften“, BBSR-Berichte KOMPAKT 03/2012

beobachten eine Konzentration von Armut in bestimmten Mülheimer Stadtquartieren. Während in der ganzen Stadt rd. 14,7 % der unter 65-Jährigen Leistungen nach dem SGB II beziehen, liegt der Anteil in Eppinghofen bei rd. 30 % und in Styrum bei rd. 26 %.

Rund 43 % der Mülheimer Migrantenfamilien leben in Armut bzw. Armutsnähe⁶.

Auch für Mülheim an der Ruhr müssen wir feststellen, dass: „...die meisten Ausländer dort leben, wo zugleich die meisten armen Inländer wohnen – ...“ (Strohmeier/Zimmer-Hegmann u. a. 2003).

In den nördlichen Mülheimer Stadtteilen und in der Innenstadt lebt außerdem ein Großteil der jungen Generation, die in besonderem Maße von dieser Lage betroffen ist. So beträgt der Anteil der Mülheimer Kinder, die Sozialgeld erhalten, in einzelnen Stadtteilen bereits bis zu 60 %. Die Familien leben häufig in Wohnungen, in deren Umfeld es keine oder nur unzureichende Möglichkeiten für die Kinder gibt, sich gesund und erfolgreich zu entwickeln (Verkehrsbelastung, schwierige Wohnraumsituation, wenig attraktive Freizeit-/Spielmöglichkeiten ...).

Bei einem großen Teil der Kinder aus Eppinghofen, Styrum und der Mülheimer Innenstadt stellen wir bei der Schuleingangsuntersuchung mangelnde Sprachkompetenzen fest. Hinzu kommt der niedrige Qualifikationslevel bei rd. 48 % der Migrantenfamilien in den Mülheimer Stadtteilen Altstadt I, II und

⁶ Familienbericht Mülheim an der Ruhr 2007, Kapitel 5, S. 77

Styrum, im Gegensatz zu den übrigen Stadtteilen mit lediglich rd. 26%⁷.

Dieses Wissen über die Spaltung unserer Stadt zwingt uns zum Handeln, auch weil wir wissen, dass die aktuelle Lage und eine unveränderte Weiterentwicklung für die Gesellschaft nachhaltige Folgen haben kann, denn es gilt auch heute noch: Kinder, die in benachteiligten Verhältnissen aufwachsen, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit ihrerseits benachteiligte Eltern.

Handeln

In Mülheim an der Ruhr hat die Arbeit für die soziale, gesellschaftliche und politische Teilhabe für Migranten eine lange Tradition. Eine wichtige Grundlage dafür bildete bisher das Gutachten „Sozialräumliche Integration in Mülheim an der Ruhr – Empfehlungen für eine Handlungsstrategie“ von Hans-Norbert Mayer und Ayça Polat. Viele der dort gemachten Empfehlungen konnten mittlerweile umgesetzt werden, so dass Mülheim nun mit dem Konzept „Teilhabe und Integration – Mülheim an der Ruhr – Eine Stadt für Alle!“ gut anknüpfen kann.

Die Konzentration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen in Teilbereichen unserer Stadt stellt uns dabei vor die Herausforde-

rung, der räumlichen und sozialen Spaltung innerhalb der Stadt entgegenzuwirken, und gemeinsam an einer inklusiven Stadtgesellschaft zu arbeiten.

Dabei ist für uns der kreative Umgang mit der Vielfalt und den Talenten in unserer Stadt eine wesentliche Bedingung für Wachstum, Prosperität und Wohlfahrt und damit ein entscheidender Standortvorteil im Wettbewerb mit anderen Städten um die besten Köpfe.

In Mülheim an der Ruhr wollen wir möglichst früh Teilhabe für alle ermöglichen, um Benachteiligungen im Bildungssystem, auf dem Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnungsmarkt entgegenzuwirken. Beginnend mit der frühkindlichen Förderung von Gesundheit und Bildung steht dabei für uns der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen und Potenzialen im Mittelpunkt unseres Handelns.

Bei unserem Handeln müssen wir dabei darauf achten, Ungleiches ungleich zu behandeln, um bestehende Ungleichheiten nicht zu verstärken.

Für eine nachhaltige und bedarfsgerechte Integrationspolitik in Mülheim an der Ruhr wurde mit „Teilhabe und Integration – Mülheim an der Ruhr – Eine Stadt für Alle!“ nun teiligungsorientiert ein integriertes und sozialraumorientiertes Konzept mit Aktionsplan erstellt, das konkret das Handeln in Mülheim an der Ruhr für eine inklusive Stadtgesellschaft aufzeigen soll.

Gegliedert ist das Konzept in sechs Teile. Einen einleitenden I. Teil, der über die Bevölkerungsstruktur und soziale Lage der Migranten

⁷ aus: *Ergänzende Expertise zum Familienbericht Mülheim an der Ruhr 2007, Familien mit Migrationshintergrund in Mülheim an der Ruhr*, S. 18

in Mülheim an der Ruhr und die Handlungserfordernisse sowie das Kommunale Integrationszentrum Mülheim an der Ruhr (KI MH) informiert. Im II. Teil werden acht Mülheimer Handlungsfelder beschrieben und im III. Teil stellen wir den Aktionsplan vor, der konkret abbildet, was in Mülheim an der Ruhr in diesen Handlungsfeldern geschieht. In den Teilen IV bis VI finden Sie weitere Daten über Mülheims Bevölkerung, die Übersicht der an der Erstellung des Konzeptes Beteiligten und die Anlagen zum Konzept Teilhabe und Integration.

Kommunales Integrationszentrum Mülheim an der Ruhr (KI MH)

Auf einem breiten Verbände und Parlamentkonsens fußend, hat das Land Nordrhein-Westfalen als erstes Flächenland in der Bundesrepublik am 8. Februar 2012 das „Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration“ als Grundlage für ein gedeihliches und friedvolles Zusammenleben aller beschlossen.

Mit dem Gesetz geht das Land eine entsprechende Selbstverpflichtung für mehr soziale, gesellschaftliche und politische Teilhabe, Bildung und Integration ein und schafft Bedingungen und Strukturen für eine systematische Integrationsarbeit und mehr Verbindlichkeit und Klarheit in der Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen.

Das Gesetz enthält zahlreiche Regelungen, die die Kommunen bei ihren Integrationsaufgaben unterstützen sollen. Dazu zählt auch die „Förderung von Kommunalen Integrationszentren in Kreisen und kreisfreien Städten“ (§7). Diese wird seither flächendeckend ausgebaut.

Sie sind Teil der kommunalen Aktivitäten in den Bereichen Integration durch Bildung und Integration als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe und basieren auf langjährig erprobten und erfolgreichen integrationspolitischen Ansätzen und Strukturen.

In den Kommunalen Integrationszentren werden zwei erfolgreiche integrationspolitische Ansätze und Strukturen zusammengeführt. Dazu zählen die bisherigen RAA (Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) und deren migrationssensible Pädagogik entlang der Bildungskette. Und die ebenfalls im Rahmen eines Landesprogramms geförderten „KomIn“-Vorhaben zur Vernetzung und Koordinierung der Integrationsarbeit in den Kommunen.

Mit dem Fokus „Integration durch Bildung“ befassen sich die Kommunalen Integrationszentren mit der Erhöhung von Chancengerechtigkeit für zugewanderte Kinder und Jugendliche im Bildungs- und Ausbildungsbereich. Dabei richtet sich ihre Arbeit an der Bildungskette aus, also von der frühen Bildung im Elementarbereich über die Primar- und Sekundarschule bis hin zum Übergang in Ausbildung, Studium und Beruf. Die Aufgaben Kommunalen Integrationszentren zielen stets sowohl auf die Gruppe der Migranten (neuzu-

gewanderte und bereits länger hier lebende), als auch auf die Institutionen, also hier auf pädagogische Professionen.



Unter der Blickrichtung „Integration als Querschnittsaufgabe“ widmen sich Kommunale Integrationszentren der Vernetzung und Koordinierung der Integrationsarbeit in den Kommunen.

Als eine der ersten in NordrheinWestfalen hat die Stadt Mülheim an der Ruhr im Dezember 2012 ein Kommunales Integrationszentrum gegründet (<http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de>).

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert dieses mit 5,5 Mitarbeiterstellen. Dazu zählen abgeordnete Lehrkräfte, Verwaltungs- und sozial-



v. l. n. r.: Nina Wintjes, Andrea Eikmeyer-Kitschenberg, Anamaria Bilobrk, Fikret Vural, Holger Krüger, Martina Kleinewegen, Veronika Funke

pädagogische Kräfte. Aktuell wird das Mülheimer KI durch eine zusätzliche halbe, zeitlich befristete Lehrkraftstelle verstärkt.

Das Mülheimer KI widmet sich in seiner Arbeit schwerpunktmäßig folgenden Bereichen:

„Integration durch Bildung“:

Sprachbildung entlang der Bildungskette (0–18+) Hier geht es auf der Ebene der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen, der sogenannten Seiteneinsteiger, um eine systematische Bildungslaufbahnbegleitung innerhalb der ersten zweijährigen Förderphase. Auf der institutionellen Ebene steht die interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung im Zentrum, mit dem Ziel der sprach- und kultursensiblen Unterrichts- und Schullebengestaltung, der Verankerung einer durchgängigen Perspektive der Sprachbildung, über die gesamte Bildungslaufbahn hinweg und in allen Fächern.

„Integration als Querschnittsaufgabe“:

Hier geht es um die koordinierende Mitwirkung im Themenfeld „Flüchtlinge“, insbesondere im Hinblick auf das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe.

Unter dem Aspekt „systematische Sprachbildung“ soll eine Konzeption der frühzeitigen, ineinandergreifenden und durchgängigen Sprachbildung für Mülheim an der Ruhr erarbeitet werden. Hierbei stehen der schnelle Zugang neuer Zuwanderergruppen, der Aspekt Sprachbildung und Mehrsprachigkeit im Studium sowie die Qualifizierung von Regelpersonal im Mittelpunkt.

Die beteiligungsorientierte Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes stellt eine Kernaufgabe der KI dar.

Handlungsfelder



Elterncafé zum Thema
„Zahnhygiene und gesunde Ernährung“
an der Astrid Lindgren-Schule



II. Handlungsfelder

Gesundheit

Das Lebensumfeld der meisten Migranten in Eppinghofen und Styrum ist durch eine starke Verkehrs- und Emissionsbelastung gekennzeichnet. Die damit verbundene Situation hat zur Folge, dass vor allem Kinder und Hochaltrige nicht genügend Aufenthalts- und Bewegungsräume haben. Das starke Verkehrsaufkommen stellt zusätzlich eine Zugangsbarriere zu Spielplätzen und Parkanlagen wie beispielsweise dem „Lokspielplatz“ an der Aktienstraße in Eppinghofen dar. Darüber hinaus ist die Gesundheitsversorgung in einigen Stadtteilen wie Styrum mit niedergelassenen Hausärzten nicht hinreichend.

Zumeist nehmen Migranten Vorsorgeleistungen und medizinische Hilfe seltener in Anspruch. Diese seltenere Inanspruchnahme stellen wir gerade bei Migrantenkindern in Mülheim fest. Nahezu 42% der Schulneulinge mit Migrationshintergrund weisen eine unvollständige Beteiligung bei den U-Vorsorgeuntersuchungen auf. Damit liegt ihre Quote mehr als doppelt so hoch als bei den übrigen Kindern (ca. 17%). Die Gründe hierfür sind unterschiedlich. Neben einer unzureichenden Information über Strukturen und Angebote des Gesundheitssystems können sprachliche und kulturelle Unterschiede im Einzelfall Zugangsbarrieren darstellen. Hinzu kommt, dass präventive Maßnahmen Menschen in prekären Lebenslagen, von denen Migranten in besonderem Maße betroffen sind, seltener

erreichen. Damit Maßnahmen besser greifen können, werden in Mülheim Projekte und Programme sozialraumorientiert durchgeführt. Bei Kindern bedeutet dies in erster Linie eine Anbindung der Maßnahmen an Kindertagesstätten und Schulen, weil über diese Institutionen Kinder und ihre Familien gut erreicht werden können. Aus diesem Grund werden Programme wie „Prima Leben“ vorrangig in Kindertagesstätten in sozial belasteten Stadtteilen wie Eppinghofen und Styrum durchgeführt. Darüber hinaus wird im Rahmen der interkulturellen Orientierung des Mülheimer Gesundheitsamtes dieser Tatsache in besonderer Weise Rechnung getragen. Dabei steht im Fokus der Abbau von Zugangsbarrieren für die Menschen, die das Gesundheitsamt mit seinen Angeboten bisher schwer oder gar nicht erreicht. Hierbei werden neben einer fachspezifischen Schulung der Mitarbeiter zur interkulturellen Kompetenz u. a. mehrsprachige Informationsmaterialien entwickelt und Beratung vor Ort, beispielsweise in der Sozialagentur Styrum, angeboten.

Mit ca. 3.700 Personen liegt der Anteil der Migranten etwa bei 9% der 65-Jährigen und älteren Personen in Mülheim. Daher müssen heute – und verstärkt in Zukunft – Migranten zielgerichteter über das Pflege- und Hilfesystem und über die konkreten Angebote und Institutionen vor Ort informiert werden. Dies geschieht beispielsweise im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Älter werden in Deutschland“ der AWO Mülheim in Kooperation mit dem „Netzwerk der Generationen“, bei der konkrete Anlaufstellen wie Pflegestützpunkte und Ansprechpersonen vorgestellt werden. Aufgrund der Anzahl und ihrer heterogenen Zusammensetzung kann den besonderen Be-

dürfnissen von Migranten nur in bestehenden Systemen entsprochen werden. Die Bedürfnisse sind dabei vielfältig. Hierbei spielen Essgewohnheiten genauso eine wichtige Rolle wie das Personal in den Pflegeeinrichtungen, das neben der Sprache auch die kulturellen Eigenheiten der zu Pflegenden und ihrer Familien kennt. Damit dies gelingen kann, sind beispielsweise die Mülheimer Seniorendienste Kooperationen mit Schulen und dem U25-Haus eingegangen, um Migranten als Aus-

zubildende und Pflegekräfte zu gewinnen. Darüber hinaus sollen in dem zu entwickelnden „Masterplan altengerechte Quartiere“ systematisch die Bedarfe der Menschen in den einzelnen Stadtteilen erfasst und Strategien für ein bedarfsgerechtes Pflege- und Unterstützungssystem entwickelt werden.

Sport Stacking (Becherstapeln) in Mülheim an der Ruhr



Bildung

Gesellschaftliche Teilhabe beginnt mit der frühkindlichen Förderung von Gesundheit und Bildung. Wir wollen Kinder stark machen und ihnen gute Rahmenbedingungen für ihr gesundes Aufwachsen und eine erfolgreiche Bildungsentwicklung bieten.

Damit das gelingt, brauchen wir möglichst früh Angebote für Familien und ihre Kinder, auch weil wir wissen, „... dass Investitionen in frühkindliche Bildung dramatisch höhere Renditen stiften als in späteren Bildungsphasen ...“⁸

Deshalb gibt es bereits umfangreiche aufeinander abgestimmte Angebote in der Stadt, die, beginnend noch vor der Geburt, ineinander greifen (s. Grafik „Bildungskette“). Gleichwohl gilt es, noch bestehende Lücken zu schließen und erfolgreiche Projekte in Regelstrukturen zu überführen.

Mit unseren Angeboten wollen wir die Familien möglichst früh erreichen. So haben wir mit den Mülheimer Familienhebammen ein sehr niedrigschwelliges Angebot für Familien geschaffen, auch, weil „Hebammen mehr für Bildung bringen als Professoren, denn wer als Säugling eine stimulierende und stärkende Umgebung hatte, kann Bildungsangebote besser ...“ für sich nutzen, mutmaßt auch Bildungsökonom Friedhelm Pfeiffer.

In unseren städtischen Kindertageseinrichtungen (Kita) arbeiten wir nach dem potenzialorientierten elementarpädagogischen Ansatz der Early Excellence Centres (EEC), bei dem die besondere Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder eine zentrale Rolle spielt.

Wir wollen Schulerfolg ermöglichen – unabhängig von sozialer Herkunft. Besonders Migrantenkinder aus bildungsbenachteiligten Milieus haben vergleichsweise geringere Bildungschancen. Fördermöglichkeiten durch ihre Eltern und soziale Netzwerke sind häufig durch ökonomische, soziale und bildungsbezogene Mangelsituationen eingeschränkt, darum ist eine qualitativ hochwertige und individuell ausgerichtete Förderung notwendig, die an den Stärken der Kinder und Familien anknüpft. Dafür haben wir ein vielfältiges Beratungs- und Unterstützungsangebot etabliert. Wir wollen die Leistungen der Familie anerkennen und Unterstützung anbieten, die ihre Lebensrealität einbezieht. Das Kind und seine Familie stellen wir dabei in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Die Einbeziehung der Eltern spielt für uns eine zentrale Rolle. Für sie halten wir eine Reihe unterschiedlicher Angebote wie Opstapje, Griffbereit und Rucksack vor, die auf die Stärkung von Erziehungskompetenz zielen.

50% der unter 3-Jährigen Mülheimer Kinder sind Migranten. In einigen Mülheimer Gebieten verzeichnen wir bis zu 50% Kinderarmut und viele Kinder, die ohne ausreichende Sprachkompetenz eingeschult werden. Die Mülheimer Schuleingangsuntersuchungen belegen außerdem eindeutig den Zusammen-

⁸ Ökonomie-Nobelpreisträger James Heckmann, aus FAZNET „Sparen an der Bildung - aber richtig“, 24.5.2010



*Abschlussveranstaltung der Werkstattwoche Eppinghofen 2013,
Städtische Gemeinschaftsgrundschule Zunftmeisterstraße*

hang von sozialem Status, Gesundheits- und Entwicklungsstand der Kinder.

Für alle Migrantenkinder und -jugendliche und deren Eltern haben wir ein vielfältiges Beratungs- und Unterstützungsangebot etabliert, zu dem die Bildungslaufbahnbegleitung (insbesondere für Neuzuwanderer, die sogenannten Seiteneinsteiger) ebenso zählt

wie beispielsweise das Programm „DILIM“ als schulergänzendes Sprachbildungsangebot.

Der Sprache gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Wie gut jemand, dessen Erstsprache nicht Deutsch ist, die deutsche Sprache beherrscht, hat entscheidenden Einfluss auf seine Zugänge zu qualifizierten Bildungs- und Berufsabschlüssen und auf seine gesellschaft-

lichen Teilhabechancen. Deshalb arbeiten wir systematisch daran, die Möglichkeiten und Chancen der Kinder und Jugendlichen für den Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen auf hohem Niveau zu vergrößern. Auf der Ebene der Bildungseinrichtungen bedeutet dies, die dafür nötigen organisatorischen Rahmenbedingungen sowie die Qualifizierung des Lehrpersonals zu verbessern (Stichwörter sind hier: „Integrationshilfestellen“, „sprach- und kultursensibler Unterricht“, „interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung“, „durchgängige Sprachbildung entlang der Lernbiografie und in allen Fächern“).

Wir zielen darauf, dass insbesondere Neuzuwanderer schnell in passgenaue Deutschkurse einmünden können.

Ein sprachenfreundliches Klima ist Teil der Willkommenskultur in Mülheim an der Ruhr. Der Erhalt und die Förderung von Mehrsprachigkeit sind Ziele, die im aktuellen Bildungsentwicklungsplan beschrieben werden.

Am Mülheimer Standort der Hochschule Ruhr West kommen die Studierenden aus vielen verschiedenen Ländern und bringen unterschiedliche Sprachen mit. Hier ergibt sich ein guter Andockpunkt für Vorhaben, die zum einen die Beherrschung des Deutschen auf Hochschulniveau und zum anderen den Erhalt und die Nutzung der natürlichen Mehrsprachigkeit in den Blick nehmen.

Auch der kulturellen Bildung schenken wir im Verlauf der Bildungsbiografie unsere besondere Aufmerksamkeit. Wir wissen, dass Kinder sich ihre Welt durch aktive, sinnliche und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung erschließen und dass schon bei den Kleinsten

der musisch-ästhetischen Bildung für die Förderung von Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen eine besondere Bedeutung zukommt.

Kulturelle Bildung leistet einen zentralen Beitrag für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Gerade Menschen, die ihre eigenen Bildungs- und Entwicklungschancen als schwierig erleben, fehlen oft Zugänge und Möglichkeiten zu künstlerisch-kulturellen Erfahrungen und damit ein wesentliches Instrument für den interkulturellen Dialog.

Für die Rezeption von Kunst und Kultur ist die Beherrschung der Sprache eine grundlegende Voraussetzung. Das Mülheimer Konzept lebensbegleitenden kulturellen Lernens will Bildungsbereiche der Vorschulbildung, der schulischen Bildung sowie der allgemeinen Weiterbildung mit den Angeboten der Kultureinrichtungen in Bezug setzen, sowie Kooperationen bilden und gemeinsame Projekte entwickeln.

Eine besonders große Bedeutung für die Förderung umfänglicher Bildung, Teilhabe und Bildungsfähigkeit für Kinder aus Haushalten mit niedrigem Einkommen haben die Leistungen des sogenannten Bildungspakets, die Leistungen zur Bildung und Teilhabe (nach §28 SGB II), die durch das Mülheimer Jobcenter in städtischer Trägerschaft beispielhaft frühzeitig, umfänglich und mit einem hohem qualitativen Standard, sowie mit einer hohen Inanspruchnahmequote eingeführt und etabliert wurden. Im Fokus der Mülheimer Entwicklung des Bildungspakets steht die Weiterentwicklung und Erweiterung der Angebote der lokalen und regionalen Anbieter von sportlichen,

kulturellen oder anderen angeleiteten Aktivitäten für Kinder und Jugendliche.

Bei unserer Arbeit legen wir insgesamt großen Wert auf die sozialräumliche Vernetzung der Akteure aus dem Erziehungs-, Bildungs-, Sozial-, Kultur- und Gesundheitsbereich, wie zum Beispiel mit dem „Netzwerk Literacy“, bei dem Ehrenamtliche als Lesepaten in Kita und Schulen mit Kindern lesen.

Die Erzieher und Lehrkräfte unterstützen wir mit aktuellen Informationen zur Sprachförderung und zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen über Sprachentwicklung und Zweitspracherwerb. Wir bieten Qualifizierungen zu interkulturellem Lernen und kultursensibler Kommunikation an und führen regelmäßig Informationsveranstaltungen und Fachtagungen zu den Themen Bildung – Migration – Integration durch.

Unsere besondere Beachtung gilt den Übergängen zwischen den einzelnen Bildungsinstitutionen. An den Schnittstellen wollen wir die Entwicklung eines systematischen Übergangsmagements entlang der Bildungskette verstärken, also zwischen Kita und Grundschule, beim Wechsel von der Grundschule in die Sekundarstufe I bis hin zum Übergang von der Schule in Ausbildung, Studium und Beruf.

Die Sozialagentur Mülheim an der Ruhr begleitet schon seit Jahren alle Schulabgänger beim Übergang von der Schule in den Beruf. Da sie das auch immer mit großem Erfolg getan hat, wurde die Stadt vom Land Nordrhein-Westfalen ausgewählt, als eine der ersten Kommunen am Programm „Neues Übergangssystem“ teilzunehmen. Im Rahmen der Trägerschaft

für die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II hat darüber hinaus das örtliche Jobcenter eine zentrale Rolle und seit Jahren einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich der Kunden unter 25 Jahren.

Im „U25-Haus“ der Sozialagentur kommen alle wichtigen Hilfen und Unterstützungen zusammen, die es in Mülheim für Jugendliche gibt:

- Casemanagement der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II / Hartz IV)
- Berufsberatung und Arbeitsvermittlung der Agentur für Arbeit,
- Begleitung des Übergangs „Schule-Beruf“ (BuT-Schulsozialarbeit),
- Mülheimer Ausbildungsservice und
- Jugendhilfe und Jugendwerkstatt.

Das gemeinsame Angebot besteht u.a. in:

- gemeinsamen Sprechstunden,
- Elterninformationsabende,
- Speed-Dating für Auszubildende,
- Veranstaltungen zur Vermittlung von Auszubildenden,
- jährliche Ausbildungsmesse.

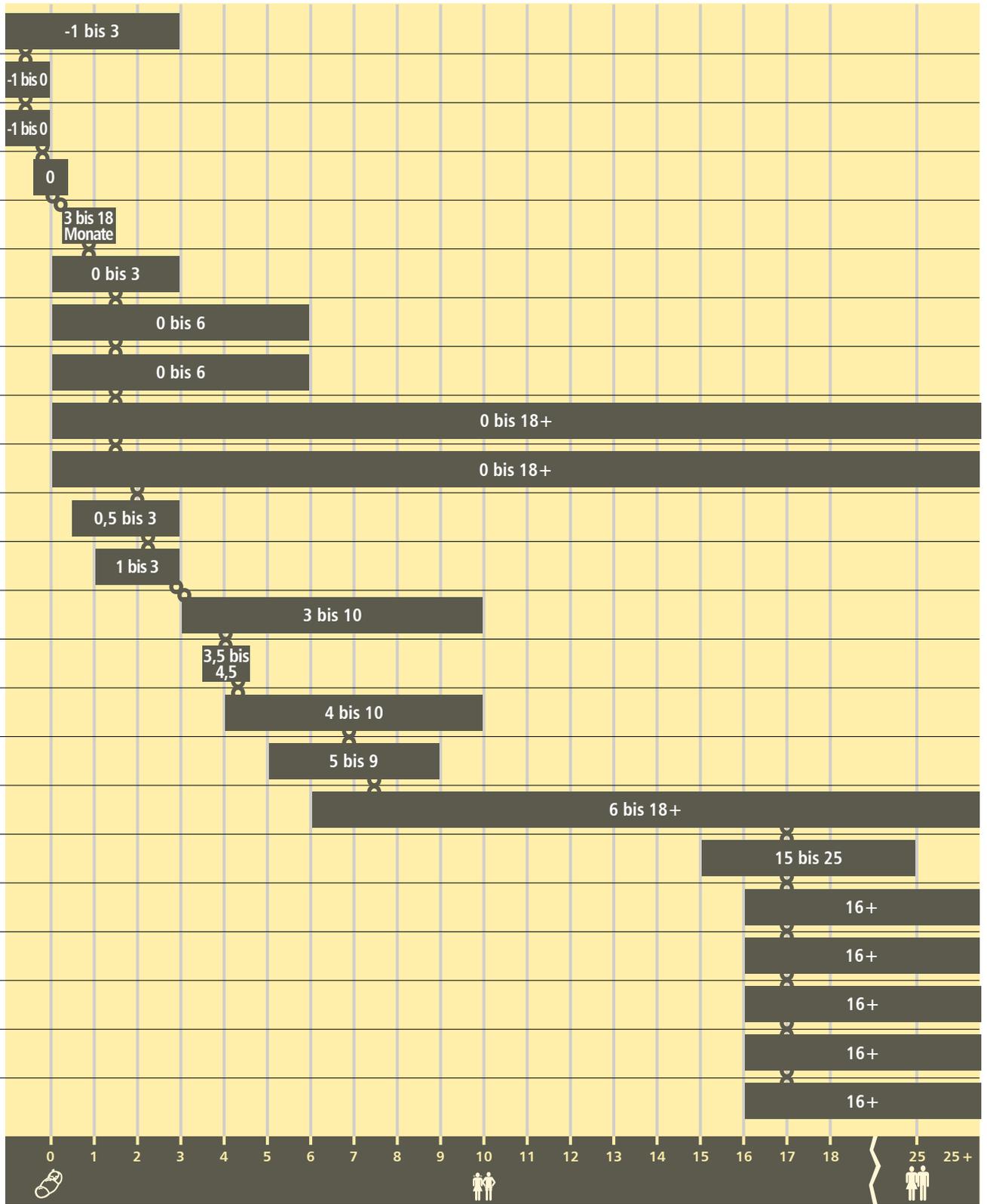
Bildung ist ein Biografie begleitender Prozess. Auch in unserer Stadt bieten anerkannte Einrichtungen der Weiterbildung, darunter die Heinrich-Thöne-Volkshochschule, vielfältige Möglichkeiten des lebenslangen Lernens. Mit ihren Kursen und Veranstaltungen sind sie Lernorte und zugleich soziale und kulturelle Treffpunkte. Mit bedarfsgerechten und bezahlbaren Angeboten ermöglichen sie Menschen in Mülheim Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das lebenslange Lernen von Bürgerinnen und Bürgern mit Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende im Alter

von 15 bis 65 Jahren fördert das kommunale Jobcenter, Sozialagentur Mülheim an der Ruhr. Die vielfältigen Angebote zur Förderung von beruflichen Erst-, Zweit-, Teil- oder Folgeausbildungen und -qualifizierungen werden als Einzel und Gruppenangebote durchgeführt, für Kunden mit oder ohne vorhandene Vorqualifizierungen in allen arbeitsmarktrelevanten Berufs und Tätigkeitsfeldern.

Bildungskette

Schwangerenberatungsstellen / Schwangerschaftskonfliktberatung
Familienhebammen
Familienbesuchsservice
wellcome
FuN-Baby
FamilienStart
Frühförderzentrum
Early Excellence (EEC) städtische Kindertageseinrichtungen (Kita)
Bildungsnetzwerke Eppinghofen und Styrum
Bildungslaufbahnberatung und -begleitung im KI MH
Opstapje / Opstapje-Baby
Griffbereit
Prima Leben / Klasse 2000
Füchse
Rucksack-Kita & -Grundschule
Sport vor Ort / -gutscheine
DILIM (Deutsch & Interkulturelles Lernen in Mülheim an der Ruhr)
U25-Haus (Sozialagentur, Jobcenter)
MUT / Sprach- / Integrationskurse
Berufliche Bildung (Ausbildung, Duale Studiengänge)
Orientierungs- und Vorbereitungsangebote zum Studium
Schülerstudium / Hochschule
Erwachsenenbildung (-seinrichtungen)
ALTERSSTUFE in Jahren

Handlungsfelder



Arbeit

Im NRW-Durchschnitt ist Mülheim an der Ruhr eine Stadt mit einer unterdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von etwa 8%. Migranten sind in einem wesentlich höheren Maße von Arbeitslosigkeit betroffen als Nichtmigranten. Mehr als 30% der Arbeitslosen sind Ausländer.⁹ Wenn man auf den Migrationshintergrund abstellt, erhöht sich dieser Wert schätzungsweise auf 50–60% und liegt damit dreimal so hoch wie ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung.¹⁰ Die Ursachen hierfür liegen in besonderem Maße an der geringeren schulischen und beruflichen Qualifikation. Darüber hinaus stellen zu geringe Deutschkenntnisse eine weitere Barriere für die Integration in den Arbeitsmarkt dar.

Vor diesem Hintergrund hat die Sozialagentur Mülheim an der Ruhr einen besonderen Schwerpunkt auf die Eingliederung und Förderung von Migranten gelegt. Dabei geht es nicht in erster Linie um die Einrichtung von „Sondermaßnahmen“, vielmehr besteht das Ziel darin, dass Migranten in gleichem Umfang und in gleicher Qualität von Förder- und Eingliederungsleistungen profitieren (können) wie Kunden ohne Migrationshintergrund. Bei Bedarf werden hierfür sowohl gesondert, aber insbesondere auch Maßnahme begleitend, berufsbezogene Sprachkurse angeboten und die Mitarbeiter der Sozialagentur für den

Kundenkreis sensibilisiert. Ferner bietet das Jobcenter in kommunaler Trägerschaft, die Sozialagentur, für Migranten seit drei Jahren eine sehr erfolgreiche Maßnahme mit Namen „Incom“ an, die die Kunden vom Clearing – inklusive einer Sprachstandsermittlung – über die Erstellung eines individuellen Förderplans unter Berücksichtigung der Sprachkompetenz und Klärung aller notwendigen Bedarfe und Anliegen bis zur Anerkennung von Berufsabschlüssen oder anderweitigen qualifizierenden Anschlüssen begleitet.

Die Sozialagentur lässt in allen Fällen die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Qualifikationen prüfen. Somit nutzt sie im besonderen Maße die Möglichkeiten, die das sog. Anerkennungsgesetz des Bundes aus dem Jahr 2012 bietet.

Darüber hinaus besteht seit Frühjahr 2015 ein besonderes Angebot für Flüchtlinge und ehemalige Asylbewerber, die mit geringen oder keinen deutschen Sprachkenntnissen in die Grundsicherung für Arbeitssuchende wechseln, das „Sofortangebot für Flüchtlinge“. In der Maßnahme wird zunächst der individuelle Förder- und Beratungsbedarf ermittelt und eine Sprachstandserhebung und eine intensive Eignungsfeststellung durchgeführt. Überprüft wird in diesem Zusammenhang auch eine ggf. notwendige Alphabetisierung. Des Weiteren wird der Stabilisierungsbedarf ermittelt und die weiterführende Strategie erarbeitet, die ggf. im weiteren Verlauf der Maßnahme bereits verfolgt wird. Hierfür steht ein breites Spektrum weiterer Angebote zur Verfügung, wie u.a. die Vermittlung von Kenntnissen über den deutschen Arbeitsmarkt, Begleitung zu Behörden und Informationen zu den Ablä-

⁹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport, Nürnberg, Januar 2013.

¹⁰ Aktuell arbeitet die Sozialagentur Mülheim an der Ruhr daran, den Migrationshintergrund statistisch zu erfassen.



Siemens AG

fen und Strukturen im Alltag (Kindergarten, Schule, Gotteshäuser, Treffpunkte). Im Sofortangebot sind Dolmetscher für alle relevanten Sprachen vorhanden.

Im Herbst 2015 veröffentlichte die Sozialagentur eine Broschüre zur Erstinformation von (Neu-)Kunden im SGB II mit allen relevanten Erstinformationen und Daten in den zentralen Sprachen von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Die bekannte und erfolgreiche Broschüre zu den Leistungen des Bildungs- und Teilhabe Pakets, das bereits Kindern und Jugendlichen

mit Ansprüchen des Asylbewerberleistungsgesetzes offen steht, liegt bereits in allen relevanten Fremdsprachen vor und informiert die Kunden über ihre Ansprüche und die Wege einer unkomplizierten Inanspruchnahme.

Die Integration von Migranten steht auch bei der Agentur für Arbeit Oberhausen/Mülheim im Fokus. Die Chancengleichheit von Migranten am Arbeits- und Ausbildungsmarkt versteht sie als Querschnittsaufgabe für alle Bereiche ihrer Arbeit und setzt dazu ihre passgenauen Förderinstrumente und

zielgruppenspezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote des Sozialgesetzbuch III (SGB III) ein. Dabei steht im Vordergrund, die Potentiale von Migranten zu fördern, für den Marktausgleich nutzbar zu machen und sie möglichst schnell und langfristig in Arbeit und Ausbildung zu bringen. Bei Sprachdefiziten wird schon beim Erstkontakt die Sprachstandfeststellung und/oder der Deutschtest beim agenturinternen Fachdienst „Berufpsychologischer Service (BPS)“ eingesetzt. Die ESF-Sprachkurse und die Förderung der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen werden aktiv angeboten. Bei ausreichenden Sprachkenntnissen stehen Qualifizierungs- und Umschulungsmaßnahmen, insbesondere für Berufe mit guter Arbeitsmarktperspektive, zur Verfügung. Bei den Unternehmen werben die Vermittlungsfachkräfte des Arbeitgeberservices bewerberorientiert für die Einstellung von Migranten.

Chancen stellen für die Agentur für Arbeit Oberhausen/Mülheim auch die Menschen dar, die als Flüchtlinge neu in die Stadt Mülheim an der Ruhr gekommen sind bzw. kommen. Durch passenden Produkteinsatz kann je nach Individuum und mitgebrachter Qualifikation eine kurz- oder mittelfristige Integration erfolgen. Die Agentur für Arbeit stellt sogenannte Talentscouts zur Verfügung, um in den Unterkünften vor Ort sehr frühzeitig zu beraten.

Nach dem Prinzip „Early Intervention“ fördert die Agentur die individuelle Teilhabe von Flüchtlingen an der Arbeits- und Ausbildungsgesellschaft. So werden frühzeitig Potenziale erkannt, arbeitsmarktrelevante Kompetenzen erhoben und gezielte Vermittlungsdienstleistungen angeboten. Dabei werden u.a. die

Maßnahme „Perspektiven für Flüchtlinge“ sowie weitere Coaching-Angebote von Bildungsträgern genutzt.

Vom Sozialamt und Jobcenter der Stadt Mülheim an der Ruhr werden darüber hinaus im Rahmen sozialraumorientierter Projekte besondere Zielgruppen gezielt gefördert, um ihnen eine frühzeitige Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Das Projekt „MachWas“ wurde vor zwei Jahren im Stadtteil Eppinghofen in Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk eingerichtet. Die Leistung umfasst alle zweckdienlichen und erforderlichen Tätigkeiten, die auf die Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen ausgerichtet sind. Darauf aufbauend werden mit den durchgängig 20 Teilnehmerinnen realistische berufliche Ziele erarbeitet und über generelle Hilfen zur Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses informiert.

Die Verfahren und Instrumente werden auf die individuellen Voraussetzungen der Teilnehmerinnen abgestimmt. Die Teilnehmerinnen erhalten dabei Unterstützung ihren eigenen Entwicklungsstand zu erkennen, Verantwortung für ihr Lern- und Arbeitsverhalten, so wie für ihre Persönlichkeitsentwicklung zu übernehmen. Im Rahmen der Maßnahme findet eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Träger und dem im Stadtteil verorteten Projekt „MUT“ statt.

Mit dem ESF-Bundesprogramm BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) werden ab 1.10.2015 bis zum 31.12.2018 220 (Langzeit-)Arbeitslose Frauen und Männer in Eppinghofen und der Innenstadt in Mülheim an

der Ruhr erreicht. Vorrangig Migranten sollen bei der Integration in Arbeit kultursensibel unterstützt, ihre Lebensbedingungen und -verhältnisse verbessert und Zusammenhalt und kulturelles Zusammenleben im Quartier gefördert werden. Sie sollen nachhaltig in Beschäftigung integriert werden, praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern machen, eigene Talente und Kompetenzen kennenlernen und ihre Sprachkenntnisse verbessern. Gleichzeitig werden Kooperationen im Stadtteil gefördert, aufgebaut und intensiviert. Durch Anerkennung und Akzeptanz ihres Engagements im Stadtteil soll sich die Wahrnehmung von „Migranten“ verändern, das soziale Miteinander durch Steigerung bürgerschaftlichen Engagements gefördert werden.

Dafür erhält die Sozialagentur der Stadt Mülheim an der Ruhr 1.272.934 € aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und aus Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds. Als eigene Mittel wird die Sozialagentur 141.437 € zur Verfügung stellen, so dass insgesamt 1.414.371 € für die Umsetzung des Projektes in Eppinghofen und der Innenstadt zur Verfügung stehen.

Die beste Chance für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration beginnt mit einem erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf. Das U25-Haus der Stadt Mülheim an der Ruhr begleitet und unterstützt deshalb Jugendliche und junge Erwachsene mit gezielten Maßnahmen, damit sie ihren Weg in den Beruf finden. Vor allem der Übergang von der Hauptschule in die betriebliche Ausbildung mit 40% der

Absolventen, die zumeist Migranten sind, zeigt den Erfolg in diesem Bereich.¹¹

Bei der Beratung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund ist die Agentur für Arbeit Oberhausen/Mülheim ein wichtiger Arbeits- und Ausbildungsmarktpartner. Die Berufsberater/innen beraten an Schulen und akquirieren frühzeitig auch Bewerber mit Migrationshintergrund. An einigen Schulen wird auch vor Ort die Vermittlung von Ausbildungsstellen angeboten.

Damit jungen Flüchtlingen der Einstieg in das Bildungs- und Ausbildungssystem in Deutschland gelingen kann, initiiert die Arbeitsagentur ein adressatengerechtes Dienstleistungsangebot und intensiviert ihre Kontakte zu Flüchtlingen in den Internationalen Vorbereitungsklassen an den allgemeinbildenden Schulen bzw. Internationalen Förderungsklassen an den berufsbildenden Schulen.

¹¹ Weitere Informationen zur Ausbildung unter dem Handlungsfeld „Bildung“

Interkulturelle Öffnung

Kulturelle Vielfalt ist in Mülheim an der Ruhr Normalität und prägt unsere Stadtgesellschaft. Diese Realität einer veränderten Gesellschaft müssen wir auf allen Ebenen wahrnehmen und berücksichtigen. Das kann uns nur gelingen, wenn wir uns gemeinsam, Mülheimer und Mülheimer Institutionen (Unternehmen, Vereine, Verbände, Stadtverwaltung ...), auf die damit verbundenen vielfältigen An-



**„Ausgangsfragestellung:
Was müssen wir tun, damit wir uns
miteinander verstehen und damit sich
die zu uns Zugewanderten bei uns
wohlfühlen.“**

**Birgit Weustermann
(Hochschule Ruhr West)**

forderungen ausrichten. Eine zukunftsfähige Stadt muss sich für die Menschen, die in ihr leben und arbeiten, öffnen und Neuzuwanderer willkommen heißen. Auf der Ebene der Mitarbeiter bedeutet das, sie für die besondere Situation von Migranten und für die interkulturelle Kommunikation zu sensibilisieren. Auf der Ebene der Institutionen müssen Zugangsbarrieren abgebaut werden, damit sie mit ihren Angeboten und Dienstleistungen ihre Zielgruppen unabhängig von Herkunft, Kultur oder Sprache erreichen. Nur so werden wir für alle Menschen die Chance schaffen, gleichberechtigt am Leben in unserer Gesellschaft teilzuhaben, sich einzubringen und selbst verwirklichen zu können.

„Das natürliche Recht auf Verschiedenheit und deren Anerkennung sind dabei unser Leitgedanke und unser Ziel. Unsere Aufgabe ist die konstruktive Auseinandersetzung mit kultureller Heterogenität, die eine Basis für einen gemeinsamen Dialog und für Begegnung bildet. Interkulturelle Kompetenz wird durch alltägliche Erfahrungen gefördert, durch Austausch über Besonderheiten und Anerkennung von Verschiedenheiten, über Kommunikation und Lernprozesse. Mehrsprachigkeit und Vielfalt der Kulturen bieten uns allen die Chance, miteinander und voneinander zu lernen. Die Kultur des Herkunftslandes ist nicht mehr der entscheidende Bezugspunkt, sondern die kulturellen Elemente und das Lebensmilieu der hier lebenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ...“¹². Dabei gilt es, ein besonderes Augenmerk auf die Potenziale und Chancen,

¹² aus: V 11/0799-01 „Inklusion in Mülheim an der Ruhr – Vielfalt ist eine Chance – überall!“

die sich aus dieser Vielfalt ergeben, zu richten und diese zu nutzen.

Interkulturelle Öffnung erfordert insofern Produkte, Strukturen und Prozesse, die Zugangsbarrieren abbauen.



„Die Perspektive auf die Potenziale der Migranten, der Blick auf die Erfolge und die Erfolgreichen darf nicht fehlen“.

Cafer Önen

(Mülheimer FC Vatangücü e.V.
& Integrationsrat)

Zivilcourage

Wir wollen das konstruktive Zusammenleben aller Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft – noch wirksamer gestalten, indem wir

- eine Kultur der Anerkennung etablieren und
- Rassismus und Diskriminierung bekämpfen.

Seit es auch in Mülheim an der Ruhr Anfang der 1990er Jahre – wie in verschiedenen deutschen Städten – einen gravierenden ausländerfeindlichen Übergriff gab, der einem Menschen das Leben kostete, hat sich hier eine besondere Sensibilisierung für ein besseres Miteinander der Menschen aus unterschiedlichen Kulturen entwickelt¹³.

Zunächst wurde 1993 ein „Runder Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit“ einberufen, der später zur „Mülheimer Initiative für Toleranz“ wurde, die bis heute aktiv daran mitwirkt, ein anderes Selbstverständnis, das Bild von „Mülheim als offener Stadt“, in der Mehrheit der Stadtgesellschaft aufzubauen.

Die Mülheimer Initiative für Toleranz – M.I.T. – ist die größte bürgerschaftliche Vereinigung in unserer Stadt. Die M.I.T. thematisiert das Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen sowie von Menschen mit

¹³ Text enthält Auszüge aus der Rede der Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld anlässlich der Gedenkfeier zum 20. Todestag von Mustafa Demirel am 9.3.2013 in Mülheim an der Ruhr.



Buchenwald-Gedenkstättenfahrt mit Jugendlichen aus Mülheim an der Ruhr

unterschiedlicher Sprache und Religion und führt in Kooperation mit dem städtischen Agendabüro Projekte durch, die das friedliche und interessierte Zusammenleben von Menschen aus allen Kulturkreisen in unserer Stadt fördern (AndersSein bereichert).

Die Stadt Mülheim an der Ruhr ist 2004 der „Charta für Menschenrechte in den Städten“ beigetreten.

Es hat in den vergangenen Jahren viele Veranstaltungen und Projekte gegen Fremdenfeindlichkeit, Hass, Gewalt und strukturelle Ungerechtigkeit gegenüber Mülheimern ausländischer Herkunft gegeben. Wir haben Stolpersteine verlegt und erinnern unter großer Anteilnahme auch gerade der jüngeren Bevölkerung jedes Jahr am 9. November an die Pogromnacht 1938, in der auch in Mülheim Rassismus und Menschenverachtung einen beschämenden Höhepunkt erreichten.

Der Integrationsrat verleiht seit 1999 regelmäßig seinen „Förderpreis für ein gedeihliches Miteinander und gegenseitige Integration“. 2003 wurde, als ein Ergebnis des bürgerschaftlichen Engagements gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, die sogenannte Friedenstreppe eingeweiht. Wer sie emporsteigt, liest Friedenswünsche in rund 50 Sprachen. In vielen Sprachen bedeutet „Frieden“ oft „Frieden und Gerechtigkeit“.

Die Mülheimer Zivilgesellschaft hat sich der Herausforderung der Thematik aktiv angenommen und verfolgt sie mit vielen kreativen und nachhaltigen Aktionen. Dazu gehört das „Aufstehen“ gegen rechtsradikale, neofaschistische Veranstaltungsversuche in Mülheim, wie zum Beispiel am 26. März 2010 an der Fatih-Moschee in der Sandstraße oder am 11. März 2013 an einer Flüchtlingsunterkunft in Mülheim-Speldorf und wann immer derartig unerfreuliche Anlässe dies erforderlich machen.

Wir erkennen besonders in der politischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine gute Möglichkeit, Zivilcourage zu stärken. Beispielhaft hierfür stehen, neben den Angeboten der öffentlichen und verbandlichen Jugendarbeit, die internationalen Städtepartnerschaften, ebenso wie die Beteiligung Mülheimer Schulen am Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sowie eine Reihe spezifischer Projekte, wie zum Beispiel das „Abenteuer Eppinghofen“ (eine geführte Stadtteilexkursion entlang der multikulturell geprägten Eppinghofer Straße).

Politische Partizipation

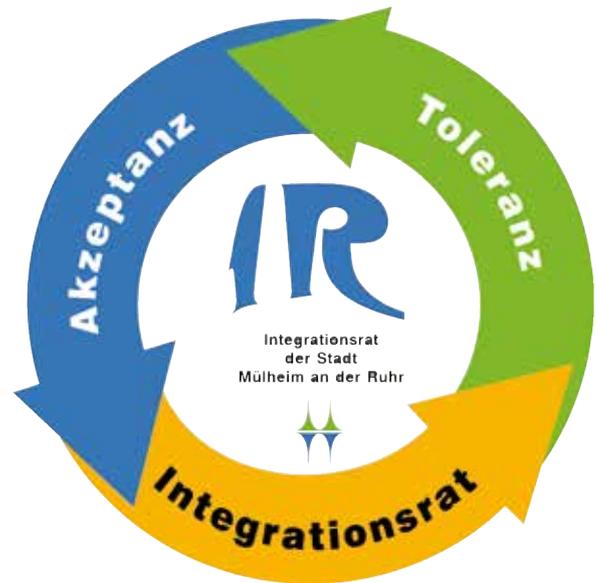
Jede Stadt, so auch Mülheim an der Ruhr, ist auf die Beteiligung aller Bürger für eine lebendige Stadtgesellschaft angewiesen. Dazu zählen selbstverständlich auch die Migranten, die in Sport-, und Kulturvereinen aktiv sind und sich vielfältig am Stadt(teil)leben beteiligen. Dabei sind die Migrantenselbstorganisationen¹⁴ mittlerweile ein unverzichtbarer Partner in wesentlichen Bereichen des Lebens. Im Bildungsbereich haben beispielsweise acht Migrantenselbstorganisationen die „Erklärung der Bildungspartnerschaften“ mit weiteren Akteuren aus Bildungs- und Sozialeinrichtungen zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern unterzeichnet.¹⁵

¹⁴ Anfrage beim Integrationsrat. Es gibt leider keine verlässlichen Zahlen. Es sind 21 Vereine bekannt, die im Rahmen der Zuschüsse berücksichtigt werden können.

¹⁵ Stand März 2013

Sie beteiligen sich an zahlreichen Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen. Vier Moscheevereine in Mülheim an der Ruhr haben sich zum „Interkulturellen Elternverein e.V.“ zusammengeschlossen, der regelmäßig als Kooperationspartner in Erscheinung tritt.

Allerdings braucht es neben diesem bürgerschaftlichen Engagement eine echte politische Partizipation, damit besondere Belange von Migranten berücksichtigt werden können.



Ohne die deutsche Staatsbürgerschaft ist die politische Teilhabe begrenzt. Zwar können EU-Angehörige in der Regel an den Kommunalwahlen teilnehmen, doch die Anzahl derjenigen aus nicht EU-Ländern bleibt beträchtlich groß. Für sie gibt es vor allem die Möglichkeit über den Integrationsrat Einfluss auf das politische Geschehen in Mülheim an der Ruhr zu nehmen.

Damit die geringe Repräsentation nicht zu einem Vertrauensverlust von in Mülheim lebenden Migranten gegenüber den kommunalen Vertretungen führt, braucht es eine stärkere Vertretung von Migranten im Stadtrat, weil der Zugang zu politischen Entscheidungen auch ein Gradmesser für Chancengleichheit ist, wie das Max-Planck-Institut in der Studie „Vielfalt sucht Rat“ mit der Heinrich-Böll-Stiftung feststellt.¹⁶

Eine stärkere politische Partizipation von Migranten setzt politische Bildung voraus. Hierbei kommt den Migrantenselbstorganisationen eine besondere Bedeutung als Vermittler zu, der sie aufgrund ehrenamtlicher Strukturen oftmals nicht hinreichend nachgehen können, obwohl sie diese Aufgabe für sich durchaus erkennen. Während einer Seminarreihe zur „Professionalisierung von Migrantenselbstorganisationen“, im Rahmen eines ExWoSt-Projektes im Jahre 2011, wurde dies deutlich. Deshalb müssen zukünftig die relevanten Informationen zur Verwaltungsstruktur und zu politischen Teilhabemöglichkeiten in der Stadt für Migranten und ihre Organisationen niedrigschwelliger aufbereitet und vermittelt werden.

¹⁶ *Vielfalt sucht Rat – Ratsmitglieder mit Migrationshintergrund in deutschen Großstädten. Eine Studie des Max-Planck-Instituts zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften. In Band 27 der Reihe Demokratie, herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung 2011*

Flüchtlinge

60 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht. Sie fliehen aus ihren Heimatländern vor Krieg, Verfolgung und Unterdrückung. Im Zuge dieser Entwicklung ist die Zahl derjenigen, die in Deutschland Asyl beantragen und hier als Flüchtlinge aufgenommen werden stark gestiegen (für das Jahr 2015 geht das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge – BAMF – von bis zu 800.000 Asylanträgen aus). Diese Entwicklung schlägt sich auch in Mülheim an der Ruhr in einem entsprechenden Anstieg der Zahlen nieder.

In Mülheim an der Ruhr wird viel dafür getan, diesen Menschen Schutz zu bieten.

Die Flüchtlingsarbeit hat hier eine lange Tradition und eine große Bedeutung in der Stadt. So gibt es neben den Fachdienststellen der Stadtverwaltung vielfältige Netzwerke, Beratungseinrichtungen und Einzelpersonen, die sich für die Belange dieser Menschen einsetzen und sie bei ihrer Ankunft willkommen heißen. Der deutliche Anstieg der Flüchtlingszahlen und die Vielfalt der Herkunftsländer, aus denen die Menschen hierher kommen, stellt alle Beteiligten immer wieder vor neue Herausforderungen.

In der aktuellen Situation ist die drängendste Fragestellung, die der menschenwürdigen Unterbringung. In Mülheim an der Ruhr wird ein angemessenes Zuhause für Asylbewerber und Flüchtlinge angestrebt und auf die Unterbringung in Wohnungen gesetzt, was unter dem Anstieg der Zahlen immer schwieriger

wird. Die Stadt Mülheim an der Ruhr und der SWB (SWB-Service- Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH) agieren hierbei eng zusammen.

Bereits vor einigen Jahren hat ein Mülheimer „Expertennetzwerk für Flüchtlinge“ ein abgestimmtes Verfahren dafür entwickelt, wie die Menschen von Anfang an gut beraten und für die Dauer ihres Aufenthaltes in der Stadt bestmöglich unterstützt werden, am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Dies wurde in der jüngsten Vergangenheit weiter verfeinert und zu einem 4-Säulen-Konzept ausdifferenziert. Dabei geht es um möglichst frühzeitige, passgenaue und gut vernetzte Angebote für Asylbewerber und Flüchtlinge in den Bereichen „Ankommen, Willkommen, Begrüßung, Versorgung, sozialpädagogische Alltagsbegleitung“, „Bildung und Betreuung der Kinder“, „Wohnen“ und „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“.

So wird ihnen kurz nach ihrer Ankunft von der Stadt ausgestatteter Wohnraum in stadteigenen Unterkünften und zusätzlich angemieteten Wohnungen zur Verfügung gestellt. Nach dem AsylbLG werden Leistungen zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes und der medizinischen Versorgung erbracht. Die Familien und ihre Kinder werden in rechtlichen und gesundheitlichen Fragen sowie hinsichtlich einer erfolgreichen Bildungsentwicklung beraten, begleitet und unterstützt.

In der jüngsten Vergangenheit hat sich der Bereich des Ehrenamts für Flüchtlinge besonders stark entwickelt. Dem Anstieg der Flüchtlingszahlen begegnet die Mülheimer

Bevölkerung mit einem außerordentlich starken Engagement.

Das Centrum fürs Bürgerschaftliches Engagement (CBE) übernimmt hier die Koordinierung des Ehrenamts in der Flüchtlingshilfe. Ehrenamtler begleiten Flüchtlinge zu Behörden, zum Arzt, ins Theater oder bahnen den Weg zu Vereinen; sie helfen ihnen beim Deutschlernen oder unterstützen die Kinder bei den Hausaufgaben; sie spielen mit Kindern und vieles andere mehr.

Über die „WiM – Willkommen in Mülheim“ werden Sachspenden gesammelt und den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt.

Stadtentwicklung/Wohnen

Mit etwa 70% lebt der überwiegende Anteil der Migranten in Mülheim in den innerstädtischen und nördlichen Stadtteilen. Vor allem sind Eppinghofen und Styrum mit bis zu 50% die Stadtteile mit den höchsten Anteilen an Migranten. Dies schlägt sich beispielsweise durch zahlreiche Geschäfte, die oftmals die Nahversorgung sichern, im Stadtteilbild nieder. Der Anteil von Migrantenkinder und -jugendlichen in diesen Stadtteilen liegt in den unterschiedlichen Altersgruppen bei bis zu 80%, wie bei den unter Dreijährigen in Eppinghofen. Damit stellen sie einen beachtlichen Teil der zukünftigen Mülheimer Stadtgesellschaft dar. Ihre persönliche Identifikation mit ihrer Stadt hängt im hohen Maße von dem unmittelbaren Lebensumfeld ab. Die



Eppinghofer Straße

Menschen wohnen nicht nur dort, sondern knüpfen auch soziale Kontakte, nutzen die Infrastruktur und verbringen vor Ort einen Teil ihrer Freizeit. Dies gilt vor allem für diejenigen, die über wenig finanzielle Mittel verfügen oder neu hinzugezogen sind.

Die Stadtteile Styrum und Eppinghofen weisen als Ganzes die stärksten Segregationstendenzen auf, sind aber im Innern nicht homogen, sondern kleinräumig sehr differenziert. Sie umfassen sozial hoch belastete Straßen-

züge und Wohnblöcke, daneben aber auch ausgesprochen bürgerliche Viertel.¹⁷ Es sind daher Stadtquartiere, die aufgrund des sozialen Umfelds, des Images, der städtebaulichen Qualität, der Verkehrsbelastung, der Infrastruktur und anderer Merkmale besonders zu betrachten sind. Vor diesem Hintergrund

¹⁷ aus: *Sozialräumliche Integration in Mülheim an der Ruhr – Empfehlungen für eine Handlungsstrategie*, Hans-Norbert Mayer und Ayca Polat

übernehmen diese Stadtteile eine große Integrationsleistung für die gesamte Stadt.

Ein großer Teil der Migranten lebt in dritter und vierter Generation in diesen Gebieten und gehört mittlerweile zu den Alteingesessenen. Sie übernehmen in besonderem Maße durch Eigentumsbildung – wie beispielsweise an der Josefstraße in Eppinghofen oder im Styrumer Süden – Verantwortung für ihren Stadtteil und tragen maßgeblich zur Stabilisierung des Stadtteils bei, nicht nur aufgrund ihrer Bestandsinvestitionen, sondern auch hinsichtlich ihrer Bindung an und Festigung von Nachbarschaften wie das aktuelle „Handlungskonzept Wohnen Stadt Mülheim an der Ruhr“ aus dem Jahr 2012 feststellt.

Dieses Potenzial sollte bei der Planung zukünftiger größerer und kleinerer Bauprojekte wie bei der Entwicklung des „Klöttschen“ oder potenzieller Standorte in Styrum mitgedacht werden.

Die zumeist gute verkehrliche Infrastruktur in beiden Stadtteilen führt allerdings auch zu einer hohen Verkehrs- und Emissionsbelastung und wirkt als Barriere im Stadtteil, die den Weg zu öffentlichen Spiel- und Parkanlagen gerade in der nördlichen Innenstadt erschwert. Das „Integrierte Handlungskonzept Mülheim-Eppinghofen 2012–2016“ bietet hierzu im Rahmen „Projekt Stadtreparatur für die nördliche Innenstadt“ konkrete Hinweise¹⁸ für das weitere Vorgehen. Darüber hinaus entsprechen die Bestandswohnungen in diesen Stadtteilen

häufig nicht den modernen Standards. Damit zukünftig diese Stadtteile als Wohnstandorte gerade für Familien attraktiv bleiben, braucht es bezahlbaren und angemessen großen Wohnraum, der zur Zeit in Eppinghofen und Styrum nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung steht. Notwendig ist aber auch die Bereitstellung einer guten Infrastruktur an Schulen, Kindergärten und ansprechenden öffentlichen Aufenthaltsräumen.

Eine gute Infrastruktur ist nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, sondern ist nötig, um gerade die sozialen Aufsteiger im Stadtteil zu halten, damit der weiteren sozialen Segregation entgegengewirkt wird.

Damit diese Stadtteile weiterhin ihre Integrationsleistung erfüllen können, braucht es „Kümmerer“ wie das Stadtteilmanagement Eppinghofen, um negative Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und diese an die Verwaltung und andere Verantwortliche zurückzuspielen. Einen wichtigen Beitrag für die Stadtteilentwicklung in Eppinghofen stellt dabei die Umsetzung des „Integrierten Handlungskonzepts Mülheim-Eppinghofen 2012–2016“ dar. Dieses muss jedoch aktualisiert und fortgeschrieben werden. Eine vergleichbare Struktur wäre für den Stadtteil Styrum wünschenswert.

¹⁸ *Integriertes Handlungskonzept Mülheim-Eppinghofen 2012–2016, Abschnitt „Zukünftige Zielsetzungen und Herausforderungen“, S. 41ff. (Vorlage - V 12/0142-01).*

Aktionsplan

*Afrikanische Märchen
im Stadtteilbüro Eppinghofen*

III. Aktionsplan

Der Aktionsplan ist wesentlicher Bestandteil des Integrationskonzeptes „Teilhabe und Integration – Mülheim an der Ruhr – Eine Stadt für Alle!“. Hier ist abgebildet, was im Zeitraum von 2015–2017 in Mülheim an der Ruhr angeboten wird und was konkret geplant ist. In knapper, tabellarischer Form stellt der Aktionsplan bekannte Angebote, Projekte und Programme von Mülheimer Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Migrantenorganisationen, Vereinen, Verbänden u. a. vor, die die Rahmenbedingungen schaffen sollen, sich unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion und Weltanschauung gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft zu beteiligen. Unser Ziel ist eine individuelle Förderung jedes Einzelnen. Wir wollen Strukturen schaffen, die es allen Menschen gleichermaßen ermöglichen teilzuhaben und ihre Potenziale in das gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und politische Leben der Stadt einzubringen. Das natürliche Recht auf Verschiedenheit und deren Anerkennung sind dabei Leitgedanke und Ziel. Zu unseren Aufgaben gehört dabei die konstruktive Auseinandersetzung mit kultureller Heterogenität. Die kulturellen Elemente und das Lebensmilieu der hier lebenden Migranten sind für uns der entscheidende Bezugspunkt. Die kulturellen Elemente und das Lebensmilieu der hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund sind für uns der entscheidende Bezugspunkt. Dabei gilt es ein besonderes Augenmerk auf die Potenziale und Chancen, die sich aus der Vielfalt ergeben, zu richten und diese zu nutzen. Von diesem Handlungsansatz geleitet, wollen wir die Arbeit in der Stadt weiterführen und entwickeln.

Bei der Darstellung der Aktivitäten haben wir uns an den acht Handlungsfeldern „Gesundheit“, „Bildung“, „Arbeit“, „Interkulturelle Öffnung“, „Zivilcourage“, „Politische Partizipation“, „Flüchtlinge“ und „Stadtentwicklung / Wohnen“ orientiert, die unter Punkt II. beschrieben wurden. Dabei wurde jedes Angebot nur einem Handlungsfeld zugeordnet, um Dopplungen zu vermeiden. Der Aktionsplan orientiert sich an der Bildungskette und stellt die Angebote entlang der Lebens- und Lernbiografie chronologisch dar, also von der „Frühen Förderung“ bis hin zur „Erwachsenenbildung“.

Der Aktionsplan erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird im 2-Jahresrhythmus fortgeschrieben.

Handlungsfeld: Gesundheit

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
1	Sprachtherapeutische Beratung	Die Sprachtherapeutische Beratungsstelle bietet Eltern, deren Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung Auffälligkeiten zeigen, und allen Mülheimer Bürgern, mit Verdacht auf eine Sprach-, Sprech-, Stimm- oder Schluckstörung klärende Sprechstunden an. Nach eingehender Diagnostik (bei Ein- und Mehrsprachigkeit) werden Hilfestellungen nach Bedarf und Notwendigkeit angeboten. Die Sprechstunden finden im Gesundheitsamt, der Sozialagentur Styrum oder in Kindertageseinrichtungen statt. Weiterhin werden präventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen koordiniert und durchgeführt.
2	Prima Leben	Gesundheitsförderung mit den Schwerpunkten Bewegung, Entspannung und gesunde Ernährung in den Kita in benachteiligten Stadtteilen. Gefördert durch die Leonhard-Stinnes-Stiftung.
3	Gesundheitssprechstunde für U3-Kinder in Kita	Ein interdisziplinäres Team des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes bietet in einzelnen Kindertageseinrichtungen (Styrum und Eppinghofen/Stadtmitte) eine niederschwellige Sprechstunde zur gesundheitlichen Entwicklung U3-jähriger Kinder unter besonderer Beachtung der sprachlich-kommunikativer Entwicklung an. Es sind außerdem U3-jährige Kinder aus dem Stadtteil eingeladen, die noch keine Kita besuchen. In einer TANDEM-Kooperation bieten die Familienhebammen parallel ein Feinfühligkeitstraining für Eltern mit U1-jährigen Kindern an. Die Familienhebammen in Mülheim an der Ruhr werden gefördert aus Mitteln der Bundesinitiative Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen und der Leonard-Stinnes-Stiftung.
4	FÜCHSE Früherkennen: Chancen spielerisch erfassen	Freiwillige Reihenuntersuchung in ca. 85% der Mülheimer Kita mit dem Hauptziel, Kinder mit einer nicht altersgerechten Entwicklung frühzeitig zu identifizieren und in Zusammenarbeit mit Erziehern und Eltern ein adäquates Hilfsangebot zu finden.
5	Sportgutscheine	Schulanfänger, die keinem Sportverein als Mitglied angehören, erhalten bei der Schulingangsuntersuchung einen Sportgutschein, mit dem sie sich ein Jahr kostenlos in einem Sportverein anmelden können. Der Gutschein kann innerhalb der Grundschulzeit eingelöst werden. Gefördert wird das Projekt durch die Leonhard-Stinnes-Stiftung.
6	Klasse 2000	Bundesweit größtes Programm zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung für Kinder im Grundschulalter. Es begleitet die Kinder kontinuierlich von der ersten bis zur vierten Klasse und vermittelt Lebens- und Sozialkompetenzen, Gesundheits- und Körperwissen sowie eine positive Einstellung zur Gesundheit. Dazu erhalten die Eltern entsprechende Infomaterialien und werden zu Elternabenden eingeladen. In Mülheim an der Ruhr arbeiten insgesamt 9 Grundschulen mit „Klasse 2000“ in der Gesundheits-erziehung. Die Kosten werden über die Fördervereine der Schulen oder über Sponsoren gedeckt.
7	Sport vor Ort	Sport vor Ort ist ein Sportangebot, welches in Kooperation mit Sportvereinen zusätzlich zum Schulsport stattfindet und sich hauptsächlich an Kinder der zweiten und der dritte Klassen richtet. Das Angebot findet einmal pro Woche in gewohntem Umfeld, nämlich der schuleigenen Sporthalle oder in einem Mehrzweckraum der Schule statt. Ziel ist es, die Kinder in einen Sportverein zu integrieren.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
ja	Kinder, Eltern bei sprachlichen Beeinträchtigungen	0 – 18+	laufend	Amt 53
ja	Kinder, Eltern, Erzieherinnen	U3 – 6	laufend	Ämter 52, 53 und 45
	Kinder, Eltern	U3	seit 12/2012	Ämter 53 und 45
	Kinder, Eltern	3,5 – 4,5	2004 – laufend	Amt 53
	Kinder, Eltern	5 – 7	laufend	MSB / Amt 53 und 45
ja	Kinder, Eltern	6 – 10	laufend	Amt 53 und 45 / Bildungsbüro
Ja	Kinder	7 – 9	07/2012 laufend	MSB in Kooperation mit Stadtteilbüro Eppinghofen, Ref. V.2, MSS, Sozialagentur

Handlungsfeld: Gesundheit

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
8	KommSport – Sportmotorischer Test für Mülheimer Schulkinder 	<p>Die Förderung der Kinder steht beim Programm KommSport im Vordergrund. Um eine individuelle Förderung zu ermöglichen, durchlaufen die Kinder zunächst den objektiven Sportmotoriktest. Dies ermöglicht auch eine Einschätzung der Gesamtstadt. Die Testungen finden jährlich in den 2. Schulklassen statt. Im vierten Schuljahr findet ein Re-Check statt, der die motorische Entwicklung aufzeigen soll. Das KommSport-Team hat es sich zum Ziel gesetzt, alle Kinder in Mülheim zu testen und keine Kinder außen vor zu lassen.</p> <p>Alle Kinder mit entsprechendem Einverständnis der Eltern erhalten eine Urkunde und eine individuelle Auswertung der KommSport-Testung. Die Auswertung gibt Ihnen eine zuverlässige Einschätzung über die sportmotorischen Fähigkeiten des Kindes. Mit der Auswertung erhalten die Kinder weitere aktuelle Sportangebote und Einladungen zu Aktionstagen in Mülheim, u.a. Feriencamps, Schwimmkurse und vieles mehr. Außerdem ist ein Tag der Talente geplant.</p>
9	Trend:Sport Mülheim 	<p>Trend:Sport Mülheim soll Kinder und Jugendliche in ihrem Freizeitsport unterstützen. Die Projekte werden bevorzugt gemeinsam mit Partnern, wie Schulen, Vereine oder Jugendzentren, aus den Stadtteilen umgesetzt. Das Programm ist in drei Themenbereiche aufgeteilt. So werden zum ersten jedes Jahr diverse Einsteigerkurse organisiert, um Sportarten zu erlernen oder sie sicher ausüben zu können. Zum zweiten werden Events organisiert, wie z.B. das Parkourcamp. Zum dritten werden Sportorte verbessert oder neu gebaut (z.B. Skateanlage Südstraße). Außerdem wird auch ein umfangreiches Verleihsystem aufgestellt, bei dem z.B. vom Schulset Stacking bis hin zum Kletterturm unterschiedliche Materialien entliehen werden können.</p>
10	Frauen- und Mädchenschwimmen	Für Frauen und Mädchen, u.a. Migrantinnen. Jeden ersten Samstag im Monat im Hallenbad Süd mit Schnupper-Wassergymnastik.
11	Sportforum	Forum für alle Sportvereine und Bildungsträger im Stadtteil in Kooperation mit dem MSS und MSB zur Intensivierung und Weiterentwicklung einschlägiger Kooperationen und zur Durchführung gemeinsamer Sportaktivitäten. Beispielsweise wird aus dem Forum heraus ein kleiner (Kita) und ein großer Sporttag (Grundschule und weiterführende Schule) im jährlichen Wechsel organisiert. Sportforen gibt es in den Stadtteilen Styrum, Heißen und Dümpten, die sich als sinnvolles Instrument für die Arbeit in den Sozialräumen der Stadt erwiesen.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
	Kinder	7 – 10	laufend	MSB / MSS
	Kinder	10 – 16	laufend	MSS
	Mütter und Kinder		laufend	Amt 52
				GfsS (Bildungsnetzwerk Styrum) / MSS und MSB

Handlungsfeld: Bildung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
12	Schwangerenberatungsstellen / Schwangerschaftskonfliktberatung	In einem gut funktionierenden Netzwerk beraten alle Schwangerenberatungsstellen schwangere Frauen, ihre Partner und Familien unabhängig von Konfession, Kultur und Herkunft. Mehr als 50% der Ratsuchenden, die die Beratungsstellen aufsuchen, sind Migranten. Es erfolgt Begleitung und Unterstützung vor und nach der Geburt des Kindes. Dies umfasst die Beratung über finanzielle Absicherung, rechtliche Informationen sowie psychosoziale Unterstützung. Die einzelnen Beratungsstellen bieten an ihren Standorten in verschiedenen Stadtteilen unterschiedliche Schwerpunkte, wie z.B. themenbezogene Gruppenangebote und Sprechstunden an.
13	Familienhebammen	Qualifizierte Familienhebammen beraten und begleiten Familien während der Schwangerschaft, bis zum 1. Geburtstag ihres Kindes. Gefördert durch die Leonhard-Stinnes-Stiftung und die Bundesinitiative Frühe Hilfen.
14	Junge Schwangere und junge Mütter	Auf die Bedürfnisse sehr junger Schwangerer und Mütter ausgerichtete offene, multikulturelle Gruppe. Die jungen Mädchen und Frauen kommen in Kontakt mit anderen Gleichaltrigen, gemeinsam lernen sie, sich auf die neue, meist ungeplante Situation und Rolle einzustellen. Sie erfahren und üben gegenseitig Akzeptanz für unterschiedliche Lebensentwürfe und werden zur Selbstständigkeit und Übernahme von Verantwortung für ihr Leben und für das der Babys und Kleinkinder aktiviert. Geleitet wird die Gruppe durch eine besonders qualifizierte Pädagogin ergänzt durch weitere medizinische oder beratende Fachkräfte nach Bedarf.
15	Eltern-Kind-Gruppen des Teams „Kinder in Mülheim an der Ruhr“	Kurse zur Stärkung der Elternkompetenz. Hier machen die Mütter aus unterschiedlichen Kulturen und Lebenssituationen gemeinsame Erfahrungen in konkreten Erziehungs- bzw. Versorgungssituationen und werden dabei durch ein intensives Coaching unterstützt. Sie erfahren mehr Sicherheit und neue Impulse für ihre Elternrolle. Das Programm hat eine feste Struktur; es besteht aus Übungen und Gesprächsrunden. Die Mütter lernen im Kontakt und Austausch mit anderen. Die Einbindung in soziale Netze im Nahbereich ermöglicht den Müttern eine frühe und gegenseitige Unterstützung und Kooperation. Der Zugang zu weiteren Hilfsangeboten soll vereinfacht werden.
16	Familienbesuchsservice	Das Team „Kinder in Mülheim an der Ruhr“ nimmt sozialraumorientiert Kontakt zu Familien mit neugeborenen Kindern auf und übermittelt einen Willkommensgruß der Stadt. In einem persönlichen Kontakt, der meistens im häuslichen Umfeld der Familie stattfindet, wird über Angebote für Familien informiert und beraten (z.B. Programme der Familienbildung, Gutscheine für Kursangebote). Darüber hinaus erhalten die Familien einen Entwicklungsbegleiter zur gesundheitlichen Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern und bei Bedarf Unterstützung und Beratung in allen Bereichen, die sie und ihr Kind betreffen. Dabei kann die Beratung auch in einer anderen Sprache (z.B. Englisch, Türkisch, Russisch, Polnisch) erfolgen. Der Besuchsservice hält bei Bedarf regelmäßig Kontakt zu den Familien und es bestehen Netzwerke mit Schulen, Kinderjugendärztlichem Dienst, Krankenhäusern, Ärzten und Polizei, um die Angebote aufeinander abzustimmen.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
ja	Schwangere, Mütter, Familien	-1 – 3	laufend	AWO, Caritas-Sozialdienste e.V., Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis, Donum Vitae, Amt 50 (KSD),
	Eltern	-1 – 0+	2012 – Regelangebot	GfsS / Ref. V
	Schwangere und Mütter	-1 & 16 – 22 Jahre	laufend	Ev. Familienbildungsstätte, Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis
	Kinder, Eltern	-1 – ca. 3	laufend	Ev. Familienbildungsstätte
	Familien	ab 0	laufend	Amt 50 (KSD „Kinder in Mülheim an der Ruhr“)

Handlungsfeld: Bildung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
17	wellcome	Eine Form moderner Nachbarschaftshilfe im Rahmen der Frühen Hilfen. Hilft dort, wo Familie oder Freunde nicht zur Verfügung stehen. Für Familien, die in der ersten Zeit nach der Geburt unter besonderen Belastungen leiden, oder die sich Unterstützung wünschen. Findet ca. zweimal pro Woche für jeweils zwei bis drei Stunden während der ersten Wochen und Monate nach der Geburt statt. Die Wirksamkeit von wellcome ist durch die Uni Kiel evaluiert. wellcome gibt es bundesweit an 230 Standorten, die Schirmherrschaft haben die Sozialminister, in deren Bundesländern wellcome umgesetzt wird.
18	FamilienStart	Begleitung der Familie durch einen ehrenamtlichen Paten nach der Geburt eines Kindes im Rahmen Früher Hilfen. Unterstützungsangebot im familiären Umfeld. Hilfestellung in alltäglichen Angelegenheiten und bei der Betreuung der Kinder. Der Anteil der Migrantenfamilien liegt bei über 50%. Die Paten unterstützen Familien bei der Erledigung erforderlicher Formalitäten und dabei, am neuen Wohnort heimisch zu werden. Unkenntnisse über Zuständigkeiten und Hilfsangebote der Kommune werden aufgefangen. Im persönlichen Bereich werden die Familien bei der Aufnahme von sozialen Kontakten unterstützt und ihnen so eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.
19	Frühförderzentrum	Fachärztliche Untersuchung, differenzierte Entwicklungsdiagnostik, heilpädagogische Förderung, Psychomotorik, Familienberatung, Elterntaining, Spiel- u. Physiotherapie, Kleinkindspielgruppe, Vorschulgruppe, Marte-Meo-Therapie, Marburger Konzentrationstraining. Das Team besteht aus interkulturell qualifizierten Heilpädagogen, einer Psychomotoriktherapeutin, einer Physiotherapeutin u. einer Kinderärztin. Über 60% der erreichten Familien sind Migranten. Gute Sozialraumanbindung in den Stadtteilen Styrum / Eppinghofen / Stadtmitte.
20	Offensive Frühe Chancen	Bundesprogramm mit vierjähriger Laufzeit und Verlängerung. Die „Schwerpunkt-Kitas“ finanzieren aus den Fördermitteln eine zusätzliche halbe Fachkraftstelle. Die Fachkraft-Kind-Relation wird dadurch verbessert und ein zusätzliches Sprachbildungsangebot als Einzel- oder Gruppenförderung mit Einbindung der Eltern wird umgesetzt. Dabei liegt der Fokus auf der Sprachentwicklung der U3-Kinder. Die Mittel ermöglichen ferner intensive Teamfortbildungen und -coachings sowie die Anschaffung von sprachenregendem Material. Das Programm durchlaufen 6 städtische Kita, 1 ev. Kita, 2 kath. Kita und 1 Betriebskindergarten.
21	Early Excellence (EEC) Kindertageseinrichtungen (Kita)	Elementarpädagogischer Ansatz, der mit dem Ziel einer größeren Chancengerechtigkeit auf Teilhabe und Bildungserfolg für Migrantenkinder bis 2015 in allen städtischen Kita eingeführt wird. EEC ist potenzialorientiert und stellt das Kind in den Mittelpunkt der Beobachtung und des Handelns der Erzieherinnen. Die Eltern werden als erste und wichtigste Bezugspersonen ihrer Kinder weitreichend mit einbezogen (Eltern als Experten) und bilden mit den Erziehern eine Erziehungspartnerschaft für das Kind. Die Kita nutzt die Ressourcen des Stadtteils und vernetzt sich mit den Akteuren im Sozialraum. Gefördert durch die Leonhard-Stinnes-Stiftung und die August und Josef Thyssen-Stiftung.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
	Kinder, Eltern	ab 0	laufend	Ev. Familienbildungsstätte in Kooperation mit dem Diakonischen Werk
	Familien	0 – 3	Regelangebot	Caritas-Sozialdienste e.V.
	Kinder, Eltern	0 – 6	Regelangebot, Physiotherapie auf Rezept	Amt 53
	Kind, Eltern	0 – 6	Projekt	Amt 45 (KI MH)
Ja	Kind, Eltern	0 – 6	2007 – Regelangebot	Amt 45

Handlungsfeld: Bildung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
22	RuhrFutur	Gemeinsame Bildungsinitiative von Stiftung Mercator, Land NRW, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten, Mülheim an der Ruhr und fünf Hochschulen zur systemischen Verbesserung des Bildungssystems im Ruhrgebiet, um allen – insbesondere auch benachteiligten – Kindern und Jugendlichen, Bildungszugang, -teilhabe und -erfolg zu ermöglichen. Die geförderten Schulen werden in ihren individuellen Schulentwicklungsprozessen in hoher fachlicher Qualität unterstützt. Sie erhalten Coaching und Fortbildungen zu selbstgesetzten Schwerpunkten. Insgesamt sieben Mülheimer Grundschulen haben sich 2014 mit RuhrFutur auf den Weg gemacht. Mit dem Schuljahr 2015/2016 starten drei weiterführende Schulen.
23	Bildungsnetzwerke Eppinghofen, Styrum und Innenstadt	Stadtteilkordinatoren und Bildungspartner arbeiten gemeinsam daran, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und Elternkompetenz zu stärken. Hierfür werden sozialraumorientiert beteiligungsfördernde und motivationsstärkende Maßnahmen durchgeführt. Vorhandene Angebote werden vernetzt und weiterentwickelt. Insbesondere Kita und Schulen werden bei der Öffnung in die Stadtteile unterstützt. Gefördert aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF).
24	Bildungslaufbahnberatung und -begleitung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Familien	Das KI bietet Migrantenkindern und -jugendlichen und deren Familien Bildungslaufbahnberatung und -begleitung bei Fragen u. Problemen, z.B. an den Übergängen (Kita – Grundschule, Grundschule – Sek. I etc.) an. Alle neu zugewanderten Familien mit Kindern von 0 – 18+ (sog. Seiteneinsteiger) werden auf der Grundlage der Beratung durch das KI an die Mülheimer Schulen vermittelt und ihre Bildungslaufbahn wird bedarfsgerecht begleitet. Dabei wird ihnen die Möglichkeit geboten an allen Schulformen einzusteigen und dort gefördert zu werden. Die Bildungseinrichtungen erhalten unterschiedliche Unterstützungs- und Fortbildungsangebote.
25	Psychologisches Beratungszentrum – Schul- und Erziehungsberatung	Unterstützung und Beratung von Schulen, Familien und anderen Einrichtungen in psychologischen Fragen. Präventions-, Supervisions- und Fortbildungsangebote. Das Beratungsangebot richtet sich u.a. an Migrantenkinder, -jugendliche und deren Familien Die Entwicklung zeigt, dass sich zunehmend mehr Migrantenschüler und deren Eltern beraten lassen.
26	FuN-Baby (Familie und Nachbarschaft)	Präv. Programm für Mütter und ihre Babys, die einen besonderen Bedarf haben: sozial, finanziell, aufgrund ihrer persönlichen Situation, Herkunft, Sprachbarrieren. Sie werden zur Teilnahme persönlich angesprochen. Über die Gruppe finden sie niederschwellig Kontakt zu Familien in ihrem Umfeld. Mütter erhalten ein persönliches, ressourcenorientiertes Coaching im Umgang mit ihrem Baby sowie Anregungen für die Förderung der Entwicklung. Kultursensibles Projekt, das Wertschätzung für Kultur und Herkunft in besonderer Weise vermittelt. Der Kurs gibt einen Anreiz Deutsch zu sprechen, Barrieren in Sprache u. Kultur werden beim Spielen und Singen überwunden.
27	Griffbereit	Eltern und Kinder entdecken gemeinsam Spiel und Sprache – Programm für Eltern mit Kleinkindern, u.a. für Migrantenerlern. Findet einmal wöchentlich für anderthalb Stunden, angedockt an Kita / Familienzentren, statt. Wird von zweisprachigen Elternbegleitern durchgeführt. Wird in Rückkopplung mit der Frühkindpädagogik kontinuierlich weiterentwickelt.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
			2013 – laufend	Dez. V
Ja	Kinder, Jugendliche, Eltern und Bildungsakteure	0 – 18+	2009 – 29.6.2018	GfsS / Ref. V.2
	Kinder, Jugendliche und Eltern	0 – 18+	seit 1995 Regelangebot	Amt 45 / KI MH
Teilweise	Kinder, Jugendliche, Eltern, pädagogische Fachkräfte	0 – 27	Regelangebot	Land NRW / Amt 45
Ja	Kind, Eltern	3 – 18 Monate	laufend	Ev. Familienbildungsstätte / Amt 50 (KSD)
	Eltern	1 – 3	Regelangebot	Amt 45 (KI MH), Kommunale Integrationszentren in NRW

Handlungsfeld: Bildung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
28	Erzählwerkstatt „Was wäre wenn ...“ Theater, Reisen und Ge- schichten 	Ein theaterpädagogisches Angebot in Grundschulen, das die soziale und sprachliche Kompetenz der Kinder stärkt. Sie erarbeiten ein Theaterstück und führen es auf. Gestartet als Ferienwerkstatt umfasst die Erzählwerkstatt mittlerweile sowohl mehrere Nachmittagsworkshops während des Schuljahres, eine intensive Werkstattwoche in den Osterferien als auch Besuchsangebote an einem professionellen Theater. Das Angebot richtet sich gezielt an Migrantenkinder.
29	Märchenzeit 	Das mündliche, freie Erzählen fördert als eine Form alltagsintegrierter Sprachbildung Konzentration und Zuhörfähigkeit, erweitert den aktiven Sprachschatz und sensibilisiert für die poetische Dimension der Sprache – und es macht Freude! Zudem bietet es die Chance, mit Kindern auf internationale Entdeckungsreisen zu gehen. So begegnen uns z.B. bekannte Motive aus den Grimmschen Märchen auch in türkischen, arabischen, afrikanischen, und auch asiatischen Märchensammlungen. Wir begegnen im Fremden dem Bekannten und im Bekannten dem Fremden, denn Märchen haben sich durch Migration weltweit verbreitet. Um einfache Märchen frei an ihrer Einrichtung erzählen zu können, erhalten interessierte Mitarbeitende aus Kita, Grundschule und ÖGS eine Qualifizierung.
30	Opstapje und Opstapje-Baby	Präventives Spiel- u. Lernprogramm für Babys und Kleinkinder aus Migrantenfamilien in schwierigen Lebenslagen, die bisher nicht erreicht werden konnten. Wissenschaftlich begleitet und weiterentwickelt durch das Dt. Jugendinstitut. Aufsuchender Charakter mit geschulten „Hausbesucherinnen“ aus dem Umfeld der Familien, umgesetzt in Eppinghofen und Styrum. Impuls Deutschland gGmbH sorgt für Qualitätssicherung, Verbreitung u. fachl. Weiterentwicklung. Impuls bietet die Beratung der Träger bei der Implementierung, Schulungen der Koordinatorinnen und den Vertrieb der speziell entwickelten Programmmaterialien an. Gefördert durch die Leonhard-Stinnes-Stiftung.
31	Rucksack-Kita	Konzept zur koordinierten Förderung in zwei Sprachen u. zur Elternbildung im Elementarbereich. Findet einmal wöchentlich für zwei Stunden, angedockt an Kita/Familienzentren, statt. Wird von zweisprachigen Elternbegleiterinnen mit Migrationshintergrund durchgeführt. Ende der 1990er Jahre durch die RAA in NRW (heute Kommunale Integrationszentren) aus den Niederlanden adaptiertes Programm. Seither mit wissenschaftlicher Expertise (u.a. Prof. Roth) evaluiert u. weiterentwickelt.
32	Ein guter Start in die Schule	Mit diesem Angebot werden in besonderer Weise Familien mit Migrationshintergrund angesprochen, die häufig einen anderen Zugang zu und andere Vorerfahrungen mit dem Thema „Schulbesuch“ haben. Ziel ist die Verbesserung der Sprach- und die Anbahnung von Lesekompetenzen der Kinder im Vorschulalter, die Förderung ihrer sozialen Kompetenzen durch gemeinsames Lernen in der Gruppe sowie die Vermittlung aktiver Hilfestellung und Informationen an die Eltern zur Vorbereitung auf den Schulbesuch ihrer Kinder. Die Kursleitung verfügt sowohl über fundierte Praxiserfahrungen als auch über eigene familiäre Migrationserfahrungen.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
	Kinder	6 – 8	2015 – 2017	Backstein Theater am Ev. Krankenhaus Mülheim, Bildungsnetzwerke Eppinghofen und Styrum, Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung, Theater an der Ruhr gGmbH, GGS Styrum, Brüder Grimm Schule, GGS Zunftmeisterstraße, GGS am Dichterviertel. Finanziert durch „Künste öffnen Welten“
	Pädagogische Fachkräfte aus KiTa, Grundschule und OGS		laufend	Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung
Ja	Babys, Kleinkinder, Eltern	0 – 3	2013 – 2017	GfsS (Bildungsnetzwerk Eppinghofen und Styrum)
Ja	Kind, Eltern, Mütter	4 – 6	Regelangebot	Amt 45 (KI MH), Kommunale Integrationszentren in NRW
	Kinder, Eltern	U6	laufend	Ev. Familienbildungsstätte

Handlungsfeld: Bildung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
33	Förderung der Sprach- und Sozialkompetenz von Kindern	Projekte in Kooperation mit Bildungspartnern und Ehrenamtlichen: <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch-türkische Lesegruppe • Geschichtennachmittag für Kinder und Eltern • Erzählwerkstätten Gefördert durch das BAMF (EIF).
34	Rucksack-Grundschule	Einschulungsbegleitendes Programm für Migrantenkinder und deren Mütter während des 1. Schuljahres (Familiensprache Türkisch, koordinierte Förderung von Zweisprachigkeit). Angelehnt an das Programm „Rucksack-Kita“. Findet einmal wöchentlich für zwei Stunden, angedockt an eine Grundschule, statt. Wird von zweisprachiger Elternbegleiterin durchgeführt. Enge Verzahnung zwischen Elternbegleiterin, Schulleitung und pädagogischen Fachkräften. Ziele: Verbesserung der Startchancen beim Schulanfang, Erhöhung des Bildungserfolgs, Erleichterung der Kommunikation und Kooperation zwischen Eltern und Bildungseinrichtung.
35	Styruer Modell	Konzept zur gezielten Förderung in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und zur Elternbildung (u.a. für Migranten) in der Schuleingangsphase (1. & 2. Schulj.) an der Grundschule Styrum. Basiert auf gemeinsamen Konzept von Schulleitung und RAA (heute KI) von 1997. Wird seither kontinuierlich durch das KI begleitet und von den beteiligten Akteuren weiterentwickelt. Seit Anfang 2013 gemäß den Qualitätsmerkmalen FörMig (Förderung von Migrantenkindern).
36	Lernförderung und Nachhilfe für Kinder und Jugendliche	Lernförderung wird sowohl an Schulen als auch in den Einrichtungen der Träger angeboten. Es handelt sich um ein kostenloses kultursensibles Angebot. Die Mitarbeiter sind zum Teil selbst Migranten und sie sind interkulturell kompetent. Durch die Lernförderung wird eine individuelle Förderung von Kindern u. Jugendlichen geleistet, die zur Chancengleichheit im Bildungswesen beiträgt. Die Angebote richten sich vor allem an Migrantenkinder und -jugendliche.
37	Hausaufgabenhilfe Styrum	Durch die individuelle Hausaufgaben- und Lernbetreuung werden die Kinder in ihren schulischen Leistungen gestärkt und stabilisiert. Fehlende familiäre Unterstützung wird durch kompetentes und aufmerksames Personal kompensiert. An diesem Angebot nehmen überwiegend Migrantenkinder teil.
38	DILIM (Deutsch & Interkulturelles Lernen in Mülheim an der Ruhr)	Gesamtstädtisches Konzept zur schulergänzenden Sprachförderung. Schwerpunkte: Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen. 2015: 41 Gruppen an 21 Grund- u. 10 Sek. I/II-Schulen. Fachbereichsübergreifend konzipiert und von der VHS als „Jugend-VHS“ in den Sommerferien als „Sommer-VHS“ – mit rd. 60 Kursen und 800 Belegungen jährlich umgesetzt. Kurse in Deutsch, sowie zusätzliche Kurse in Englisch und Mathematik.
39	Sprachkurse	„Deutsch als Zweitsprache“ für Migranten: Ziel dieser Kurse ist die Entwicklung von mündlicher und schriftlicher Sprachkompetenz als Voraussetzung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zur Planung und Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens. Dazu gehört auch die Förderung der interkulturellen Kompetenz, um die deutsche Sprache situations- und adressatengerecht einsetzen zu können.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
Ja	Kind, Eltern	5 – 10	2010 bis heute	GfsS (Bildungsnetzwerke Eppingen / Styrum)
Ja	Kinder, Eltern / Mütter, pädagogische Fachkräfte	6 – 7	Regelangebot	Amt 45 (KI MH), Kommunale Integrationszentren in NRW
Ja	Kinder, Eltern / Mütter, pädagogische Fachkräfte	6 – 8	Regelangebot	Amt 45 (KI MH)
	Kinder und Jugendliche		laufend	Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis an der Ruhr / Caritas-Sozialdienste e.V. , VHS (Lernförderung)
	Kinder		laufend	Caritas-Sozialdienste e.V. / Offenes Jugendzentrum St. Mariae Rosenkranz
	Kinder, Jugendliche	6 – 18+	seit 2004 Regelangebot	Ämter 41 (VHS) und 45 (KI MH)
	Jugendliche, Erwachsene	16+	Regelangebot	Amt 41 (VHS)

Handlungsfeld: Bildung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
40	Integrationsagentur – Sprachkurse	Im Sinne einer systematischen Integrationsarbeit setzt sich die Caritas, gefördert durch das Land NRW, im Stadtteil Eppinghofen für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ein. Neben Fragen der interkulturellen Öffnung von Diensten und Einrichtungen und sozialraumorientierten Netzwerken sowie der Kooperation und Unterstützung von Migrantenorganisationen bildet die Förderung von ehrenamtlichem Engagement von und für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Stadtteil einen konkreten Schwerpunkt: So werden derzeit sechs verschiedene Sprachkurse für Migranten mit einem niedrigschwelligen Ansatz und von Ehrenamtlichen durchgeführt.
41	Elterncafé	Das Elterncafé ist eine Kontaktstelle für Mülheimer, um neue soziale Beziehungen aufzubauen, und gleichzeitig ein Ort, der mit fachlicher Begleitung Orientierung und Unterstützung in Fragen des Familienalltags, der Bildung, beruflichen Entwicklung und des sonstigen Alltags bietet.
42	Elternbildungsveranstaltungen	Um die Erziehungskompetenz von Eltern zu stärken, um Eltern eine Möglichkeit des Austausches zu Fragen der Bildung und Erziehung zu bieten, und zur Vermittlung weiterer Hilfs- und Bildungsangebote im Stadtteil, finden in Kooperation mit Bildungspartnern in den Stadtteilen Eppinghofen und Styrum regelmäßig Infoveranstaltungen zu verschiedenen Themen statt. (Bsp: Gesundheit, Erste Hilfe, Schulsystem)
43	Integrationskurse (Sprachkurse)	Das Diakonische Werk ist seit 2007 anerkannter Integrationskursträger und bietet ein differenziertes Angebot an Integrationskursen, z.T. mit Kinderbetreuung an. Hierzu gehören neben Jugendintegrations-, Elternintegrations-, Frauenkursen auch allgemeine Kurse. Ziel ist die Verbesserung der sprachlichen, schulischen, beruflichen und sozialen Integration von Migranten. Daneben steht die Förderung von Chancengleichheit und Partizipation in allen Bereichen des sozialen, kulturellen und politischen Lebens im Mittelpunkt der Arbeit. Gefördert durch das BAMF. Seit Mai 2015 bietet das Diakonische Werk auch einen Sprachkurs für Flüchtlinge an, der über Spenden- und Stiftungsgelder finanziert wird.
44	Integrationskurse	Umfassendes Integrationskursprogramm von Basis-, Aufbau- und Orientierungskurs. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht die Möglichkeit 300 Unterrichteinheiten zu wiederholen. Die Inhalte erstrecken sich vom Erwerb der Sprachkompetenz bis zur Vermittlung der Rechtsordnung, der Kultur und der Geschichte Deutschlands. Der Sprachteil des Integrationskurses schließt mit der skalierten Prüfung Deutsch-Test für Zuwanderer (DTZ), der Orientierungskurs mit der skalierten Prüfung „Leben in Deutschland“ (LiD) ab. Zusätzlich gibt es spezielle Integrationskurse für Eltern, Frauen, Jugendliche und Personen mit Alphabetisierungsbedarf.
45	MUT – Mitmachen und Trauen	Niederschwelliges Mülheimer Sprach-Programm, mit dem Frauen / Eltern in Eppinghofen und Styrum ermutigt werden sollen die deutsche Sprache zu erlernen und ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen. Angestrebt wird eine heterogene Gruppenzusammensetzung. Ziele: Alphabetisierung, Ermutigen an weiterführenden Sprachförderangeboten teilzunehmen, Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz auch durch spezifische Angebote (z.B. Fahrradfahren, Nähen, Kochen etc.), Stärkung des Selbstbewusstseins, Durchbrechen der häuslichen Isolation. Gefördert aus dem AMIF.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
			laufend	Caritas-Sozialdienste e.V.
Ja	Eltern			GfsS (Bildungsnetzwerke Eppinghofen / Styrum) / AWO Familienbildung
Ja	Eltern			GfsS (Bildungsnetzwerke Eppinghofen / Styrum)
		ab 18	Seit 2007 laufend	Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis
			laufend	Amt 41 (VHS), Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis, Forum Bildungswerk N.I.L., Sfs Schulungsgesellschaft
Ja	Frauen, Eltern		2012 – laufend	GfsS (Bildungsnetzwerke Eppinghofen / Styrum)

Handlungsfeld: Bildung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
46	Elternintegrationskurse	Elternintegrationskurse sind Integrationskurse, die an der Schule stattfinden. Eltern haben hier die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen und die Schule als Institution kennen zu lernen. Sie werden von einem anerkannten Sprachkursträger durchgeführt. Der Elternintegrationskurs stellt für Teilnehmer aus dem MUT-Café eine weiterführende Maßnahmeperspektive dar.
47	Stadtteilworkshops, Arbeitsgruppen, Aktiv-Partner	Die Stadtteilworkshops dienen dem fachlichen Austausch der Bildungspartner in den Stadtteilen Eppinghofen und Styrum zu Bildungsthemen (z.B. Zusammenarbeit mit Eltern). Die Themen werden in den Arbeitsgruppen vertieft und weiterentwickelt. (Beispiel: Frühe Förderung, Arbeitskreis U3 ...).
48	Netzwerk Literacy	Fach- und ämterübergreifende Arbeitsgruppe zur Steuerung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit Lesepaten zur Förderung der Sprachkompetenz von Kindern.
49	Fachgruppe Sprachkompetenz	Fach- und ämterübergreifende Arbeitsgruppe zur Koordinierung und Weiterentwicklung aller kommunalen Maßnahmen und Programme im Bereich der Sprachbildung für Kinder.
50	Starke Väter	Mülheimer Programm zur Stärkung und Aktivierung von Vätern. Es begleitet, vernetzt und koordiniert Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen, die Väter in ihrer Elternrolle wertschätzen und unterstützen. Ziel des Programmes ist es, Väter in ihrer Elternrolle zu stärken, damit sie noch kompetenter und aktiver das Aufwachsen ihrer Kinder begleiten können.
51	„... Wenn ich einmal groß bin ...“ 	Das Vorleseprojekt für Kinder der 3. und 4. Klassen in Eppinghofen, verfolgt die Ziele den Spaß am Lesen bei den Kindern zu wecken, aber auch eine vorberufliche Orientierung durch die Vorbildfunktion der Vorleser zu geben. Idealerweise sind die Vorleser Migranten und können somit auch in der eigenen Muttersprache vorlesen, um eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Zweisprachigkeit als etwas Wertvolles erleben. Als mögliche Vorleser werden Personen aus dem öffentlichen Leben eingeladen (u.a. Polizei, Stadtverwaltung oder Unternehmen). Gefördert durch die RWE.
52	Oase Unperfekt 	In Styrum ist ein Gemeinschaftsgarten geschaffen worden, in dem Bürger und Einrichtungen kleine Parzellen für den eigenen Gemüseanbau pachten können. Der Garten ist ein Ort der ökologischen und sozialen Bildung für Kinder und Erwachsene. Nicht nur über den Anbau von Gemüse, auch durch andere Projekte und Aktionen (z.B. Bau eines Insektenhotels, Bienehaltung, Färbegarten, Nistkastenbau, Vorträge, Workshops etc.) erweitern die Nutzer ihre Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge und werden in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt. Koordiniert wird die Oase Unperfekt vom Bildungsnetzwerk Styrum. Träger ist die Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
Ja	Eltern		2013	SfS Schulungsgesellschaft / GfsS Bildungsnetzwerk Eppinghofen, Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis
	Bildungsakteure		2009 – heute	GfsS (Bildungsnetzwerke Eppinghofen / Styrum)
			2010 – heute	GfsS (Bildungsnetzwerke Eppinghofen / Styrum) / Amt 41 (Stadtbibliothek), Bildungsbüro, Caritas, CBE, Familiennetzwerk Heißen, KI MH
				GfsS (Bildungsnetzwerke Eppinghofen / Styrum) / Ämter 45 (mit KI MH) und 53
Ja	Väter und Kinder		Seit 2013 laufend	GfsS (Bildungsnetzwerke Eppinghofen / Styrum) / Amt 45 (KI MH)
	Kinder der 3. und 4. Klasse		Seit 2014 laufend	GfsS (Bildungsnetzwerke Eppinghofen / Styrum), Caritas-Sozialdienste e.V. und aus Grundschulen in Eppinghofen
	Kinder, Eltern und Senioren		Seit 2014 laufend	GfsS (Bildungsnetzwerk Styrum), Netzwerk der Generationen, ISSAB, CBE, Feldmann-Stiftung, Mülheimer Initiative für Klimaschutz e.V.

Handlungsfeld: Bildung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung
53	Werkstattwoche Eppinghofen	Die Werkstattwoche zum Mitmachen wird von den Aktiv-Partnern „Werkstattwoche“ im Bildungsnetzwerk Eppinghofen mit dem Stadtteilmanagement geplant und durchgeführt. Kinder und ihre Eltern sind eine Woche lang an verschiedenen Werkstattstationen zum Mitmachen eingeladen. Es entstehen neue Kooperationen und Anregungen für die tägliche Arbeit. Bisherige Themen: Eppinghofens guter Start in den Tag, Eppinghofen bewegt sich, 1001 Geschichten aus Eppinghofen, Ent-Spanndes Eppinghofen und Eppinghofen Hand in Hand.
54	Leistungen zur Bildung und Teilhabe („Bildungspaket“)	Trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen in der Schule und in der Freizeit teilhaben können. Über das Angebot informiert eine mehrsprachige Broschüre. Der Anteil der minderjährigen Kinder mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit, die in 2014 mindestens eine BuT-Leistung in Anspruch genommen haben, ist mit 24% genauso hoch wie der Anteil aller Kinder unter 18 Jahren mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit im SGB II.

SR	Zielgruppe	Alter in Jahren	LZ	Träger / Partner
Ja	Eltern, Kinder und Bildungspartner in Eppinghofen		Seit 2011, laufend	GfsS (Stadtteilmanagement)
Ja	Bürger mit Leistungen nach SGB II, XII, AsylbLG, Kig	0 – 18 (vorrangig)	laufend	Jobcenter Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur

Handlungsfeld: Arbeit

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
55	Berufsbezogene Sprachkurse in Kooperation mit Arbeitgebern	In Kooperation mit Arbeitgebern werden folgende berufsbezogene Kurse angeboten: Spezielle Sprachkursangebote im Bereich Sozial- und Krankenpflege und Medizin in Kooperation mit Alteinrichtungen und Krankenhäusern.	laufend	Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis
56	Gewinnung von Auszubildenden für den Pflegeberuf	In einer immer älter und kulturell vielfältiger werdenden Stadtgesellschaft ist die Gewinnung von Migranten als Auszubildende vor allem in Pflegeberufen eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben. Hierzu werden Jugendliche in das U25-Haus eingeladen, um ihnen den Beruf im ambulanten Pflegedienst näher zu bringen und sie für eine Ausbildung zu gewinnen.	laufend	Ref. II, Amt 50 (U25-Haus)
57	Diversity/-Strategie	<p>Eine starke und permanente Verpflichtung zu Diversity, zur Vielfalt, ist wesentlich für den dauerhaften Geschäftserfolg von Siemens. Siemens sucht inzwischen nicht mehr nur lokal, sondern weltweit nach hochqualifizierten Mitarbeitern, damit das Unternehmen die begabtesten und leistungsfähigsten Mitarbeiter gewinnen kann. Es sollen Möglichkeiten gefunden werden, diese Vielfalt zu nutzen und damit Innovationen voranzutreiben. Siemens ist davon überzeugt, dass Diversity nicht nur der Motor für Innovationen, sondern für das Geschäft so lebensnotwendig ist wie die Luft zum Atmen.</p> <p>Diversity Kernprinzipien:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Alle Positionen werden mit den Besten besetzt, ungeachtet ihrer Abstammung, Herkunft, Religion, ihres Geschlechts. 2. Nachwuchskräfte können über Ländergrenzen hinweg vielfältige Erfahrungen machen und so ihr gesamtes Potenzial entfalten. 3. Mit der Verankerung von Diversity als Grundhaltung im gesamten Unternehmen erfährt jeder einzelne Mitarbeiter motivierende Wertschätzung. 	laufend	Siemens AG

Handlungsfeld: Arbeit

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
58		<p><u>Berufliche Studienausbildung (Duale Studiengänge)</u> Im Bereich der Dualen Studiengänge werden die Elemente der Firmenphilosophie zum Thema Diversity konsequent umgesetzt. Um in Deutschland Arbeit zu finden ist es wichtig, eine Berufsausbildung und/oder ein Studium abgeschlossen zu haben. Wissen aus Theorie und Praxis: Zusätzlich zur Verbindung einer praxisbezogenen und gleichzeitig wissenschaftlich fundierten Ausbildung mit internationalen Inhalten werden Seminare zur Verbesserung der Sozial-, Methoden- und Individualkompetenzen angeboten – begleitet und betreut von erfahrenen Lernprozessbegleitern. Eine Vergütung sorgt für die finanzielle Absicherung. http://www.siemens.de/jobs/schulabsolventen/duales_studium/Seiten/home.aspx</p>	laufend	Siemens Professional Education
59		<p><u>Berufliche Erstausbildung (Duale Ausbildung)</u> Bei den dualen Studiengängen werden die Elemente der Firmenphilosophie zum Thema Diversity konsequent umgesetzt. Gute Ausbildung ist die wichtigste Voraussetzung für den Start ins Berufsleben. Zusätzlich zum berufsspezifischem Fach- und Allgemeinwissen an der Berufsschule werden im Ausbildungszentrum berufspraktische Seminare zur Verbesserung der Sozial-, Methoden- und Individualkompetenzen angeboten. Mitarbeiten im Alltagsgeschäft sowie in Projekten macht zusätzlich zum Fachwissen für den gewählten Beruf fit. Unterstützt von erfahrenen Ausbildern. Nach der Ausbildung stehen in der Fortbildung versch. Wege offen. http://www.siemens.de/jobs/schulabsolventen/ausbildung/Seiten/home.aspx</p>	laufend	Siemens Professional Education
60	Mehrsprachige Information für Eltern zur beruflichen Bildung	<p>Auf der Homepage werden grundlegende Informationen in neun Sprachen über das deutsche Schulsystem, die berufliche Bildung und über das Studium in Deutschland bereit gestellt. Zusätzlich finden Eltern Informationen zur beruflichen Bildung oder zu Studiengängen bei Siemens. Download der Infos in unterschiedlichen Sprachen unter folgendem Link: http://www.siemens.de/jobs/schulabsolventen/information-parents/Seiten/default.aspx Below, we provide you with basic information in several languages about Germany's school system, vocational education and studying in Germany. In addition, you will find an introduction to vocational training and courses of study at Siemens Download information in the different languages: http://www.siemens.de/jobs/schulabsolventen/information-parents/Seiten/default.aspx</p>	laufend	Siemens Professional Education

Handlungsfeld: Arbeit

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
61	Stabilisieren bzw. erhöhen des Anteils von Migranten an den in Ausbildung Vermittelten ²⁰	Der Anteil von Migranten an den in Ausbildung Vermittelten soll gehalten und nach Möglichkeit weiter gesteigert werden. Die projektfinanzierten Übergangsbegleiter an den Schulen haben sich als unverzichtbar für die gelungenen Übergänge in betriebliche Ausbildung erwiesen, gerade auch für Migrantenschüler. Seit Sommer 2015 finden darüber hinaus im U25-Haus Informationsveranstaltungen für Migranteltern zur dualen Ausbildung statt.	laufend	Jobcenter Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur
62	Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen ²⁰	Initiierung und Begleitung der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen gem. Anerkennungsgesetz einschließlich Finanzierung von Ausgleichsmaßnahmen und notwendiger (Nach-)Prüfungen für Bürger im SGB II-Leistungsbezug.	laufend	Jobcenter Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur
63	Maßnahmenbegleitender Einsatz von berufsbezogenen Sprachkursen ²⁰	Es besteht die Möglichkeit, dass das BAMF berufsbezogene Sprachkurse speziell zur Begleitung von einzelnen Eingliederungsmaßnahmen fördert. In Zusammenarbeit mit dem BAMF und den Trägern von Eingliederungsmaßnahmen soll der Einsatz dieser maßnahmenbegleitenden berufsbezogenen Sprachkurse forciert werden.	laufend	Jobcenter Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur
64	Incom	Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern im SGB II-Leistungsbezug vom Clearing – inklusive einer Sprachstandsermittlung – über die Erstellung eines individuellen Förderplans unter Berücksichtigung der Sprachkompetenz und Klärung aller notwendigen Bedarfe und Anliegen bis zur Anerkennung von Berufsabschlüssen oder anderweitigen qualifizierenden Anschlüssen.	laufend	Jobcenter Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur
65	Assistierte Ausbildung 	Für förderungsbedürftige junge Menschen und deren Ausbildungsbetriebe stehen während der betrieblichen Berufsausbildung Maßnahmen der Assistierte Ausbildung mit dem Ziel des erfolgreichen Abschlusses der Berufsausbildung zur Verfügung. Für beide Seiten, Jugendlichen und Betrieb, steht dabei ein „Kümmerer“ während der Ausbildung von dritter Seite zur Verfügung.	laufend	Agentur für Arbeit

²⁰ Ziel im Arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkt „Ausbau und Sicherung der Aktivierung und Eingliederung von Kunden mit Migrationshintergrund“ im Arbeitsmarktprogramm der Sozialagentur 2013

Handlungsfeld: Arbeit

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
66	Beauftragte für Migration 	Die Migrationsbeauftragte berät interne und externe Ansprechpartner in allen Fragen zur beruflichen Integration von Personen mit Migrationshintergrund. Sie wirkt in Netzwerken mit, damit die Beschäftigungsfähigkeit von Migranten durch die Zusammenarbeit unterschiedlichster Institutionen verbessert wird.	laufend	Agentur für Arbeit
67	Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen 	Beratung und Begleitung zu Fragen der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen. Übernahme der Kosten für Übersetzungen und Verfahrensgebühren im Rahmen der Möglichkeiten des SGB III.	laufend	Agentur für Arbeit
68	Berufsbezogene Sprachförderung 	Es besteht die Möglichkeit berufsbezogene Sprachkenntnisse zur Begleitung der Integration zu verbessern. Der Lebensunterhalt für Kunden des SGB III kann während der berufsbezogenen Sprachkurse des BAMF weiter gezahlt werden. Ergänzende Coachingangebote mit vertiefter berufsbezogener Sprach- und Kenntnisvermittlung ergänzen die Möglichkeiten für Kunden des SGB III.	laufend	Agentur für Arbeit
69	Berufliche Perspektiven für Flüchtlinge 	Spezialisierte Mitarbeiter des SGB III (Talentscouts) beraten Flüchtlinge in der ersten Zeit ihres Aufenthalts, identifizieren Potentiale und zeigen Wege für berufliche Perspektiven auf. Für Flüchtlinge stehen spezielle kombinierte Maßnahmen mit Modulen der Sprachvermittlung, Kompetenzfeststellung und beruflichen Kenntnisvermittlung zur Verfügung.	laufend	Agentur für Arbeit
70	Beruflicher Wiedereinstieg von Müttern mit Migrationshintergrund / Menschen aus der Stillen Reserve 	Akquise und Beratung durch die Beauftragte für Chancengleichheit und durch die Wiedereinstiegsberaterin. Durch unkonventionelle Akquisewege (z.B. Migrantenselbsthilfeorganisationen, Einkaufszentrum Forum) und gezielte Marketingaktionen / Öffentlichkeitsarbeit wird der Personenkreis angesprochen und durch intensive Beratung und ggf. finanzielle Unterstützung / Qualifizierung auf die Integration in den Arbeits- / Ausbildungsmarkt vorbereitet.	laufend	Agentur für Arbeit

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
71	Städtekooperation Integration. Interkommunal	Die Städte Bochum, Essen, Duisburg, Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Oberhausen, Mülheim an der Ruhr und Bottrop arbeiten gemeinsam an Lösungswegen im Kontext Demografie, Integration und Wettbewerbsfähigkeit. Entwickelt werden gemeinsame Zukunftsbilder, Vorgehensweisen u. praktische Handreichungen im Umgang mit der Vielfältigkeit der Menschen in der Ruhrregion. Initiiert wurde die Städtekooperation durch die Fachbereiche für Integration. Gearbeitet wird in enger Kooperation mit den Personalverantwortlichen der neun Städte. Die Erklärungen und die konkrete Arbeit werden im Folgenden beschrieben. Projektbezogene Förderung i.d.R. vom MAIS.	2008 – laufend	Dez. V (Ref. V.2)
72	Umsetzung Kontrakt „Interkulturelle Städtereion Ruhr“	Die neun Oberbürgermeister der Städtekooperation Integration. Interkommunal haben erklärt, dass sie möchten, dass 1. Interkulturelle Kompetenz als Qualitätsmerkmal in der Verwaltung, insbesondere im Personalmanagement verankert wird und in die Kriterien für Personalauswahl und Personalentwicklung mit einfließt, 2. der Anteil der Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte langfristig ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht und 3. die beiden vorgenannten Ziele durch nachhaltige interkommunale Zusammenarbeit erreicht werden (s. Anlage 6). Die konkrete Umsetzung dieser Absichtserklärung wird im Folgenden beschrieben.	2010 – laufend	Dez. V (Ref. V.2 / Amt 11)
73	Umsetzung Vereinbarung „Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“	Die Oberbürgermeister der Städtekooperation Integration. Interkommunal und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft wollen sich gemeinsam in der Metropole Ruhr dafür einsetzen, 1. eine Willkommenskultur zu schaffen und für einen wertschätzenden Umgang mit Vielfalt zu werben, 2. Talentförderung zum Markenzeichen der Metropole zu machen, indem sie Talente in die Region holen u. binden, ... Potenziale in der Region aktivieren und ausschöpfen, indem sie allen eine erfolgreiche Bildungsbiografie unabhängig von Herkunft, Religion u. sozialem Status ... ermöglichen, 3. ihre Ziele durch mehr Austausch, Transparenz u. gemeinsame Initiativen zu stützen und die Wirksamkeit ihres gemeinsamen Handelns regelmäßig überprüfen (s. Anlage 7).	2011 – laufend	Dez. V (Ref. V.2)

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
74	„Attraktive Verwaltung“ 	Mit dem Projekt „Attraktive Verwaltung“ will die Städtekooperation Integration. Interkommunal über eine gemeinsame Marketingstrategie Akzente zur Personalgewinnung setzen. In einer immer vielfältigeren Gesellschaft sind auch öffentliche Arbeitgeber gefordert, dem verrentungsbedingten Fachkräfteverlust in ihren Verwaltungen mit einem auf Vielfalt ausgerichteten Personalmanagement entgegen zu wirken. Hierfür erstellen die Kommunen unter Mitwirkung von Auszubildenden einen interkommunalen Rekrutierungsfilm und Radiospot um gezielt Migrantenjugendliche anzusprechen. Gefördert vom MAIS.	2015 bis 2017	Dez. V (Ref. V.2, Amt 11)
75	Charta der Vielfalt	Mülheim gehört zu rund 1.300 Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen bundesweit, die sich selbst verpflichtet haben, Diversity in ihrer Organisation zu leben und damit die Vielfalt in der Gesellschaft Wert zu schätzen und zu nutzen. Die „Charta der Vielfalt“ ist eine Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt, verbunden mit der Verpflichtung, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Der Beitritt wurde auf Initiative des Gleichstellungsausschusses vom Rat der Stadt am 3.5.2012 beschlossen.	laufend	Ref. V.2
76	Interkulturelles Personalmarketing	Bereits seit vielen Jahren legt die Stadtverwaltung Wert darauf, Migranten als Auszubildende zu gewinnen. Bei den Ausschreibungen der jährlich zu vergebenden Ausbildungsplätze wird deswegen folgender Hinweise verwendet: „... Wir streben an, dass sich die gesellschaftliche Vielfalt unserer Region auch bei den Beschäftigten widerspiegelt und begrüßen deshalb Bewerbungen von Frauen und Männern, unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft, Alter, Religion bzw. Weltanschauung, Behinderung oder sexueller Identität. ... Wir schätzen die interkulturelle Kompetenz unserer Beschäftigten und pflegen ein offenes Arbeitsklima, welches frei von Vorurteilen ist. Chancengleichheit wird für alle Bewerber gewährleistet.“	laufend	Amt 11

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
77	Interkulturelle Personalauswahl	In den Auswahlverfahren wird bewusst auf mögliche „Stolpersteine“ für Migranten als Bewerber (Abfrage von deutschen Sprichwörtern etc.) verzichtet. Um für die Ausbildung bei der Stadtverwaltung zu werben wird u.a. regelmäßiger Kontakt zu Migrantenorganisationen, -netzwerken und dem Integrationsrat gehalten. In Absprache wird bei den unterschiedlichen Gelegenheiten vor Ort über die Ausbildungsmöglichkeiten bei der Stadt informiert. Um die Aufgabenvielfalt in der Verwaltung bekannter zu machen, werden zahlreiche (Pflicht-)Praktika angeboten, ebenfalls möglich ist das EQJ (Sonderprogramm der Arbeitsagentur; Einstiegsqualifizierung für Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen).	laufend	Amt 11
78	Interkulturelle Orientierung des Amtes 53 und 32	Inzwischen abgeschlossener Selbstbewertungsprozess der Mitarbeitenden des Amtes 53 und 32, mit dem Ziel eines Qualitätsmanagements im Fachbereich und einer damit verbundenen Standortbestimmung bezüglich einer systematischen, nachhaltigen interkulturellen Orientierung der Ämter, zum Abbau von Zugangsbarrieren. Bewertungen und Vorschläge wurden durch eine „Selbstbewertungsgruppe“ erarbeitet. Eine Lenkungsgruppe begleitet die Umsetzung der Vorschläge. Der Prozess orientiert sich an dem Bewertungssystem CAF („Common Assessment Framework“), das speziell für die öffentliche Verwaltung entwickelt wurde. Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) begleitet den Prozess.	2012 – laufend	Ämter 11 / 53 / 32, Dez. V, Ref. V.2
79	Schulungen Interkulturelle Kompetenzen	Angebote des Amtes 11 unter Berücksichtigung des Konzeptes Interkulturelle Sensibilisierung der Städtekooperation: Alle Verwaltungsauszubildenden nehmen an der 3-tägigen Schulung „Stadt der Vielfalt“ teil. Die Schulung interkultureller Kompetenz ist Bestandteil der Führungskräfteentwicklung, zusätzlich werden im allgemeinen Fortbildungsprogramm Seminarangebote für alle Mitarbeitenden ausgeschrieben. Der Verwaltungsvorstand, alle Amts- bzw. Fachbereichs-, die Abteilungs- bzw. Teamleitungen nehmen an der Fortbildungsreihe „Vielfalt und Talente – Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ teil. Zusätzlich erfolgen bedarfspezifische Schulungen für Mitarbeitende aus Ämtern mit Publikumsverkehr.	laufend	Amt 11, Ref. V.2

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
80	Interkulturelles Kompetenz-Training	Seit 1995 bietet das KI regelmäßig Fortbildungen und Trainingsseminare zur Stärkung der „Interkulturellen Kompetenz“ an. Wie in großen Wirtschaftsunternehmen seit Jahrzehnten üblich, haben Mitarbeiterausbildungseinrichtungen oder im pädagogischen Bereich ehrenamtlich Tätige in diesen Seminaren die Möglichkeit zur Reflexion kultureller Standards, zur Stärkung ihrer Sensibilität für die Situation von Migranten und zur Erweiterung ihrer Interaktionskompetenz. Rund 800 Teilnehmer der o.g. Gruppen haben bisher an einem Interkulturellen Kompetenz-Training des KI teilgenommen, darunter regelmäßig ehrenamtlich Tätige des CBE, z.B. in der Flüchtlingshilfe.	laufend	Amt 45 (KI MH)
81	Interkulturelle Veranstaltungen	Als Kooperationspartner unterschiedlicher Institutionen (Ringlokschuppen, Museum, Stadtbibliothek, VHS, Schulen, MSO, Integrationsrat) wirkt das KI MH (vorher RAA) seit vielen Jahren an Veranstaltungen mit, bei denen zum einen in Deutschland lebende Künstler mit Migrationshintergrund und zum anderen Künstler aus Ländern hier lebender Zuwanderergruppen (schwerpunktmäßig aus der Türkei) verpflichtet werden. Über die Jahre konnte mit den Autorenlesungen, Konzerten, Schreibwerkstätten, Comedy-Veranstaltungen etc. ein immer stärker interkulturell gestaltetes Programm und ein stärker multikulturell geprägtes Publikum erreicht werden.	laufend	Ämter 45 (KI MH), 41
82	„NKB“ – Netzwerk für kollegiale Beratung im interkulturellen Kontext	Das „NKB“ ist ein Arbeitskreis der sich aus Beschäftigten unterschiedlicher Ämter der Verwaltung zusammensetzt. Diese verstehen sich als Multiplikatoren für die interkulturelle Öffnung der Verwaltung. Sie sind auf Master-Ebene in interkultureller Kompetenz geschult und zertifiziert. Sie wollen ihre Kollegen für Interkulturalität und den Abbau von Zugangsbarrieren in der Verwaltung sensibilisieren. Gleichzeitig stehen sie intern als Ansprechpartner zu interkulturellen Fragen zur Verfügung. Einmal monatlich findet eine Fortbildung statt, zu der auch Gäste und Referenten eingeladen werden.	2003 – fortlaufend	NKB / Amt 11
83	Dialog-Frühstück	Die Caritas veranstaltet viermal im Jahr ein Dialog-Frühstück, bei dem sich Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Einrichtungen mit interkulturellen Themen aus ihrer Arbeit auseinandersetzen. Das Dialog-Frühstück bietet zudem durch die Beteiligung von Fachexperten ein gutes Forum, um in einen fachlichen Dialog zu treten und aktuelle Informationen zu relevanten Themen der interkulturellen Öffnung sowie der Integration auszutauschen.	laufend	Caritas-Sozialdienste e.V.

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
84	Monitoring, Interkulturelle Öffnung 	Die Akteure der Städtekooperation Integration. Interkommunal arbeiten daran, ein vergleichbares Monitoring zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung zu entwickeln. Die Erfassbarkeit der Indikatoren steht hierbei im Vordergrund.	2015 laufend	Dez. V (Ref.1, Ref. V.2)
85	welcome.RUHR	Die Website www.welcome.ruhr wurde am 16. April 2015 freigeschaltet, um Anwerbung und Integration von qualifizierten Einwanderern zu fördern. Über die neue Plattform nehmen Fachkräfte, Unternehmer, Studierende und Wissenschaftler schon in ihrem Heimatland Kontakt auf – um Standort-Informationen zu sammeln und sich durch ehrenamtliche Welcome.Guides beim Neustart in der Metropole Ruhr beraten zu lassen. Die Welcome.Guides sind durch ihre eigene Einwanderungsgeschichte Experten für die Herausforderungen des Ankommens in einem fremden Land und helfen ehrenamtlich beim Neustart in der Metropole Ruhr. Unterstützt durch den Regionalverband Ruhr und die Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr, in Koop. mit der Städtekooperation „Integration. Interkommunal“.	2011 – laufend	Ref. V.2, wmr, RVR, WiFö Essen u. Duisburg u.a.
86	Internetseite „Neu angekommen in Mülheim an der Ruhr“	Auf der Internetseite „Neu angekommen in Mülheim an der Ruhr“ finden Menschen, die aus dem Aus- oder Inland neu nach Mülheim an der Ruhr kommen, erste Informationen für einen guten Start: http://www.muelheim-ruhr.de/cms/neu_angekommen.html Einige Seiten sind ins Englische übersetzt worden. Nach einer Probezeit von sechs Monaten wird überprüft, wie die Seiten angenommen werden.	Seit 2012 Ab 2015 Erweiterung um andere Sprachen möglich	Amt 10, Stadtkanzlei, Ref. V.2,
87	Integrationsvereinbarungen	Integrations-Lotsen heißen Zuwanderer in Mülheim an der Ruhr willkommen und führen sie durch den Integrations-Prozess. Die Lotsen beraten, begleiten, unterstützen und vereinbaren mit den Zugewanderten gemeinsam die einzelnen Schritte. Die Vereinbarungen werden verbindlich im IntegrationskomPass festgehalten, wo alle Informationen und Vereinbarungen gesammelt und Erfolge festgehalten werden. Die Realisierung der einzelnen Schritte erfolgt gemeinsam mit bestehenden Mülheimer Beratungs- und Bildungseinrichtungen. Abschluss ist in der Regel nach 5 Jahren mit Erhalt der Niederlassungserlaubnis.	2010 laufend	Amt 32-2

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
88	FRODO – Foreigners Registration Online Data Office	Die Anwendung FRODO wurde als Webservice zunächst vornehmlich für Wissenschaftler und wissenschaftliche Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für Chemische Energiekonversion eingerichtet, um die Verwaltungsvorgänge rund um Einreise, Anmeldung, Ummeldung oder Abmeldung zu vereinfachen und persönliche Vorsprachen zu reduzieren. Die Anwendung soll nun gegebenenfalls auf weitere Arbeitgeber in Mülheim an der Ruhr ausgeweitet werden.	seit August 2013	Amt 32-2 / Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion
89	Interkulturelle Öffnung / Willkommenskultur am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung	Rund 250 Menschen aus derzeit 30 verschiedenen Nationen arbeiten am Institut. Bei der Personalauswahl zählen vor allem die fachliche Eignung u. Teamfähigkeit. Keine Rolle spielen die Herkunft oder Religionszugehörigkeit. Respektvoller und offener Umgang sind selbstverständlich. In vielen Bereichen wird Englisch gesprochen. Für die Mitarbeiter werden Englischkurse angeboten und die Internetseite sowie Hausnachrichten sind zweisprachig. Die Broschüre „Living and Working at the Max Planck Institut for Chemical Energy Conversion – A guide for international scientists“ ²¹ gibt Hilfestellungen für die erste Zeit in Mülheim an der Ruhr. Internationale Mitarbeiter werden von Mülheimer Kollegen u.a. bei Wohnungssuche u. Behördengängen unterstützt.	laufend	Max-Planck-Institut für Kohlenforschung
90	Einbürgerungsempfang	Der jährliche Einbürgerungsempfang der Oberbürgermeisterin richtet sich an die Gruppe der seit dem letzten Empfang Eingebürgerten. Mit dieser Feier im festlichen Rahmen möchte die Oberbürgermeisterin den besonderen Wert der Einbürgerung auch nach außen hin betonen und die besondere Wertschätzung der Stadt Mülheim an der Ruhr für die neu Eingebürgerten ausdrücken.	laufend	Ref. I.1 / Stadtkanzlei
91	Ehrenamtliche Sprachvermittler	Das CBE vermittelt ehrenamtliche Sprachvermittler, die bei Elterngesprächen in der Kita oder Schule, bei Beratungsgesprächen oder beim Arztbesuch zur Verbesserung des gegenseitigen Verstehens beitragen. Sie stellen ihre Sprachfähigkeit und interkulturelle Kompetenz zur Verfügung, um „Sprachlosigkeit“ bei Migranten zu vermeiden sowie Mülheimer Behörden oder soziale Einrichtungen in ihrer Arbeit zu unterstützen, damit Verständnis- und Kommunikationsschwierigkeiten gar nicht erst entstehen können. Zur Zeit werden 15 verschiedene Sprachen angeboten.	laufend	CBE

21 Leitfaden, herausgegeben von der Max-Planck-Gesellschaft mit Sitz in München

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
92	Integrationsrat	Sprechstunden für alle Mülheimer und Betreuung der Vereine und Verbände zurzeit nur bedingt auf spezielle Nachfrage. Die Unterstützung bezieht sich auf allgemeine Hilfestellungen des täglichen Zusammenlebens, sowie auf mögliche Beratungen bei Problemfällen. Handlungsfelder: Gesundheit (Senioren, Betreuung und Pflege), Bildung (beginnend mit den frühen Hilfen / Weiterbildung), Arbeit und Ausbildung, ethnische Ökonomie, interkulturelle Öffnung der Verwaltung und der sozialen Dienste, Zivilcourage (Diskriminierungsfreie Stadt), politische Partizipation (Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe), Flüchtlinge (interkulturelle Kompetenz), Stadtentwicklung / Wohnen (soziales Umfeld).	laufend	Integrationsrat
93	InterKult	„InterKult“ ist eine Broschüre, die über interkulturelle Themen in Mülheim an der Ruhr informieren will. Die Broschüre erscheint regulär 2 x jährlich. Sponsoren sind namhafte Mülheimer Unternehmer und Gesellschaften.	laufend	Integrationsrat / MST
94	Interkulturelle Woche / Internationaler Treff	Der Integrationsrat koordiniert die jährlich stattfindende Interkulturelle Woche (Woche der ausländischen Mitbürger), sowie den Internationalen Treff der Mülheimer Vereine u. Verbände.		Integrationsrat
95	Jugendmigrationsdienst (JMD)	Der Jugendmigrationsdienst (JMD) unterstützt junge Migranten zwischen 18 und 27 Jahren bei der sprachlichen, schulischen, beruflichen und sozialen Integration. Vorrangiges Ziel ist es, neu zugewanderten jungen Menschen zeitnah nach der Einreise oder nach der Feststellung des Förderbedarfs eine kompetente Beratung und fachliche Begleitung. So sollen eine realistische berufliche Perspektive erarbeitet und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöht werden. Mit jedem Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickelt ein fester Ansprechpartner, einen „individuellen Integrationsförderplan“ (Casemanagement). So werden junge Menschen beim Erreichen gesteckter Ziele unterstützt, ihre soziale und politische Teilhabe wird gefördert. Wenn nötig werden ihnen weiterführende Hilfen vermittelt. Zusätzlich führt der JMD auch Gruppenangebote für die Zielgruppe der jungen Migranten durch.	Regelangebot	Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis
96	Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer wendet sich an Zuwanderer, welche über 27 Jahre alt sind, und vom zuständigen Ausländeramt vermittelt werden. Gefördert wird die Migrationsberatungsstelle durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.	Regelangebot	Deutsches Rotes Kreuz

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
97	Fachdienst „Beratung für Migranten“	Der Fachdienst ist Bestandteil des Kommunalen Sozialen Dienstes und nimmt die Aufgaben des SGB VIII i.V.m. dem SGB II und XII wahr. Ziel des fachlichen Handelns ist das Erkennen und das Verändern problematischer Sozialisations- und Integrationsprozesse von Familien ausländischer Herkunft. Die Gestaltung der persönlichen Hilfe bedarf grundlegender beraterischer Kompetenzen, insbesondere der Fähigkeit, vorhandene Ressourcen der Hilfeempfänger zu erschließen und diese planvoll zur Problembewältigung einzusetzen.	laufend	Amt 50
98	Interkulturelle Öffnung / Leitbild HRW	Das Leitbild der HRW formuliert ein klares Bekenntnis dazu, dass Diversität der Studierenden gewünscht ist. Dazu gehört auch, dass eine Werbung um Studierende an allen weiterführenden Schulformen, die eine Hochschulzugangsberechtigung für eine FH vergeben, erfolgt. Der Anteil der Migranten an den Studierenden liegt deutlich höher als im Durchschnitt anderer Fachhochschulen und Universitäten in Deutschland (lt. QUEST-Befragung WS 2011/12). Der Studierendenservice handelt dabei interkulturell bewusst. Alle folgenden Angebote richten sich vorurteilslos an die entsprechenden Altersgruppen:	laufend	HRW / Dezernat IV
99	Studienorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung des Angebotes der HRW auf schuleigenen Studien- oder Berufsorientierungsmessen • Schnuppervorlesungen bei der HRW • Vorstellung von bestimmten Studiengängen für eine ausgewählte Gruppe von Schülern auf Anfrage 	Regelangebot auf Anfrage	HRW / Dez. IV
100	Woche der Studienorientierung	Eine Woche Angebote zur Studienorientierung: von Informationsvorträgen und Beratungsangeboten über Laborführungen bis hin zu Schnuppervorlesungen.	jährlich zu Jahresbeginn	HRW / Dez. IV
101	Vorbereitung auf ein Studium	Workshops für Schülergruppen in den Schulen, Titel z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Studieren – wie geht das? • Die wichtigsten Hochschulvokabeln • Tipps zur Studienorientierung 	Regelangebot auf Anfrage	HRW / Dez. IV
102	Schülerstudium	Parallel zum Schulbesuch haben begabte und leistungsstarke Schüler die Möglichkeit zu einem Schülerstudium. Dazu werden reguläre Veranstaltungen aus einem gewählten Studiengang besucht. Die Schüler werden individuell betreut und begleitet.	ständiges Angebot auf Nachfrage	HRW / MINT4u

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
103	Facharbeiten	Schüler haben die Möglichkeit, ihre Facharbeit in Kooperation mit einem Institut der HRW zu schreiben. Themen werden gemeinsam mit dem jeweiligen Betreuer der HRW festgelegt.	ständiges Angebot auf Nachfrage	HRW / MINT 4u
104	Allgemeine Informationsveranstaltungen	Schüler können sich an der HRW selbst informieren: Infoveranstaltungen für Gruppen (Infovorträge, Laborübungen), individuelle Studienberatung (bei der Studienberatung, in den Fachbereichen) und Teilnahme an einzelnen, regulären Vorlesungen.	ständiges Angebot auf Nachfrage	HRW / Dez. IV + MINT4u
105	Laborbesuche / -führungen	Individuell vereinbarte Termine zur Vorstellung der neu ausgestatteten Labore der HRW incl. der Möglichkeit, selbständig Versuche unter Anleitung durchzuführen.	ständiges Angebot auf Anfrage	HRW / MINT4u
106	Girls' Day	Vorstellung der naturwissenschaftlichen und technischen Berufe und Studiengänge an der HRW, Teilnahme an spannenden Projekten. Der Girls' Day zielt auf Mädchen für MINT. Bei der Konzeption wird berücksichtigt, dass auch Mädchen mit Migrationshintergrund angesprochen werden. Es wird an Schulen um Teilnahme geworben, wo der Prozentsatz an Migranten besonders hoch ist. Professorinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen mit nicht-deutschen Wurzeln werden als Vorbilder genutzt, um die Barrieren möglichst niedrig zu halten.	jährlich im März / April	HRW / MINT4u
107	zdi-Campus-Mädchen testen MINT 	Junge Frauen können ein Übergangsemester an der HRW und in einem Unternehmen absolvieren, um Ihnen einen Einblick in einen MINT-Beruf zu geben.		HRW / Gleichstellung / MINT4u
108	Mitmachangebote / Projekte	Über das MINT4u-Zentrum können praktische Mitmachangebote wahrgenommen werden, welche je nach Zielgruppe individuell in enger Abstimmung mit den Instituten der Hochschule konzipiert und durchgeführt werden. Die Angebote ermöglichen handlungsorientiertes Lernen und zeigen zugleich Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte. Fachlehrer vereinbaren individuelle Termine für Schülergruppen.	ständiges Angebot auf Anfrage	HRW / MINT4u

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
109	Diversity Network Ruhr 	Das Diversity Network Ruhr bestehend aus der Hochschule Ruhr West, den Städten Bottrop und Mülheim an der Ruhr hat den Arbeitsschwerpunkt, auf der Schaffung neuer Zugänge zu akademischer Aus- und Weiterbildung für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund sowie die Verbesserung der Kommunikation zwischen Hochschule und zivilgesellschaftlichen Akteuren und Communities, die Einfluss auf den Studienzugang und -erfolg haben.	Seit 2014 laufend	HRW / Dez. V (Ref. V.2) Stadt Bottrop
110	Älter werden in Deutschland	Das Projekt findet zweimal jährlich mit sechs Veranstaltungen statt und richtet sich an Migranten (türkisch), die seit vielen Jahren in Deutschland wohnen und nunmehr die Angebote in Deutschland näher kennenlernen wollen, die das Leben im Alter regeln. Vorgestellt werden u.a.: Seniorenheime, Ambulante Pflege, Pflegestützpunkte, Pflegeversicherung und weitere Angebote für Senioren in Mülheim.		AWO
111	Internationale Eppinghofer Bewohnergärten e.V.	Die Internationalen Eppinghofer Bewohnergärten befinden sich seit nunmehr drei Jahren auf einer Brachfläche zwischen Vereins- und Umlandstraße und sind als Zwischennutzung für mindestens fünf Jahre konzipiert. 20 Gärtner mieten jeweils eine Parzelle (ca. 30m ²), um dort Gemüse, Obst und Zierpflanzen anzubauen. Die Mieterfluktuation ist gering, so dass auch der Verein, der sich aus den Gärtnern zusammensetzt, eine stabile Größe im Stadtteil darstellt. In Zukunft kann darüber nachgedacht werden, einen weiteren Garten zu eröffnen, da die Nachfrage stetig wächst und die Nachrückerliste (die vom Stadtteilmanagement Eppinghofen verwaltet wird) bereits ca. 35 Personen aus Eppinghofen und ganz Mülheim an der Ruhr umfasst.		GfsS (Stadtteilmanagement Eppinghofen)
112	Zuschüsse für Vereins- und Verbandsarbeit	Jährlich werden städt. Zuschüsse für Vereine und Verbände in Mülheim an der Ruhr in Höhe von ca. 21.000,- € ausbezahlt. Ziel ist hier die kulturelle, interreligiöse u. sportliche Arbeit der gemeinnützigen Vereine und Verbände zu fördern. Gleichzeitig werden die Gelder für Bildungsarbeit und Förderung von nachbarschaftlichen Beziehungen, die der Integration dienen, eingesetzt.	laufend	Integrationsrat

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
113	Fotoprojekt Eppinghofen	Das Projekt richtet sich an Migranten von 15 – 19 Jahren aus Eppinghofen. Sie erkunden den Stadtteil nach für sie besonderen Orten, Menschen und Veranstaltungen. Ziel ist es zum einen die Jugendlichen an die Fotografie und Fotobearbeitung heranzuführen und zum anderen das Image Eppinghofens über die Stadtteilgrenzen hinaus zu verbessern. Unterstützt werden die Jugendlichen von einem ehrenamtlichen Künstler. Das Ergebnis des Projekts ist eine Wanderausstellung in Mülheim an der Ruhr.	2013	GfsS (Stadtteilmanagement Eppinghofen)
114	Internationales Frauenfrühstück	Jeden letzten Donnerstag im Monat von 10–12 Uhr treffen sich Frauen verschiedener Nationalitäten zu einem Frühstück in Eppinghofen. Jede Frau bringt einen kleinen Beitrag zum internationalen Buffet mit. In geselliger Atmosphäre begegnen sich Frauen aus aller Welt und lernen sich gegenseitig kennen. Das Frühstück findet an der Heißenstraße 14–16 statt.	Regelangebot	Caritas-Sozialdienste e.V. (Integrationsagentur) / Stadtteilmanagement Eppinghofen
115	Internationales Frauenfrühstück mit Kinderbetreuung	Das Frauenfrühstück mit Kinderbetreuung findet seit 2002 jeden Mittwoch von 10–12 Uhr in der Diakonie am Eck, Kettwiger Straße 3 / Ecke Hagdorn statt. Bei einem gemeinsamen Frühstück können Frauen diesen Treffpunkt nutzen, um sich kennen zu lernen, sich auszutauschen über Fragen des Familienalltages und sich gegenseitig Tipps zu geben. Frauen und ihre Kinder sind ohne Anmeldung willkommen. Für das Frühstück entsteht ein kleiner Unkostenbeitrag.	seit 2002 laufend	Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis an der Ruhr
116	Sozialbüro Styrum 	Kurze Wege zu vielfältigen Hilfen – dies ist die Grundidee des Sozialbüros Styrum. Die Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes bieten umfassende Beratung und Betreuung in verschiedensten Bereichen für Styruer jeden Alters an. Für die Zielgruppe der jungen Migranten im Alter von 18 bis 27 Jahren steht der Mitarbeiter des Jugendmigrationsdienstes Mülheim an der Ruhr täglich als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung.	Seit 2015	Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis an der Ruhr
117	Familienberatungsstellen	Stehen allen Mülheimern in Fragen der Erziehung, des familiären Zusammenlebens, bei Trennung, Scheidung, bei persönlichen Problemen kostenfrei zur Verfügung. Bieten Hilfen für Kinder, Jugendliche, Eltern, Schwangere, Paare und Alleinstehende, unabhängig von Konfession, Herkunft, Alter oder Familienstand. Die Familienberatungsstellen haben sich wie alle Regeldienste der Caritas der interkulturellen Öffnung verpflichtet. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, die z.B. die Erziehungsberatungsstelle jährlich aufsuchen, beträgt ca. 40%. Die Angebote leisten somit neben der Beratungsarbeit einen wichtigen Beitrag zur Integration.	Regelangebot	Caritas-Sozialdienste e.V.

Handlungsfeld: Interkulturelle Öffnung

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
118	Stromspar-Check (SSC)	Den SSC gibt es seit 2009. Bis Ende 2015 können nunmehr sechs Stromsparhelfer die Bürger Mülheims mit einem sog. „Stromspar-Check“ versorgen: einem kostenlosen Service für einkommensschwache Haushalte (Empfänger von ALG II, Wohngeld, Sozialhilfe). In zwei Terminen vor Ort wird zunächst konkret der Verbrauch von Geräten und Heizung gemessen und Verbraucher-Verhalten erfragt. Beim zweiten Termin wird das per Computer erstellte und ausgewertete Datenmaterial besprochen, sowie ein Gratis-Paket in Höhe von bis zu 70 Euro an energiesparenden Soforthilfen ausgehändigt. (Türkische, polnische, serbische muttersprachliche Beratung). Gefördert durch das Bundesprojekt „Stromspar-check-Plus“.	laufend	Caritas-Sozialdienste e.V.

Handlungsfeld: Zivilcourage und Politische Partizipation

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
119	Mülheimer Initiative für Toleranz (M.I.T.)	Die Mülheimer Initiative für Toleranz (M.I.T.), als größte örtliche Bürgerinitiative, besteht seit 1993 und wird unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters durch das städtische Agendabüro betreut. Die M.I.T. führt zahlreiche Projekte durch, die das Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen in Mülheim an der Ruhr fördern. Neben den jährlichen „Mülheimer Dialogtischen“ werden zahlreiche weitere Aktionen durchgeführt. Die M.I.T. trifft sich jeweils am 3. Donnerstag im Monat, ab 18:00 Uhr im Agendalokal (Friedrichstraße 9). Alle Interessierten sind herzlich willkommen.	laufend	Ref. VI (Agendabüro)
120	Förderpreis	Jährlich wird ein Förderpreis an Personen oder Institutionen vergeben, die sich für Integration der Mitmenschen, insbesondere für Migranten, eingesetzt haben. Es handelt sich um eine Geldzuwendung in Höhe von 400,- € und eine Urkunde des Integrationsrates. Dieser Preis wird im feierlichen Rahmen gemeinsam mit dem Oberbürgermeister vergeben.	laufend	Integrationsrat
121	Migrantenorganisationen (MO)	In Mülheim an der Ruhr gibt es über 20 MO, die mit ihren Aktivitäten das interkulturelle Zusammenleben befördern. Sie richten Veranstaltungen wie bspw. am Tag der offenen Moschee oder die Afrika-Tage aus und wirken an gesamtstädtischen Projekten und Festen wie der Interkulturellen Woche und des Interkulturellen Treffs mit. Vier Moscheevereine bilden seit 2011 den „Mülheimer Interkultureller Elternverein e.V.“, der die Erhöhung der Bildungserfolgsquote zugewanderter muslimischer Kinder und Jugendlicher und die Zusammenarbeit mit deren Eltern ins Zentrum seiner Aktivitäten rückt. Dieser Verein fungiert regelmäßig auch als Kooperationspartner für kommunale, verbandliche und andere Institutionen in diesem Themenfeld.	laufend	MSO, Mülheimer Interkultureller Elternverein e.V., Integrationsrat und dessen Geschäftsstelle
122	Abenteuer Eppinghofen	Pädagogisch geführte Stadteilexkursion für Jugendliche entlang der multikulturell geprägten Eppinghofer Straße. 2009 von der RAA (jetzt KI MH) konzipiertes Seminar für Schüler der Sekundarstufe I/II (ab Kl. 8) mit den Elementen: Vorbereitung im Unterricht (Thema Migration – Integration) – Durchführung der Exkursion – unmittelbare Reflexion / Feedback – Nachbetrachtung im Unterricht. Ziele: Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Abbau von Vorurteilen durch Kontakt, Information, persönliche Erfahrung und Reflexion.	Seit 2009 fortlaufend	Amt 45 (KI MH)

Handlungsfeld: Zivilcourage und Politische Partizipation

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
123	Seminare für Jugendliche u. junge Erwachsene aus Migrantenselbstorganisationen (MSO)	Das KI MH führt Veranstaltungen zur politischen Bildung speziell für Migranten, vielfach aus MSO durch. Ziel: Stärkung politischer Partizipation durch Wissensvermittlung über Aufbau und Verfasstheit der bundesrepublikanischen Gesellschaft und über deutsche Geschichte, Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen, Förderung von Selbstwirksamkeitserfahrung u. Professionalisierung von MSO. Bei den Veranstaltungen handelt es sich um Einzelvorträge oder um mehrmonatige Seminarreihen mit hiesigen und internationalen Experten aus Politik, Verwaltung u. Wissenschaft als Referenten oder um Exkursionen wie etwa (im Mai 2013) zur KZ-Gedenkstätte Buchenwald.	seit 1995 fortlaufend	Amt 45 (KI MH) mit Sek I/II-Schulen
124	Informationsveranstaltungen – Schwerpunktthema: „Islam“	Seit vielen Jahren führt das KI MH – häufig in Kooperation mit Partnern und oft im Rahmen der Interkulturellen Woche – Informationsveranstaltungen aus dem Themenkreis „Islam“ durch. Es konnte zweimal den bedeutenden Islamwissenschaftler und Theologen Prof. Dr. Yasar Nuri Öztürk aus der Türkei gewinnen und kann sich seit vielen Jahren der Expertise des in Bamberg lebenden Islam-Wissenschaftlers und Schriftstellers Nevfel Cumart bedienen.	laufend	Amt 45 (KI MH)
125	muTiger – Zivilcourage kann man lernen	Ziel des Angebotes ist es, die Zivilcourage in der Gesellschaft zu fördern und Menschen darin zu stärken, im öffentlichen Raum anderen Menschen in Not- / Konfliktsituationen beizustehen. In Basisschulungen werden Mut, Verantwortungsbewusstsein und Handlungskompetenz gezielt gefördert. Die muTiger sollen sich nicht körperlich einbringen, sondern vielmehr ein geschultes Auge für kritische Situationen entwickeln und in der Lage sein zu entscheiden, ob und in welcher Form Hilfe angefordert und geleistet werden soll.	laufend	Ev. Familienbildungsstätte

Handlungsfeld: Flüchtlinge

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
126	Sozialdienst für ausländische Flüchtlinge (SAF)	Der SAF ist die kommunale Beratungsstelle für ausländische Flüchtlinge mit unterschiedlichem ausländerrechtlichen Status. Er nimmt Aufgaben der Flüchtlingsberatung und -begleitung aufgrund des Flüchtlingsaufnahmegesetzes NRW sowie Aufgaben der Jugendhilfe gem. SGB VIII wahr. Die Fachkräfte des SAF bieten Information, Beratung und Unterstützung bei ausländer- und asylrechtlichen Fragen und bei wirtschaftlichen Problemen. Sie leisten Hilfestellung bei Unterbringungsproblemen und schwierigen Wohnsituationen und begleiten zu anderen sozialen Institutionen, z.B. der Gesundheitshilfe, der Sozialagentur und weiteren Einrichtungen der Jugendhilfe.	laufend	Amt 50 (KSD)
127	Flüchtlings- und Migrationsberatung	Die Flüchtlings- und Migrationsberatungsstelle der Mülheimer Caritas in Eppinghofen unterstützt Flüchtlinge und Migranten bei Kontakten zu Behörden und in besonderen Lebenssituationen. Sie bietet den Menschen Orientierungshilfen an. Beraten wird in Deutsch, Englisch, Französisch und Kabyllisch zu folgenden Themen: Aufenthaltsrecht, Vermittlung von Integrationshilfen, Sozialleistungen, Wohnungs- und Arbeitssuche, Schul- und Kindergartenbesuch.	Regelangebot	Caritas-Sozialdienste e.V.
128	Angebote für Flüchtlinge 	Das Diakonische Werk bietet seit Anfang 2015 verschiedene Angebote für Flüchtlinge an, die in enger Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsreferat des Ev. Kirchenkreises an der Ruhr und anderen Einrichtungen und Diensten geplant und durchgeführt werden. Es handelt sich hierbei u.a. um Tanzprojekte für Kinder aus Flüchtlingsfamilien sowie um Sprachkurse für Eltern mit minderjährigen Kindern und Jugendlichen. Diese Angebote werden durch die Stiftung des Evangelischen Kirchenkreises „Jugend mit Zukunft“ finanziert.	laufend	Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis
129	VIS (a)-VIS – eine Alltags- und Wohnbegleitung für Flüchtlinge 	Interessierte und engagierte Bürger werden von uns zu ehrenamtlichen Integrationslotsen qualifiziert. Sie beraten und begleiten die Flüchtlinge bei ihren ersten Schritten hier in unserer Stadt. Sie geben ihnen Orientierung in Bezug auf das öffentliche Leben in Deutschland und unterstützen bei Themen zu Gesundheit, Bildung, Arbeit, Wohnen und begleiten sie zu Ämtern.	laufend	Caritas-Sozialdienste e.V.

Handlungsfeld: Flüchtlinge

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
130	Netzwerk-Projekt „Ehrenamtliche Asylbegleitung“ 	Unterstützung beim Ausbau einer ehrenamtlich getragenen, potentialorientierten Willkommenskultur in Mülheim an der Ruhr. Information, Beratung, Vermittlung und Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich für Asylsuchende in Mülheim an der Ruhr engagieren wollen (z.B. als Sprachpate, als Spielanleiter, als Freizeit- oder Alltagsbegleitung); Unterstützung der Ideen der Ehrenamtlichen (z.B. Suche nach Kooperationspartnern, oder Räumen); Organisation von Austauschtreffen im Stadtteil und von Thementreffen; Vernetzung der Kontaktstellen für Ehrenamtliche und Koordinierung von Abläufen.	2015 – laufend	CBE
131	Schulungskonzept für Ehrenamtler 	Ab Anfang 2016 soll ein trägerübergreifendes Schulungsprogramm für ehrenamtlich Tätige aufgelegt werden. Dieses soll alle von ehrenamtlich Tätigen gewünschten Themen enthalten. Jede Institution beteiligt sich mit mindestens zwei Schulungsmodulen pro Jahr zu einem relevanten Thema, z.B. „Deutschvermittlung“, „rechtliche Fragen rund um das Ehrenamt“. Ziel ist es, ehrenamtlich engagierten Mülheimern jeden Monat mindestens ein Schulungsangebot unterbreiten zu können.	Ab 2016	Caritas-Sozialdienste e.V., DW, Flüchtlingsreferat im ev. Kirchenkreis, CBE, VHS, Amt 45 / KI
132	Sofortangebot für Flüchtlinge 	In das Sofortangebot münden in der Regel alle Antragsteller Ü15 in SGB II ein, die in den letzten zwei Jahren keine Leistungen nach dem SGB II oder SGB III erhalten haben. Im Rahmen einer Kompetenzbündelung soll der individuelle Förder- und Beratungsbedarf des jeweiligen Teilnehmers ermittelt werden.	laufend	Jobcenter Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur
133	Sprachkurse 	Seit Herbst 2014 führt die Volkshochschule Erstorientierungskurse für Asylsuchende durch, die keine erforderliche Berechtigung zur Teilnahme an einem Integrationskurs haben. Das Kursangebot beinhaltet auch spezielle Lerngruppen für Menschen mit geringen Kenntnissen im Lesen und Schreiben.	laufend	VHS
134	WiM – Willkommen in Mülheim 	Bei der Initiative WiM – Willkommen in Mülheim engagieren sich mittlerweile über 60 ehrenamtliche Helfer, darunter auch viele Flüchtlinge. Die Initiative kümmert sich um die Verteilung von Spenden an Menschen, die in Mülheim an der Ruhr Zuflucht gefunden haben. „WiM“ ist ein Beispiel für eine gelebte Willkommenskultur. Die Zuwendungen ermöglichen mittlerweile nicht nur, über das Warenhaus die Flüchtlinge vor Ort zu unterstützen, sondern auch Spenden in Krisengebiete im Irak und Syrien zu senden. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit sind gemeinsame Veranstaltungen zum besseren gegenseitigen Kennenlernen, um Berührungspunkte abzubauen.	laufend	WiM

Handlungsfeld: Flüchtlinge

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
135	Silent University 	Die Silent University Ruhr ist ein Bildungs- und Kunstkonzept, in dem Geflüchtete und Asylsuchende mit akademischer Bildung und Berufserfahrung ihr Wissen weitergeben, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus oder der Nicht-Anerkennung von Abschlüssen nicht lehren können. Begleitet werden alle Lehr- und Lernprozesse durch Berater, d.h. länger hier lebende Geflüchtete / Migranten. Interne Veranstaltungen wechseln sich ab mit öffentlichen Vorträgen und Seminaren. Das Angebot ist zunächst auf drei Jahre angelegt. Die Silent University ist eine Initiative des Ringlokschuppen Ruhr in Koproduktion mit Theater Festival Impulse und Urbane Künste Ruhr, gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Kunststiftung NRW und die Stadt Mülheim.	Seit 2015 laufend	Silent University Ruhr
136	Theater, Kunst, Kultur 	Das Theater an der Ruhr ermöglicht Menschen mit Flucht-hintergrund eine nachhaltige Chance zur kulturellen und städtischen Teilhabe und vermittelt kulturell-ästhetische Bildung. Ziel dabei ist die Förderung des gleichberechtigten, friedlichen Zusammenlebens, sowie ein Entgegenwirken der Ausgrenzung und des Rassismus. Die gegenseitige Anonymität soll zumindest partiell mit den Mitteln der Kunst und der dokumentarischen Intervention aufgehoben werden. Angebot: <ul style="list-style-type: none"> • Theaterpädagogische Kunstarbeit zur Aktivierung der kreativen Subjektfindung, der selbstverantworteten Neuverortung des Selbst in der Gesellschaft • Kostenfreie, begleitete Theater- und Konzertbesuche mit Vor- und Nachgesprächen im Theater an der Ruhr • Podiumsdiskussionen und Informationsveranstaltungen • Öffentlichkeitsarbeit und Auseinandersetzung mit Medien 	laufend	Theater an der Ruhr
137	Projekt „Ruhrorter“ 	Gemeinsam mit der Stadt Mülheim an der Ruhr und dem Land NRW steht „Ruhrorter“ für eine langfristige und nachhaltige Theater- und Kunstarbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden aus Mülheim an der Ruhr und Umgebung. Durch das Projekt sind Verbindungen zu einer Vielzahl an regionalen Institutionen und Vereinen, Flüchtlingsheimen, Schulen, ehrenamtlich tätigen Menschen und auch der Stadtverwaltung Mülheims entstanden. Viele Teilnehmer, die als Flüchtlinge in Mülheim untergebracht waren, wurden so angesprochen und an das Projekt vermittelt.	laufend	Theater an der Ruhr

Handlungsfeld: Flüchtlinge

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
138	Willkommenskarte für Flüchtlinge 	Speziell für Flüchtlinge wurde eine Willkommenskarte zunächst für den Bereich der Innenstadt erstellt. Die Karte ist in sieben verschiedenen Sprachen vorhanden und gibt einen Überblick über wichtige Anlaufstellen in der Innenstadt, wie z.B. Ausländeramt, Gesundheitsamt, Amt für Kinder, Jugend und Schule, aber auch Caritas Sozialdienste e.V. und Flüchtlingsreferat im Kirchenkreis an der Ruhr, sowie Sprachkursanbieter. Nach Bedarf sollen Karten für weitere Stadtteile folgen.	2015 laufend	Amt 50
139	Fußball und andere Sportangebote für Flüchtlinge 	Beim Mülheimer Sportbund laufen alle Informationen zum Thema Sport und Flüchtlinge zusammen. Es gibt verschiedene Projekte, bei denen sich viele Mülheimer Vereine beteiligt haben und auch noch werden. Stellvertretend das folgende Angebot des Dümptener TV. Jeden Montag von 19.30 – 21.30 Uhr spielen auf dem Sportplatz Schildberg, Schildberg 43, Flüchtlinge und Spieler der 3. Mannschaft des DTV gemeinsam Fußball. Flüchtlinge haben hier die Möglichkeit Kontakte zu Mülheimern zu knüpfen, die Sprache zu lernen und sich über den Sport zu integrieren. Aufgrund der guten Entwicklung des Projektes werden noch mehr Sportangebote für Kinder und Jugendliche geöffnet. So können Flüchtlinge beim Aikido, Fußball, Judo, Karate, Kindertanzen und der Leichtathletik kostenlos teilnehmen. Sie lernen Mülheimer Kinder kennen, können Freundschaften knüpfen und sich sportlich betätigen. Dieses Projekt wird finanziert über Sportpatenschaften. Bei den Sportpatenschaften können Mülheimer Bürger, Firmen und Unternehmen die Patenschaft für diese Kinder und Jugendlichen übernehmen.	2015 laufend	Dümptener Turnverein 1885 e.V., Mülheimer Sportbund
140	Studiengang für Neuzuwanderer & Flüchtlinge 	Mit einem gemeinsamen Vorhaben von HRW und verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung werden ab dem WS 2015/2016 für Neuzuwanderer und Flüchtlinge schnelle und unkomplizierte Zugangsmöglichkeiten zum Studium geschaffen. Neuzuwanderer und Flüchtlinge, die die entsprechenden Voraussetzungen mitbringen, werden gezielt an das International Office der HRW vermittelt. Dort sowie bei der Studienberatung und beim Zentrum für Kompetenzentwicklung der HRW findet die individuelle Beratung und Begleitung hinsichtlich des Hochschulzugangs und der Aufnahme des Studiums statt. Am Anfang stehen die Vermittlung der deutschen Sprache und fachsprachlicher Kompetenzen im Vordergrund; dafür hat die HRW entsprechende Kurse installiert.	Ab WS 2015/2016	HRW / Dez. / Ref. V Ämter 32, 45 / KI & Bildungsbüro und 50

Handlungsfeld: Flüchtlinge

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
141	Flüchtlingsreferat	<p>Beratung von Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus (z.B. Asylbewerber, Geduldete)</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Deutsch, Englisch und Französisch; vertraulich, kostenfrei, religionsunabhängig • Kontaktvermittlung zu Rechtsanwälten, Schulen, Beratungsstellen, Ärzten etc. • Ausfüllen von Formularen, Begleitung zu Ämtern • Unterstützung bei Familienzusammenführungen, Rück- und Weiterwanderung • Informationsveranstaltungen zur Situation von Flüchtlingen in verschiedenen Gruppen • Begleitung Ehrenamtlicher und Flüchtlings-selbsthilfegruppen <p>Gremienarbeit (Integrationsrat, MIT, Ausländerrechtliche Beratungskommission MH)</p>	1980 – fortlaufend	Evangelischer Kirchenkreis An der Ruhr

Handlungsfeld: Stadtentwicklung/Wohnen

Aktionsplan

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
142	Sozialbüro	Das Sozialbüro bietet allen Bürgern Hilfe und Beratung bei Mietrückständen, Wohnungskündigungen und Räumungsklagen sowie bei grundlegender Existenzsicherung und Schuldenproblematik. Drohender Wohnungsverlust kann vielfältige Ursachen haben. Die finanzielle Absicherung ist hier ein wichtiger Teil ebenso wie z.B. die Vermittlung bei Konflikten zwischen Mietparteien oder Vermietern und Mietern. Die Sicherung des Wohnraumes ist grundlegende Existenzsicherung für alle Bürger, dient zeitgleich aber auch einer beständigen und nachhaltigen Integration von Migranten in unsere Gesellschaft. Der Anteil der Beratung von Migranten liegt bei ca. 40%.	Regelan- gebot	Caritas-Sozialdienste e.V.
143	Integriertes Innenstadtkon- zept	Mit dem Integrierten Innenstadtkonzept wird das Ziel verfolgt, der weiteren Innenstadtentwicklung einen langfristigen „Fahrplan“ zu geben. Der Stadtentwicklungsprozess in Mülheim an der Ruhr orientiert sich dabei an den Leitlinien der Leipzig Charta, in der sehr hohe Maßstäbe an Beteiligungsformen, Integration, Nutzungsmischung und Stadtgestalt gestellt werden. Die „kompakte europäische Stadt“ ist in diesem Rahmen das übergeordnete Leitbild und Ziel. Durch die Fortschreibung des Integrierten Innenstadtkonzeptes unter starker Bezugnahme auf die soziale Situation der Bewohnerschaft und die vorhandene soziale Infrastruktur, ist es gelungen, im Dezember 2014 in die Städtebauförderung „Soziale Stadt“ aufgenommen zu werden. Die Umsetzung des Integrierten Innenstadtkonzeptes erfolgt seit dem Januar 2015.	2013 – 2020	Ref. VI / Amt 61
144	Handlungskon- zept Wohnen	Mit dem Handlungskonzept Wohnen, das das Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung (InWIS) im Jahr 2012 im Auftrag der Stadt Mülheim an der Ruhr erstellt hat, liegt eine gesamtstädtische Betrachtung mit Daten, Fakten und Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung der kommunalen Wohnungspolitik vor. Das Thema Wohnen betrifft alle Einwohner und damit auch unterschiedlichste Ziel- und Bedarfsgruppen. Das Handlungskonzept geht dabei auch auf die besondere Lage von Migranten ein und macht u.a. deutlich, dass es hier ein Potenzial durch den Erwerb von Wohneigentum zur Stabilisierung im Stadtteil gibt. Zukünftig soll dieses Thema eine stärkere Berücksichtigung finden.	2010 – 2025	Ref. VI / Amt 61

Handlungsfeld: Stadtentwicklung/Wohnen

Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	LZ	Träger
145	Masterplan Spielen und Bewegen	Mit der Erstellung des „Masterplan Spielen und Bewegen“ verfolgt die Stadt Mülheim an der Ruhr das Ziel, Stadträume für gesundes Leben zu gestalten. Dabei werden neben Kindern und Jugendlichen auch Erwachsene als Zielgruppen betrachtet. Die Stadt ist Spiel-, Erlebnis- und Bewegungsraum. Der Fokus liegt auf der Betrachtung der Zusammenhänge zwischen gebauter Umwelt, sozialen Lagen und Mobilität. Im besonderen Maße sollen gerade in dichtbesiedelten Stadtteilen (Innenstadt und Norden), wo sozial benachteiligte Kinder häufiger Entwicklungs- und Gesundheitsdefizite aufweisen, Flächen gesichert und Zugangsbarrieren zu Spiel- und Bewegungsräumen abgebaut werden. Die Ergebnisse des Masterplans Spielen und Bewegung werden daher in allen aktuellen und zukünftigen Stadtentwicklungsprojekten Berücksichtigung finden.	2012 – 2015	Ref. VI / Dez.V

Mülheim an der Ruhr in Zahlen



IV. Mülheim an der Ruhr in Zahlen

- Rd. 170.000 Menschen leben in Mülheim an der Ruhr.
- 25,6% der Mülheimer sind Migranten.
- Bei den 3Jährigen sind 50% davon Migranten.
- Seit Anfang der 1950er Jahre ist die Anzahl der Ausländer von 1.421 auf 20.351 (rd. 12% der Mülheimer Bevölkerung) gestiegen (siehe Grafik „Entwicklung der deutschen und der ausländischen Bevölkerung seit 1950“ im Anhang).
- Die größte Gruppe bei den Ausländern bilden mit rd. 24% die Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit, das sind rd. 4.800 Menschen (siehe Grafik „Ausländer nach ihrer ersten Staatsangehörigkeit am 31.12.2014“ im Anhang).
- 3.300 Mülheimer besitzen eine asiatische Staatsangehörigkeit, dies sind rund 16% der ausländischen Bevölkerung.
- Etwa 8% der Mülheimer Bevölkerung werden als sogenannte „Doppelstaater“ bezeichnet: Das sind Deutsche mit mind. einer weiteren nichtdeutschen Staatsangehörigkeit. Knapp ein Drittel (30%) dieser Bevölkerungsgruppe besitzt neben der deutschen eine polnische, 15% eine türkische Staatsangehörigkeit. In der Regel sind die zuletzt Genannten Kinder, die nach dem 1.1.2000 geboren wurden und deren

türkische Eltern länger als acht Jahre in Deutschland leben und eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis besitzen (siehe Grafik „Deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit nach dieser anderen Staatsangehörigkeit am 31.12.2014“ im Anhang). Betrachtet man die erste und die zweite Staatsbürgerschaft gemeinsam, so beträgt der Anteil der Polen 16,0%, (nur Ausländer = rd. 6%). Sie stellen damit nach den Personen mit türkischem Migrationshintergrund (20%) die zweitgrößte Gruppe dar (siehe Grafik „Migranten – Ausländer und Deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit nach ihrer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit am 31.12.2014“ im Anhang).

- Anteile der Migrantenbevölkerung in den Stadtteilen und in besonderen Stadtteilbereichen:
 - Altstadt I: rd. 32%
*hierunter Stadtteilbereich
Stadtmitte (Geschäftsviertel):
rd. 51%*
 - Altstadt II: rd. 38%
*hierunter: Stadtteilbereich
Eppinghofen rd. 50%*
 - Styrum: rd. 40%
 - Dümpfen: rd. 25%
 - Heißen: rd. 21%
 - Menden-Holthausen: rd. 12%
 - Saarn: rd. 16%
 - Broich: rd. 21%
 - Speldorf: rd. 22%

Übersicht der Beteiligten

V. Übersicht der Beteiligten

Träger/Partner

Träger/Partner	Ansprechpartner
Agentur für Arbeit	Jürgen Koch Sybille Lorke
Arbeiterwohlfahrt AWO	Barbara Kusch
Beirat für das Integrationskonzept	Martina Kleinewegen
Caritas-Sozialdienste e.V.	Martina Pattberg
Centrum für Bürgerschaftliches Engagement (CBE)	Michael Schüring
Deutsches Rotes Kreuz (DRK)	Matthias Langer
Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis An der Ruhr	Birgit Hirsch-Palepu
Donum Vitae	Ulla Höhne
Evangelische Familienbildungsstätte	Inga Dorothea Schlemmer
GfsS (Bildungsnetzwerk Eppinghofen)	Elena Reifenröther Haccanim Sakar-Ak
GfsS (Bildungsnetzwerk Styrum)	Sabine Gronck
GfsS (Familienhebammenbüro)	Jennifer Jaque-Rodney
GfsS (Stadtteilbüro Eppinghofen)	Alexandra Grüter
Hochschule Ruhr West (HRW / Dezernat IV)	Birgit Weustermann Prof. Dr. Oliver Koch
Industrie- und Handelskammer Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen	Hans Michaelson
Kreishandwerkerschaft Mülheim an der Ruhr / Oberhausen	Barbara Pezzeri
Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion	Simone Förster
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung	Walter Thiel
Mülheimer Sportbund / Sportjugend	Anne Weber
Der Paritätische in Mülheim	Ursula Jakobs
SFS Schulungsgesellschaft	Lev Schwarzmann
Siemens Professional Education	Ferdinand Walbaum

Stadt Mülheim an der Ruhr

Träger/Partner	Ansprechpartner
Amt für Kinder, Jugend und Schule (örtliche Schulverwaltung, Jugendhilfe / Jugendamt)	Uwe Alex
Amt für Kinder, Jugend und Schule (Koordinierungsstelle Bildung mit Kommunalem Integrationszentrum)	Brita Russack Martina Kleinewegen
Amt für Kinder, Jugend und Schule (Untere Schulaufsicht / Schulamt)	Christa Banisch Heike Freitag
Ausländeramt	Udo Brost
Gesundheitsamt	Dr. Georg Ohde
Integrationsrat	Emine Arslan
Kommunale Gesundheitskonferenz	Dr. Eva Niedziella-Rech
Kulturbetrieb (mit Heinrich-Thöne-Volkshochschule, Museum, Musikschule, Stadtbibliothek)	Dirk Schneider
Mülheimer SportService	Martina Ellerwald Johannes Michels
Netzwerk kollegiale Beratung (NkB)	Nicole Dubnick Thomas Tanne
Personal- und Organisationsamt	Andreas Gering Judith Kellerhoff
Referat I.2 / Büro des Oberbürgermeisters / Repräsentation	Dr. Claudia Roos
Referat für Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur / Koordinierungsstelle Integration	Sekine Günes
Referat Umwelt, Planen und Bauen (Agendabüro)	Hartmut Kremer
Sozialamt (mit Sozialagentur, Jobcenter Mülheim an der Ruhr, U25-Haus, KSD „Kinder in Mülheim an der Ruhr“)	Klaus Konietzka

Beirat

Das Integrationskonzept „Teilhabe und Integration – Mülheim an der Ruhr – Eine Stadt für Alle!“ wurde im Rahmen eines beteiligungsorientierten Verfahrens erstellt und überarbeitet. Das Verfahren wurde durch einen Beirat begleitet und beraten. Mitglieder (im Bild von links oben, immer links beginnend):

- Örtliche Schulverwaltung / Amt für Kinder, Jugend und Schule (*Uwe Alex*)
 - Dezernent für Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur (*Ulrich Ernst*)
 - Träger der öffentlichen Jugendhilfe / Jugendamt (*Lydia Schallwig*)
 - Agentur für Arbeit Oberhausen (*Jürgen Koch*)
 - Hochschule Ruhr West (HRW) (*Birgit Weustermann*)
 - Amt 45, Schulaufsichtsbehörde (*Christa Banisch*)
 - Sprecherin der Wohlfahrtsverbände und Träger der freien Jugendhilfe (*Birgit Hirsch-Palepu – Diakonie*)
 - BAMF (*Birgit Budde*)
 - MPI für chemische Energiekonversion (*Gülümse Koc*)
 - Integrationsrat Mülheim an der Ruhr (*Emine Arslan*)
 - Vallourec Deutschland GmbH (*Waldemar Wiensgol*)
 - Koordinierungsstelle Integration (*Sekine Günes*)
 - Kommunales Integrationszentrum (*Veronika Funke*)
 - Kreishandwerkerschaft Mülheim an der Ruhr / Oberhausen (*Barbara Pezzei*)
 - Kommunales Integrationszentrum (*Martina Kleinewegen*)
- Nicht im Bild:
- Industrie und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen (IHK) (*Hans Michaelsen*)
 - Siemens Professional Education (*Ferdinand Walbaum*)
 - Kommunale Gesundheitskonferenz & Frauenärztin (*Dr. Niedziella-Rech*)
 - Familienhebammenprojekt (*Jennifer Jaque-Rodney*)
 - Hochschule Ruhr West (HRW) (*Prof. Dr. Oliver Koch*)
 - Amt 45, Schulaufsichtsbehörde (*Heike Freitag*)
 - Theaterprojekt RUHRORTER (*Adem Köstereli*)

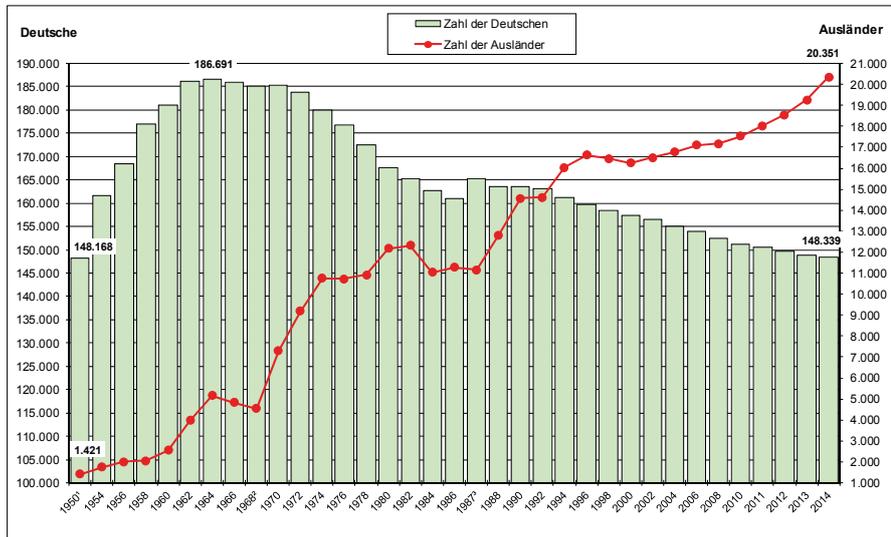


Anlagen

VI. Anlagen

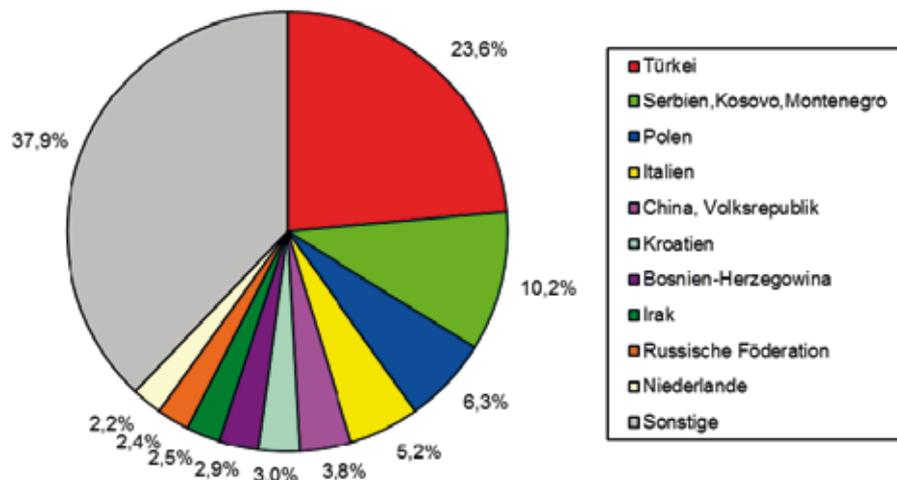
1. Grafik
„Entwicklung der deutschen und der ausländischen Bevölkerung seit 1950“
2. Grafik
„Ausländer nach ihrer ersten Nationalität am 31.12.2014 (insgesamt 20.351)“
3. Grafik
„Deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit nach dieser anderen Staatsangehörigkeit am 31.12.2014 (insgesamt 13.287)“
4. Grafik
„Migranten (=Ausländer und Deutsche mit zweiter Staatsangehörigkeit) nach ihrer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit 31.12.2014 (insgesamt 33.638)“
5. Tabelle und Grafik
„Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Statistischen Bezirken (Einwohnerdatei vom 31.12.2014)“
6. Kontrakt
„Interkulturelle Städteregion Ruhr“
7. Vereinbarung
„Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“
8. Liste der Erstunterzeichner für die Vereinbarung
„Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“

1. Grafik „Entwicklung der deutschen und der ausländischen Bevölkerung seit 1950“

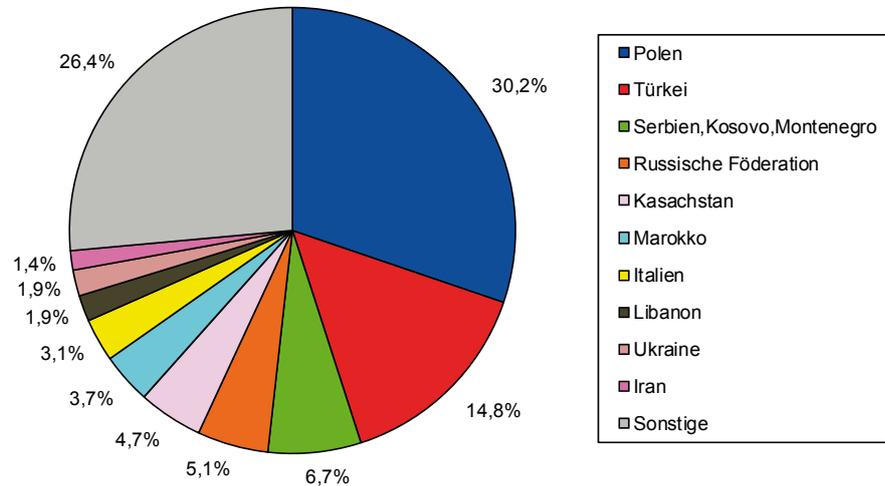


¹ 1950 = Volkszählungsergebnisse, 1954 ff. = fortgeschriebene Einwohnerzahlen am Jahresende ² Ab 1968 umgerechnet nach den Ergebnissen der Volkszählung 1970
³ Ergebnis der Volkszählung am 25.5.1987, ab 1988 Stand lt. Einwohnermelderegister am Jahresende

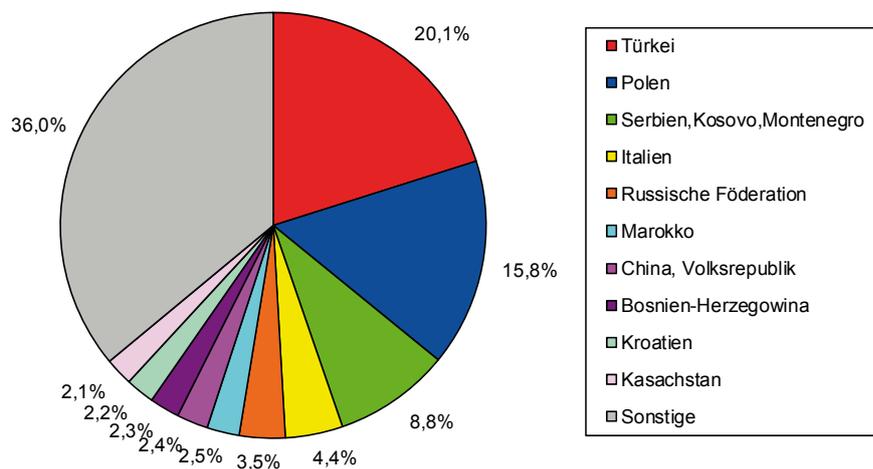
2. Grafik „Ausländer nach ihrer ersten Nationalität am 31.12.2014 (insgesamt 20.351)“



3. Grafik „Deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit nach dieser anderen Staatsangehörigkeit am 31.12.2014 (insgesamt 13.287)“



4. Grafik „Migranten (=Ausländer und Deutsche mit zweiter Staatsangehörigkeit) nach ihrer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit 31.12.2014 (insgesamt 33.638)“

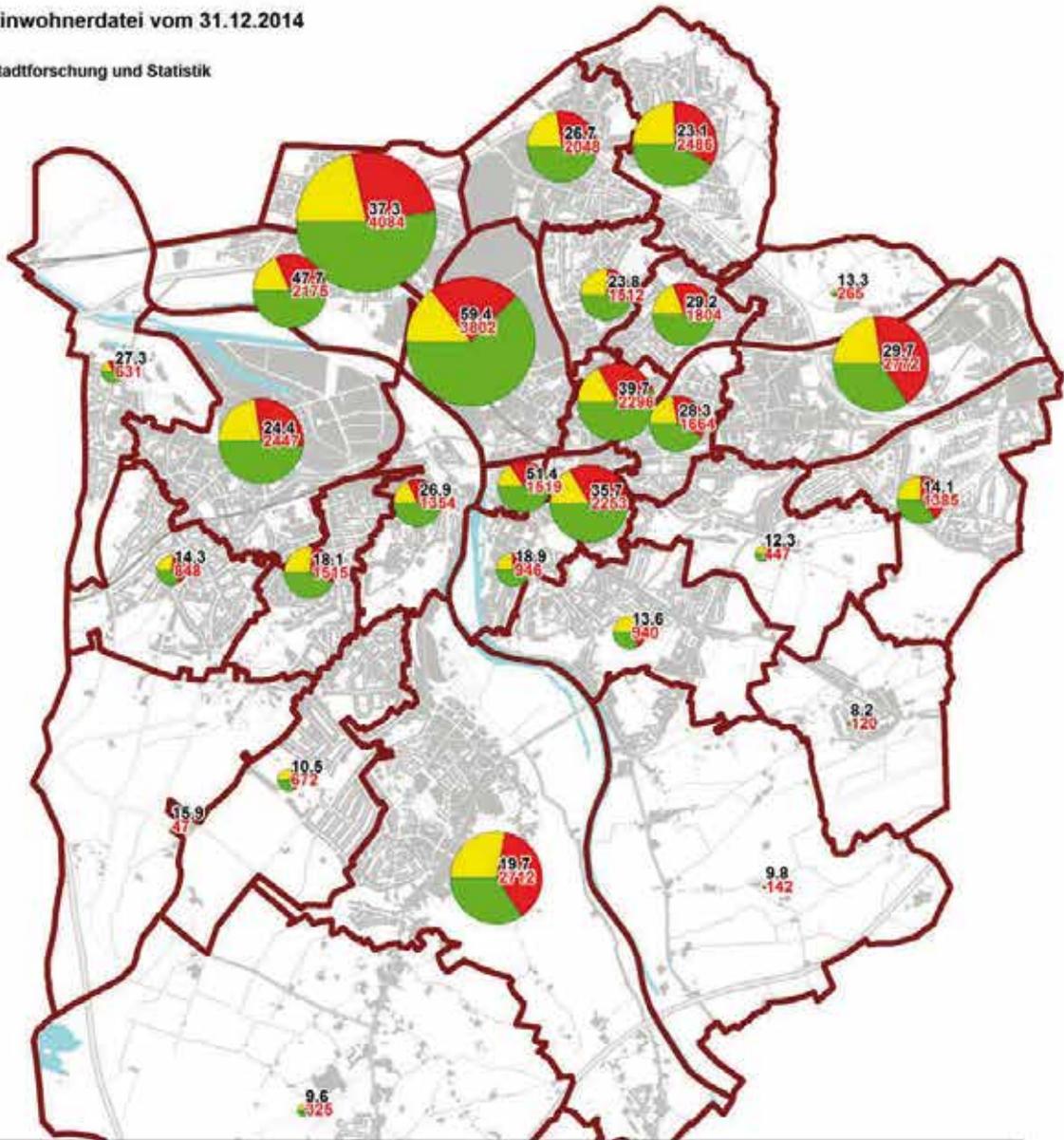


5. Tabelle und Grafik „Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Statistischen Bezirken (Einwohnerdatei vom 31.12.2014)“

Statistischer Bezirk	Migranten abs.	Migranten v.H.
11 – Altstadt I-Stadtmitte	1519	51,4 %
12 – Altstadt I-Südwest	946	19,0 %
13 – Altstadt I-Südost	2253	35,7 %
14 – Altstadt I-Nordost	1664	28,3 %
21 – Altstadt II-Südost	2296	39,7 %
22 – Altstadt II-Nordost	1804	29,3 %
23 – Altstadt II-Nord	1512	23,8 %
24 – Altstadt II-Südwest	3802	59,4 %
31 – Styrum-Süd	2175	47,7 %
32 – Styrum-Nord	4084	37,4 %
41 – Dümpten-West	2048	26,8 %
42 – Dümpten-Ost	2486	23,1 %
51 – Heißen-Nord	265	13,3 %
52 – Heißen-Mitte	2772	29,7 %
53 – Heißen-Süd	1385	14,1 %
61 – Holthausen-Nord	447	12,3 %
62 – Holthausen-Südost	120	8,2 %
63 – Menden und Ickten	142	9,8 %
64 – Holthausen-West	940	13,6 %
71 – Saarn-Mitte u. Mintard	2712	19,7 %
72 – Saarn-Süd mit Selbeck	325	9,6 %
73 – Saarn-West	672	10,5 %
81 – Broicher Waldgebiet	47	15,9 %
82 – Broich-West	1515	18,1 %
83 – Broich-Ost	1354	26,9 %
91 – Speldorf-Nordost	2447	24,4 %
92 – Speldorf-Süd	848	14,3 %
93 – Speldorf-Nordwest	631	27,4 %
Mülheim insgesamt	43211	25,6 %

Einwohnerdatei vom 31.12.2014

Stadtforschung und Statistik



Bevölkerung mit Migrationshintergrund
in den Statistischen Bezirken



3500
1750
350
in v.H. und
absolut

- Deutsche mit Hinweis (Eingebürgerte, Aussiedler, Kinder von Eltern mit Hinweis)
- Deutsche mit weiterer nicht-deutscher Staatsbürgerschaft (Doppelstaatler)
- Ausländer

Mülheim insgesamt:

5.7 %
7.9 %
12.1 %
25.6 %
43211

6. Kontrakt „Interkulturelle Städteregion Ruhr“



Kontrakt „Interkulturelle Städteregion Ruhr“

Bochum 28.05.2010

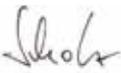
Die Metropole Ruhr ist mit rund 5,25 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern der drittgrößte Ballungsraum in der Europäischen Union. Demographische Entwicklungen und Integrationsprozesse beschäftigen alle Kommunen und insbesondere die großen Kommunen im Regionalverband Ruhr (RVR) stehen vor vergleichbaren Herausforderungen.

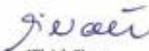
Die Städte Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen haben 2003 den „Stadtregionalen Kontrakt“ geschlossen. Im Rahmen dieses Kontraktes sollen langfristige Strukturen für eine dauerhafte Zusammenarbeit – auch auf dem Themengebiet der kommunalen Integrationspolitik – geschaffen werden.

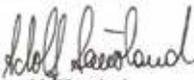
In diesem Sinne haben sich die sechs Kommunen Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen in den vergangenen zwei Jahren zusammengetan, um interkommunale Arbeitsansätze als Basis gemeinsamer Integrationsstrategien zu entwickeln. Ausgehend von dieser Zusammenarbeit haben sich diese Kommunen auf drei strategische Ziele unter Berücksichtigung der festgelegten Grundsätze von Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung verständigt, die auf dem Weg zu einer „Interkulturellen Städteregion“ umgesetzt werden sollen.

Wir möchten, dass:

1. **Interkulturelle Kompetenz als Qualitätsmerkmal in der Verwaltung, insbesondere im Personalmanagement, verankert wird und in die Kriterien für Personalauswahl und Personalentwicklung einfließt.**
2. **der Anteil der Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte langfristig ihrem Anteil an der Stadtbevölkerung entspricht.**
3. **die beiden vorgenannten Ziele durch nachhaltige interkommunale Zusammenarbeit erreicht werden.**


Dr. Ottilie Scholz
Oberbürgermeisterin Stadt Bochum


Ulrich Sierau
Oberbürgermeister Stadt Dortmund


Adolf Sauerland
Oberbürgermeister Stadt Duisburg


Reinhard Paß
Oberbürgermeister Stadt Essen


Dagmar Mühlenfeld
Oberbürgermeisterin Mülheim an der Ruhr


Klaus Wühling
Oberbürgermeister Stadt Oberhausen

Gelsenkirchen
26.03.2010

Herne
26.03.2012


Frank Baranowski
Oberbürgermeister Stadt Gelsenkirchen


Horst Schiereck
Oberbürgermeister Stadt Herne

7. Vereinbarung „Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“



Vereinbarung

„Ein Zeichen für Vielfalt und Talente!“

Wir wollen dem durch den demografischen Wandel drohenden Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken.

Die Metropolregion Ruhr ist als traditionelle Einwanderungsregion eine Region der Vielfalt. Diese Vielfalt ist eine Stärke und ein Potenzial der Region.

Für die Entwicklungsfähigkeit einer Region sind eine ausreichende Anzahl und eine Vielfalt von Talenten von entscheidender Bedeutung. Sie in die Metropolregion Ruhr zu holen und in der Region vorhandene Potenziale zu erkennen, zu fördern und zu binden, ist unsere Chance für die Zukunft.

Auf diese Chance wollen wir unser gemeinsames Handeln ausrichten.

Wir setzen uns in der Metropolregion Ruhr gemeinsam dafür ein,

1. eine **Willkommenskultur** zu schaffen und für einen wertschätzenden Umgang mit Vielfalt zu werben,
2. **Talentförderung** zum Markenzeichen der Metropolregion Ruhr zu machen, indem wir
 - Talente in die Region holen und binden,
 - vorhandene Potenziale in der Region aktivieren und ausschöpfen, indem wir allen eine erfolgreiche Lebensbiografie unabhängig von Herkunft, Religion und sozialem Status in der Region ermöglichen.
3. unsere Ziele durch mehr **Austausch, Transparenz und gemeinsame Initiativen** zu stützen und die Wirksamkeit unseres gemeinsamen Handelns regelmäßig zu überprüfen.



www.integrationsinterkommunal.net

8. Liste der Erstunterzeichner für die Vereinbarung „Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“



Erstunterzeichner der Vereinbarung „Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“ am 20.9.2011 in Gelsenkirchen

Für die Kommunen:

Frank Baranowski, Stadt Gelsenkirchen

Udo Mager, i.V. Stadt Dortmund

Dagmar Mühlenfeld, Stadt Mülheim an der Ruhr

Leyla Özmal, i.V. Stadt Duisburg

Reinhard Paß, Stadt Essen

Dr. Ottilie Scholz, Stadt Bochum

Klaus Wehling, Stadt Oberhausen

Für die Wirtschaft:

Jörg Bischoff, Kreishandwerkerschaft Mülheim an der Ruhr / Oberhausen

Thomas Decker, Elektro Decker, Essen

Frank Esser, Mülheimer Wohnungsbau

Dirk Grünewald, IHK Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen

Werner Meys, USB Umweltservice Bochum GmbH

Dr. Heinz-Willi Mölders, RWE Deutschland AG, Essen

Stephanie Olbering-Weihs, Sparkasse Gelsenkirchen

Ulrich Orlik, Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (im Nachtrag)

Ferdinand Walbaum, Siemens Professional Education, Mülheim an der Ruhr

Hanns-Peter Windfeder, Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaftsvereinigung

Ernst Wölke, Handwerkskammer Dortmund

Für die Wissenschaft:

Dr. Rainer Ambrosy, Uni Essen/Duisburg

Prof. Dr. Jürgen Bock, Hochschule Bochum

Prof. Dr. Ursula Gather, Fachhochschule Dortmund (im Nachtrag)

Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, FH Gelsenkirchen

Prof. Dr. Eberhard Menzel, Hochschule Ruhr-West

Monika Sprung, Ruhruniversität Bochum

Für Verbände, Institutionen, Vereine:

Yildiray Cengiz, IntUV e.V. (Internationaler Unternehmerverband Ruhrstadt)

Dieter Hillebrandt, DGB Mülheim / Essen / Oberhausen

Martin Jonetzko, Unternehmerverband Metall Ruhr-Niederrhein und Unternehmerverband
Dienstleistungen, Duisburg

Ulrich Kanders, Unternehmensverband Essen

Tayfun Keltek, Vorsitzender Landesintegrationsrat NRW (im Nachtrag)

Bernd Krippen, Business Club Ruhr

Stefan Kulozik, Arbeitsagentur Dortmund

Dzenan Kurspahic, INETAS e.V.

Frank Lichtenheld, Wirtschaftsförderung Oberhausen

Carsten Mohn, Arbeitgeberverbände Emscher-Lippe

Dr. Aydin Sayilan, Volkshochschule Duisburg

Jürgen Schnitzmeier, Wirtschaftsförderung Mülheim an der Ruhr

Angela Schoofs, Arbeitsagentur Duisburg

Wolfgang Träger, Arbeitsagentur Oberhausen

Torsten Withake, Arbeitsagentur Essen

Glossar

Inklusion

„In Mülheim gehen wir von einem weiten Inklusionsbegriff aus. Unser Ziel ist es Exklusion zu verhindern und Inklusion zu ermöglichen.“
Dafür wollen wir in Mülheim an der Ruhr die Rahmenbedingungen schaffen.

„Den Blick ausschließlich auf eine bestimmte benachteiligte Bevölkerungsgruppe zu richten, würde den Ausschluss anderer und die Gefahr der Stigmatisierung einer Gruppe bedeuten. Inklusion bedeutet insofern das Recht jedes Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung, Geschlecht, Alter und unterschiedlichen Beeinträchtigungen, gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben, sich einzubringen und sich selbst zu verwirklichen. Das gilt für die Chancen auf Bildung, Gesundheit und politische Willensbildung. Es gilt für die Partizipation auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt, für ehrenamtliche Betätigung und für alle anderen Bereiche unseres alltäglichen Lebens. Wir wollen, dass sich vorhandene Potenziale erfolgreich entwickeln können und Menschen, die zu uns kommen, in unserer Stadt willkommen heißen.“²¹

²¹ aus: V 11/0799-01 „Inklusion in Mülheim an der Ruhr – Vielfalt ist eine Chance – überall!“

Migrationshintergrund

Der Begriff „Migrationshintergrund“ umfasst folgende Bevölkerungsgruppen:

- zugewanderte oder in Deutschland geborene Ausländer (d.h.: Staatsbürgerschaft nicht-deutsch)
- Deutsche (d.h.: 1. Staatsbürgerschaft deutsch) mit weiterer nicht-deutscher Staatsbürgerschaft (sog. Doppelstaatler)
- Deutsche mit nichtdeutschem Geburtsort, einem Geburtsdatum ab 1950 und einem Geburtsort in Aussiedlerstaaten, Deutsche mit Einbürgerungshinweis (Spätaussiedler oder Eingebürgerte),
- sowie Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahre alt) mit ausschließlich deutscher Staatsangehörigkeit mit mindestens einem Elternteil, das eines der obigen Merkmale erfüllt.

§4 Teilhabe und Integrationsgesetz NRW (14.2.2012)

(1) Menschen mit Migrationshintergrund im Sinne des Gesetzes sind

1. Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikel 116 Absatz 1 Grundgesetz sind oder
2. außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und seit dem 1. Januar 1950 nach Deutschland zugewanderte Personen oder
3. Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien der Nummer 2 erfüllt.

Interkulturelle Öffnung

kann zusammenfassend verstanden werden als ein bewusst gestalteter Prozess, der (selbst-)reflexive Lern- und Veränderungsprozesse von und zwischen unterschiedlichen Menschen, Lebensweisen und Organisationsformen ermöglicht, wodurch Zugangsbarrieren und Abgrenzungsmechanismen in den zu öffnenden Organisationen abgebaut werden und Anerkennung möglich wird.

Interkulturelle Orientierung

geht Öffnungsprozessen voraus und reicht über diese hinaus. „Implementierungsstrategie zur Initiierung demokratischer Prozesse, die das Verhältnis zwischen Minderheiten und Mehrheit verändern und dem Prinzip der Gleichheit und dem Prinzip der Anerkennung Geltung verschaffen will. Sie wird konkretisiert in Zielen, die eine Organisation auf die Aufgabe der Interkulturellen Öffnung verpflichten.“²²

²² „Interkulturelle Orientierung und Öffnung“, Handschuk und Schroer

Interkulturelle Kompetenz

Die Fähigkeit, in Situationen, in denen Menschen mit kulturell unterschiedlichem (vielfältigem) Hintergrund zusammenkommen, angemessen und effektiv miteinander umzugehen.

Dies bedeutet, dass die damit verbundenen Haltungen und Einstellungen, sowie die besonderen Handlungs- und Reflexionsfähigkeiten auf der Basis der Anerkennung von Vielfalt als Normalität gelebt werden.²³

²³ Heft 2 „Qualitätsmerkmal Interkulturelle Kompetenz“, Vielfalt schafft Zukunft, Ein Handlungsbuch / Städtekooperation

Kontakt



Kommunales Integrationszentrum Mülheim an der Ruhr

Tel.: 0208 / 455 45 70 bis -45 74
sowie -45 64 & -45 85
E-Mail: Info.KI@muelheim-ruhr.de
www.muelheim-ruhr.de

Legende

Amt 11	Personal- und Organisationsamt
Amt 32-2	Ausländeramt
Amt 41	Kulturbetrieb
Amt 45	Amt für Kinder, Jugend und Schule
Amt 50	Sozialamt
Amt 52	Mülheimer Sportservice
Amt 53	Gesundheitsamt
AMIF	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
CAF	Common Assessment Framework
CBE	Centrum für Bürgerschaftliches Engagement
CV	Caritasverband
Dez. V	Dezernat für Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur
DW	Diakonisches Werk
EIF	Europäischer Integrationsfonds
ESF	Europäischer Sozialfonds
GfsS	Gesellschaft für soziale Stadtentwicklung mbH
HRW	Hochschule Ruhr West
KGSt	Kommunale Gleichstellungsstelle
Kita	Kindertageseinrichtung
KI	Kommunales Integrationszentrum
KSD	Kommunaler Sozialer Dienst
LZ	Laufzeit
MAIS	Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales
MINT4u	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
MO	Migrantenorganisationen
MSO	Migrantenselbstorganisationen
MSB	Mülheimer Sportbund
MST	Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH
NKB	Netzwerk kollegiale Beratung
NRW	Nordrhein-Westfalen
OGS	Offene Ganztagschule
Ref. I.1	Stadtkanzlei
Ref. V	Referat für Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur
Ref. V.2	Koordinierungsstelle Integration
Ref. VI	Referat für Umwelt, Bauen, Stadtplanung und Stadtentwicklung
SR	Sozialraumorientierung
Stadt MH	Stadt Mülheim an der Ruhr
SWB	Service- Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH
U3	Angebote für unter 3-Jährige
U6	Angebote für unter 6-Jährige
U25-Haus	Angebote für unter 25-Jährige
VHS	Heinrich-Thöne-Volkshochschule
Wifö	Wirtschaftsförderung
WiM	Willkommen in Mülheim

